



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

11

November 1992

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

44. Jahrgang · November 1992

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1
Fernruf: (02 11) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9211



Inhalt

Finanzen	Zum Entwurf des finanzstatistischen Gesetzes	573
	Kommunaler Finanzausgleich 1991	575
Geld und Kredit	Insolvenzen in den ersten neun Monaten 1992	580
Bevölkerung	Die Zeitverwendung in ausgewählten Familienhaushalten Fallbeispiele aus dem Pretest zur Zeitbudgeterhebung	581
Erwerbstätigkeit	Eckdaten des Arbeitsmarktes jetzt erstmals für alle Städte, Gemeinden und Kreise in NRW (Presseinfo des LAA)	580
Produzierendes Gewerbe	Primärenergieverbrauch im Jahre 1990	575
	Industrieproduktion im September 1992	575
	Auftragseingänge der Industrie im September 1992	585
	Produktion von Kunststoffwaren im Jahre 1991	589
	Die Papier- und Pappeverarbeitung 1984 bis 1990	601
Bautätigkeit	Baugenehmigungen in den ersten drei Quartalen 1992	599
Außenhandel	ASEAN – Wachstumsregion als Handelspartner Nordrhein-Westfalens	589
	Außenhandel mit Indien Januar bis Juli 1992	599
Fremdenverkehr	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im August 1992	599
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1992	600
<hr/>		
	Tabellenteil	608
	Zahlenspiegel	622

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- .A Zahlenwert nicht vergleichbar
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Zum Entwurf des finanzstatistischen Gesetzes

Das Gesetz über die Finanzstatistik von 1980¹⁾ wird novelliert. Die Beratung in den allgemeinen Gremien (Referentenbesprechung, Arbeitskreise, Fachausschuß) sowie in fachbezogenen Arbeitsgruppen ist inzwischen abgeschlossen, während die entsprechende Erörterung in den parlamentarischen Institutionen weitergeführt wird. Die Stellungnahme des Bundesrats und die Gegenäußerung der Bundesregierung liegen inzwischen ebenfalls vor²⁾. Es wird gemäß Zeitplan davon ausgegangen, daß das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (FPStatG)³⁾ zum Jahresende vorliegen kann.

Bei der Novellierung des Finanzstatistik-Gesetzes von 1980 wird den Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts im Zusammenhang mit dem Urteil zur Volkszählung sowie den Bestimmungen des Bundesstatistikgesetzes nun auch formal Rechnung getragen. Neben dieser mehr rechtlichen Anpassung sollen auch die in den letzten Jahren verstärkt aufgetretenen Konsumentenansforderungen aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft durch Erweiterung des Erhebungsumfanges und -inhalts berücksichtigt werden.

Statistiken der öffentlichen Finanzen

Durch verstärkten direkten Rückgriff auf originäre Datenquellen mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung und maschinelle Aufbereitung

sowie Auswertung der Daten ist die Aktualität und Qualität in den letzten Jahren erhöht worden. Die Finanzstatistik konnte dadurch ihre Aufgabe zunehmend durch flexible Anpassung ohne nennenswerte Änderungen der gesetzlichen Grundlage erfüllen. Mit der generellen Umstellung des Rechnungswesens der Hochschulkliniken und öffentlichen Krankenhäuser auf doppelte kaufmännische Buchführung und damit die Herauslösung ihrer Finanzen aus den Haushalten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände wäre ein erheblicher Informationsverlust verbunden gewesen, wenn nicht mit einer schnellen Anpassung des finanzstatistischen Gesetzes die Voraussetzung für die statistische Reintegration der Krankenhausfinanzen erfolgt wäre.

Seit Ende der 80er Jahre wird die grundlegende Aufgabe der Finanzstatistik, eine umfassende und lückenlose Darstellung der öffentlichen Finanzen zu gewährleisten, jedoch zunehmend dadurch beeinträchtigt, daß vor allem aus den kommunalen Haushalten weitere Aufgaben ausgegliedert und als „Sondervermögen“ (auch als sog. „Budgetflüchtlinge“ bezeichnet) mit kaufmännischem oder ähnlichem Rechnungswesen geführt werden. Bei der finanzstatistischen Darstellung und Auswertung entstehen dadurch zunehmend Lücken; Vergleiche der Daten im Zeitablauf und auch regional von Land zu Land werden erschwert.

Nach der geltenden Rechtslage ist eine statistische Erfassung der ausgegliederten Betriebe nur möglich, wenn sie den Bereichen Ver- und Entsorgung sowie Verkehr zugerechnet und durch öffentliche Wirtschaftsunternehmen oder Einrichtungen wahrgenommen werden, die die Vorschriften des Eigenbetriebsrechts anwenden oder rechtlich selbständig sind. Diese Bereichseinschränkung soll nun aufgehoben werden. Eine dazu

durchgeführte Umfrage bei den Gemeinden im Frühjahr '91 lieferte entsprechende Angaben (rd. 1 300 ausgegliederte Einrichtungen in NRW). Neben diesen für den Berichtsbereich des finanzstatistischen Bereiches wichtigen Angaben hat es sich gezeigt, daß nun die Gemeinden ihrerseits Ergebnisse des LDS NRW für eigene Überlegungen erwarten bzw. die vorliegenden Auswertungen bereits für Entscheidungen wie z. B. die zu wählende Rechtsform für eine Ausgliederung (regionaler und branchenmäßiger Vergleich) heranziehen. Daher wurde die Umfrage im Frühjahr '92 wiederholt; die Erfassung der jährlichen Änderungen ist aufgrund des neuen finanzstatistischen Gesetzes geplant. Zukünftig steht dann auch die von Betrieben zeitweise angezweifelte Auskunftspflicht – insbesondere hinsichtlich der bisher geltenden Beschränkungen auf die gesamten Bereiche – zweifelsfrei geklärt fest.

Damit wird die Finanzstatistik in die Lage versetzt, unabhängig von der Ausgestaltung des jeweiligen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens, alle benötigten Daten über die öffentlichen Haushalte zu erfassen, um die finanz- und wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger in Verwaltung und Wirtschaft umfassend über die gesamte öffentliche Finanzlage zu unterrichten. Für den im Zuge der europäischen Integration immer wichtigeren Vergleich der öffentlichen Finanzen zwischen den Mitgliedstaaten der EG ist damit eine verlässliche Basis gesichert.

Die Einbeziehung der Sozialversicherung in die Kassenstatistik wird mit nur geringer Mehrbelastung verbunden sein, da die benötigten vierteljährlichen Daten bereits jetzt bei den meisten Sozialversicherungszweigen vorliegen.

1) Gesetz über die Finanzstatistik in der Fassung vom 11. Juni 1980 (BGBl. I S. 674 f), zuletzt geändert durch das Zweite Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (2. Statistikbereinigungsgesetz) vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2538f)

2) Vgl. Drucksache 364/92 des Bundesrats vom 10. 7. 1992 sowie BT-Drucksache 12/3256 vom 15. 9. 1992.

3) siehe Entwurf des Gesetzes mit Stand vom 29. 5. 1992 sowie insbesondere Begründung.

Trotz langjähriger Bemühungen haben sich die methodischen Schwächen der 1974 im Zuge der Haushaltsreform neu eingeführten Finanzplanungsstatistik nicht ganz beheben lassen. Daher ist in dem vorliegenden Entwurf des Gesetzes eine Haushaltsansatzstatistik für Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern⁴⁾ vorgesehen, die die bisherige Finanzplanungsstatistik⁵⁾ ablösen soll; es werden die Haushaltsansätze gegliedert nach Einnahme- und Ausgabearten entsprechend dem Gruppierungsplan sowie die Bauausgaben nach Aufgabebereichen jährlich erfaßt.

Statistiken des Personals im öffentlichen Dienst

Die Datenlieferung durch die Erhebungseinheiten erfolgt bei der Perso-

nalstandstatistik inzwischen weitgehend maschinell. Um dieses effektive und rationelle Verfahren nicht zu gefährden, wurde der Merkmalskatalog nur um einige wichtige besoldungs- und vergütungsrelevante Angaben ergänzt (z. B. Dienst- oder Lohnaltersstufe, Familienstand im Ortszuschlag, Arbeitszeitfaktor für den Umfang der Beschäftigung).

Auch wurde die Personalstandstatistik von der verstärkten Ausgliederung von Aufgaben aus den öffentlichen Haushalten - wie bei den Finanzstatistiken - weniger tangiert. Die Rechtsgrundlage für die Erfassung des Personals stellte nicht auf die Art des Rechnungswesens der Einrichtungen ab, in dem das Personal tätig ist, sondern den Arbeitgeber und Aufgabebereich. Aber auch für diesen Bereich ist die nun zweifelsfreie Be-

stimmung der Auskunftspflichtigen wichtig, da sie eine vollzählige Erfassung sichert.

Insbesondere die Bedeutung der Versorgungsempfängerstatistik steigt, da die Bundesregierung dem Bundestag kontinuierlich zu Beginn jeder Wahlperiode - erstmalig soll der Versorgungsbericht 1995 vorgelegt werden - berichten soll; dazu wurde der Merkmalskatalog erheblich erweitert und ergänzt. Die Erweiterung des Merkmalskatalogs erfolgt u. a. auch wegen der Integration der bisher in mehrjährigem Rhythmus durchgeführten Personalwechselstatistik in die Versorgungsempfängerstatistik. Die entsprechenden Erhebungseinheiten werden daher rechtzeitig informiert, um die nun neu zu meldenden Angaben auch selbst ab Januar 1993 festzuhalten.

Die folgende Übersicht enthält die in diesem Gesetz angeordneten Statistiken:

Statistiken im Bereich der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst			
Statistik	Erhebungsumfang	Durchführung	Bemerkungen
Öffentliche Finanzen			
Jahresrechnungsstatistik	Gemeinden/Gemeindeverbände/ Zweckverbände	jährlich	unverändert
Vierteljährliche Kassenstatistik	Gemeinden/Gemeindeverbände	vierteljährlich	weitgehend unverändert (Einbeziehung der Sozialversicherung)
Stat. der Hebesätze der Realsteuern und der Umlagesätze	Gemeinden/Gemeindeverbände	jährlich	unverändert
Stat. des Steueraufkommens	Gemeinden/Gemeindeverbände	vierteljährlich	unverändert
Schuldenstandstatistik	Gemeinden/Gemeindeverbände	vierteljährliche	unverändert
Schuldenstandstatistik	ca. 770 Institutionen (wie z. B. Gemeindeverbände, Zweckverbände, Krankenhäuser)	jährlich	unverändert
Rechnungsstatistik der Krankenhäuser und Hochschulkliniken sowie Hochschulfinanzstatistik	ca. 150 Institutionen	jährlich	unverändert
Bilanzstatistik	ca. 1 300 öffentliche Einrichtungen und Unternehmen, Zweckverbände	jährlich	Umfang und Inhalt ausgeweitet
Haushaltsansatzstatistik	Gemeinden über 10 000 (3 000) Einwohner	jährlich	neu (bisherige Finanzplanungsstatistik entfällt)
Personal im öffentlichen Dienst			
Personalstandstatistik	ca. 2 600 Behörden und Einrichtungen	jährlich	Umfang und Inhalt ausgeweitet
Versorgungsempfängerstatistik	ca. 1 200 Behörden und Einrichtungen	jährlich	neu (bisher in mehrjährigen Abständen durchgeführte Personalwechselstatistik entfällt)

Kommunaler Finanzausgleich 1991

Ausblick

Zusammenfassend ist festzustellen, daß in den Bereichen Finanzen und Personal zukünftig

- Lücken im Erhebungsbereich geschlossen werden,
- ein erweitertes Datenangebot vorliegen und
- eine zunehmend noch aktuellere Berichterstattung ermöglicht wird.

Primärenergieverbrauch im Jahre 1990

1990 wurden in Nordrhein-Westfalen 133,1 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE) an Primärenergie verbraucht, was etwa einem Drittel des gesamten Primärenergieverbrauchs der Bundesrepublik Deutschland (alte Länder) entspricht. Damit blieb im Vergleich zu 1989 der Verbrauch insgesamt etwa konstant (–0,1 %), doch ergaben sich deutliche Verschiebungen zwischen den einzelnen Energieträgern. So ging der Steinkohleverbrauch in NRW um 1,1 Mill. t SKE oder 2,7 % zurück, und bei der Braunkohle betrug der Rückgang 0,2 Mill. t SKE (–0,8 %). Beim Mineralöl war dagegen eine Zunahme um 2,0 Mill. t SKE (+4,7 %) zu verzeichnen, und der Verbrauch an Erdgas stieg gleichfalls an (+0,5 Mill. t SKE oder 2,0 %). Der Verbrauch an Kernenergie ging um 1,0 Mill. t SKE oder 71,4 % zurück, was auf Stilllegungen und Abschaltungen einzelner Kernkraftwerke in NRW beruhte.

Industrieproduktion im September 1992

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie war im September 1992 um 3 % niedriger als im September 1991. Der Rückgang fiel mit –7 % im Verbrauchsgütersektor am stärksten aus. Im Investitionsgütersektor und im Nahrungs- und Genußmittelbereich wurden 4 % weniger produziert als vor Jahresfrist. Im Grundstoff- und Produktionsgütersektor betrug die Abnahme lediglich 1 %.

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen hat am 30. 4. 1991 das Gesetz zur Regelung der Zuweisungen des Landes NRW 1991 (Gemeindefinanzierungsgesetz GFG) an die Gemeinden und Gemeindeverbände für das Haushaltsjahr 1991 verabschiedet und damit für die Gemeinden und Gemeindeverbände eine Beteiligung am Länderanteil des Gesamtaufkommens an den Gemeinschaftssteuern festgelegt¹⁾. Der gemeindliche Anteil betrug 23 v. H. der dem Land Nordrhein-Westfalen zustehenden Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer, der Umsatzsteuer und der Gewerbesteuer-Umlage (allgemeiner Steuerverbund). Gemäß der Interessen des Gesetzgebers ist dieser Anteil dazu bestimmt, die Belastungen und die unterschiedliche Einnahmekraft der Kommunen auszugleichen. Im Jahre 1991 standen insgesamt 12 008,1 Mill. DM zur Verfügung, die in Höhe von 9 920,7 Mill. DM als allgemeine und mit einem Betrag von 2 087,4 Mill. DM als zweckgebundene Zuweisungen an die Gemeinden und Gemeindeverbände ausgezahlt wurden.

Die allgemeinen Finanzausweisungen sind dazu bestimmt, zusammen mit den eigenen Deckungsmitteln der Kommunen die Ausgaben für die laufenden Aufgaben zu bestreiten. Allgemeine Zuweisungen sind Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden, an die Kreise und an die Landschaftsverbände, Mittel des Ausgleichsstocks, Zuweisungen zur Schuldenentlastung und Haushaltssicherungshilfe.

Die zweckgebundenen Zuweisungen innerhalb des Steuerverbundes sollen vor allem der Strukturförderung des Landes im gemeindlichen Bereich zugute kommen, sie werden in einer sogenannten Leistungsbilanz zusammengefaßt. Im einzelnen sind das u. a.

Mittel für den Städtebau, für das Schulbauprogramm, für Wasserversorgungs- und Abwassermaßnahmen sowie eine Investitionspauschale, mit der nach den Vorstellungen der Landesregierung die Arbeitsmarktlage entspannt werden soll.

Das Gemeindefinanzierungsgesetz sieht Leistungen an die Gemeinden/Gemeindeverbände vor, die nun näher beschrieben werden.

Die Systematik des kommunalen Finanzausgleichs 1991 hat sich gegenüber 1990 nur unwesentlich verändert²⁾. Bei den Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden sind die Rechenfaktoren

- Einwohnerzahl
- Arbeitslosenansatz

weiterhin beibehalten worden.

Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden

Den weitaus größten Betrag der allgemeinen Finanzausweisungen stellen die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden dar. 1991 waren insgesamt 7 068,8 Mill. DM dafür vorgesehen. Berechnungsfaktoren für die Verteilung sind:

Belastende Faktoren

Einwohnerzahl

Der Berechnung der Schlüsselzuweisungen liegt eine Einwohnerzahl nach dem Stand vom 31. 12. 1989 von 17 103 628 zugrunde. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Anstieg von 229 488 Einwohnern, wobei die kreisfreien Städte 82 991 und die kreisangehörigen Gemeinden

¹⁾ Auch für den kommunalen Finanzausgleich haben sich im Zeitablauf methodische Entwicklungen ergeben. Vgl. Kommunaler Finanzausgleich für 1980, Engelbert Pierling; Statistische Rundschau, Heft Nr. 6/1980.

²⁾ Die Angehörigen der Konsulate werden den ausländischen Stationierungstreitkräften und Diplomaten zugerechnet (sog. Faktor A- und Ö-Einwohner). Die Staffellung im Schüleransatz ist den derzeitigen Schulformen angepaßt.

146 497 Einwohner mehr zu verzeichnen hatten. Die Angehörigen der nichtkasernierten ausländischen Streitkräfte, die Diplomaten und die Angehörigen ausländischer Konsulate sind 1991 anzahlmäßig gegenüber 1990 um 5 151 angestiegen und wirkten sich mit 147 143 Einwohnern auf den Gesamtansatz aus.

Hauptansatz

Die amtlich festgestellten Einwohnerzahlen werden unterschiedlich gewichtet; es ergibt sich dann ein sog. „veredelter“ Einwohner. Maßstab für die Gewichtung ist die jeweilige Höhe der Einwohnerzahl in den Gemeinden. Das Gesetz sieht Ansätze zwischen 100 v. H. für Gemeinden mit nicht mehr als 5 000 Einwohnern und 157 v. H. für solche mit mehr als 665 000 Einwohnern vor und will damit die unterschiedliche Aufgabenbelastung der Gemeinden verschiedener Größenklassen im Rahmen ihrer zentralörtlichen Funktionen berücksichtigen.

Schüleransatz

Die Schüler an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen verursachen den Gemeinden – sofern diese Träger solcher Schulen sind – zusätzliche Kosten. Diese Kosten werden im Finanzausgleich durch den Schüleransatz berücksichtigt. Dabei werden die Schülerzahlen der einzelnen Schulform unterschiedlich gewichtet. Bei den Halbtagschulen liegen die v. H.-Sätze zwischen 32 % bei den Berufsschulen und 318 % bei den übrigen Sonderschulen. Die Schülerzahlen der Ganztagschulen werden mit Prozentsätzen zwischen 26 % bei den Kollegschen und 411 % bei den übrigen Sonderschulen gewichtet. Die v.

H.-Sätze richten sich nach den entstandenen Ausgaben für die jeweilige Schulform, wobei die Kosten für Haupt- und Realschüler als Durchschnitt (100 %) gelten. Die danach errechneten Zahlen fließen mit einem Ansatz von 160 % als Schüleransatz in den Finanzausgleich ein. Für 1991 ergab sich eine Anzahl von 2 329 268 Schülern; das waren 37 872 weniger als im Vorjahr.

Arbeitslosenansatz

Seit dem Haushaltsjahr 1988 gilt die zeitlich gestaffelte Dauerarbeitslosigkeit als zusätzliches Berechnungselement der Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden; durch diese Berücksichtigung soll insbesondere der erhöhte Finanzbedarf, der durch den hohen Anstieg der Sozialhilfeausgaben verursacht wird, ausgeglichen werden. Im Finanzausgleich 1990 betrug der Arbeitslosenansatz 838 768 Punkte; 1991 war ein Rückgang um 117 425 Punkte auf 720 343 zu verzeichnen. Der Anteil am Gesamtansatz ging 1991 um 0,6 % gegenüber 1990 auf 2,9 % zurück.

Das Ergebnis aus diesen Berechnungsfaktoren ergibt den Gesamtansatz und stellt die Belastung der Gemeinden im Sinne des § 5 Gemeindefinanzierungsgesetz 1991 dar.

Die Übersicht zeigt, daß die Bedarfsfaktoren im kreisfreien und kreisangehörigen Raum im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 2,5 % angestiegen sind. Eine Ausnahme bildet der Arbeitslosenansatz, der sich wegen der im Kurzzeitbereich (6 bis unter 12 Monate) zurückgehenden Zahl der Arbeitslosen verringert. Die Belastungen der Gemeinden sind scheinbar geringer geworden. Für die Leistungen nach dem Finanzausgleichsgesetz sind aber nicht nur die Belastungen maßgebend, sondern in weit größerem Maße die unterschiedliche Einnahmekraft der einzelnen Gemeinden.

Einnahmekraft der Gemeinden

Zur Einnahmekraft der Gemeinden im Finanzausgleich gehören

- die Grundsteuern,
- die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und
- der Gemeindeanteil der Einkommensteuer; allerdings wird die Einnahmekraft durch die Gewerbesteuer-Umlage gemindert.

Für den Finanzausgleich sichtbar gemacht wird die Einnahmekraft durch eine Steuerkraftzahl für jede der vorbezeichneten Steuerarten. Auch dabei wird – wie auf der Belastungsseite – eine Gewichtung vorgenommen,

Faktoren für die Aufgabenbelastung der Gemeinden 1990 und 1991

Gruppe der Verwaltungseinheiten		Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	A + D-Einwohner ¹⁾	Hauptansatz	Schüleransatz	Arbeitslosenansatz	Gesamtansatz
a = 1990							
b = 1991							
c = Veränderung 1991 gegenüber 1990							
Alle Gemeinden im Land NRW	a	16 874 140	141 992	20 576 291	2 806 478	838 768	24 221 537
	b	17 103 628	147 143	21 277 405	2 830 560	720 343	24 828 308
	c	+229 488	+5 151	+701 114	+24 082	-118 425	+606 771
Kreisfreie Städte	a	7 365 670	45 187	10 112 806	1 267 323	480 639	11 860 768
	b	7 448 661	47 840	10 550 486	1 279 779	411 461	12 241 726
	c	+82 991	+2 653	+437 680	+12 456	-69 178	+380 958
Kreisangehörige Gemeinden	a	9 508 470	96 805	10 463 485	1 539 155	358 129	12 360 769
	b	9 654 967	99 303	10 726 919	1 550 781	308 882	12 586 582
	c	+146 497	+2 498	+263 434	+11 626	-49 247	+225 813

1) Die Angehörigen der Konsulate werden den ausländischen Stationierungstreitkräften und Diplomaten zugerechnet (sog. Faktor A- und D-Einwohner).

um die Auswirkung des unterschiedlichen Hebesatzniveaus wie auch Größenklassenunterschiede abzuschwächen.

Die Steuerkraftzahlen werden im einzelnen wie folgt ermittelt:

Grundsteuern A und B

§ 8 Abs. 2 GFG 1991 besagt, daß als Steuerkraftzahl bei den Grundsteuern (Grundsteuer A für landwirtschaftliches Vermögen; Grundsteuer B für Grundvermögen) das durch den Hebesatz für das Haushaltsjahr 1990 geteilte Istaufkommen in der Zeit vom 1. 7. 1989 bis 30. 6. 1990 mit bestimmten v. H.-Sätzen für Gemeinden mit nicht mehr als 150 000 und mit mehr als 150 000 Einwohnern anzusetzen ist. Es handelt sich um eine Rückrechnung auf die Grundsteuermeßbeträge, um damit eine einheitliche Basis für die Berechnung zu schaffen und die Gemeinden, die gezwungen sind, überdurchschnittlich hohe Hebesätze anzuwenden, nicht durch zu starke Abschöpfungen zu benachteiligen. Außerdem ist durch die Festlegung bestimmter v. H.-Sätze eine Angleichung an die Hebesatzverordnung geschaffen (gewisse Hebesätze dürfen nur in Ausnahmefällen überschritten werden). Beide Faktoren bewirken eine Nivellierung unterschiedlich hoher Hebesätze in den Gemeinden.

Gewerbesteuer

Die Steuerkraftzahl der Gewerbebesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital wird in der gleichen Weise wie bei der Grundsteuer ermittelt. Auch hier schreibt der § 8 GFG 1991 feste v. H.-Sätze für Gemeinden mit bis zu 150 000 Einwohnern und über 150 000 Einwohnern vor. Auch die Rückrechnung auf die Meßbeträge (Grundbeträge) ist vorgeschrieben.

Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Diese Einnahme wird in voller Höhe als Steuerkraft angesetzt. Das Istaufkommen für die Zeit vom 1. 7. 1989 bis 30. 6. 1990 fließt in die Steuerkraftzahl für das Jahr 1991 ein.

Gewerbesteuer-Umlage

Ausgangswert ist das Istaufkommen an Gewerbebesteuer. Zurückgerechnet auf den Gewerbebesteuer-Meßbetrag (Grundbetrag) werden davon 52 v. H. als Steuerkraftzahl angesetzt.

Die Summe der Steuerkraftzahlen abzüglich der Gewerbebesteuer-Umlage ergibt die Steuerkraftmeßzahl.

Ermittlung der Schlüsselzuweisungen

Zur Ermittlung der Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden werden die Belastungen (ausgedrückt in einer Ausgangsmeßzahl) und die Einnahmekraft (Steuerkraftmeßzahl) gegeneinander abgewogen. Ist die Belastung größer – und das ist mit 29 Ausnahmen im Finanzausgleich 1991 bei allen Gemeinden in Nordrhein-Westfalen der Fall – erhalten die Gemeinden 95 v. H. des Unterschiedes zwischen Ausgangsmeßzahl und Steuerkraftmeßzahl.

Die Ausgangsmeßzahl wird nach einem einheitlichen Grundbetrag, der von Innenminister und Finanzminister des Landes festgesetzt wird, berechnet. Der Grundbetrag³⁾ wird so festgelegt, daß die insgesamt zur Verfügung stehenden Schlüsselzuweisungen nach dem oben bezeichneten Berechnungsmodus verteilt werden.

Wie die Belastungen unterliegt auch die Einnahmekraft Schwankungen. Die Einnahmefaktoren – im Gegensatz zu den Belastungsfaktoren – sind jedoch weitgehend konjunkturabhängig. Die Erhöhungen in der Steuerkraftmeßzahl – wie die folgende Tabelle in der Gegenüberstellung der Jahre 1990 und 1991 zeigt – ist bei den verschiedenen Verwaltungseinheiten unterschiedlich. Bei den auszufällenden Schlüsselzuweisungen ergibt sich die gleiche Situation, weil sie von Jahr zu Jahr aufgestockt werden.

Fonds „Deutsche Einheit“

Zur Finanzierung des deutschen Einigungsprozesses haben Bund und Länder einen Fonds „Deutsche Einheit“ errichtet. Die Gemeinden werden an den jeweiligen Länderleistungen beteiligt. Die nordrhein-westfälischen Kommunen erbringen 1991 einen Finanzierungsanteil von 119,24 Mill. DM. Dieser berechnet sich nach der Finanzkraft der einzelnen Gemeinde an der Finanzkraft aller

Ausgabenbelastung und Umlagekraft der Kreise sowie Schlüsselzuweisungen an die Kreise 1990 und 1991						
Jahr	Hauptansatz (Einwohner)	Schüler- ansatz	Gesamt- ansatz	Umlage- grundlagen	Umlagekraft- meßzahl	Schlüsselzu- weisungen
				Mill. DM		
1990	9 605 275	415 214	10 020 489	13 201,3	4 224,4	1 015,5
1991	9 754 270	424 095	10 178 365	13 839,1	4 705,3	1 077,7
Veränderung 1991 gegenüber 1990	+148 995	+8 881	+157 876	+637,8	+480,9	+62,2

3) Es besteht nur eine Namensgleichheit zu den bei der Berechnung der Steuerkraft erwähnten Grundbeträgen.

Gemeinden in Nordrhein-Westfalen; er setzt sich zusammen aus der Steuerkraftmeßzahl und Schlüsselzuweisung 1991.

Auf die Finanzierungsbeteiligung jeder Gemeinde wird die Erhöhung der Gewerbesteuerumlage von 2 v. H. angerechnet. Im Finanzausgleich 1991 setzten sich die 199,24 Mill. DM aus 57,89 Mill. DM anzurechnende Gewerbesteuer-Umlage und 61,35 Mill. DM tatsächliche Leistung zusammen.

Die von den Gemeinden aufzubringende Beteiligung wird mit den allgemeinen Zuweisungen nach GFG verrechnet und bei den Umlagegrundlagen zur Festsetzung der Kreisschlüsselzuweisung berücksichtigt.

Schlüsselzuweisungen an die Kreise

Für Schlüsselzuweisungen an die Kreise standen im Haushaltsjahr 1991 insgesamt 1 077,8 Mill. DM zur Verfügung, 62,2 Mill. DM mehr als im Finanzausgleich 1990 (+6,1 %). Die Verteilung an die 31 Kreise im Land Nordrhein-Westfalen geschieht in ähnlicher Weise wie bei den Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden. Zunächst werden die Ausgabenbelas-

stungen (ausgedrückt durch Einwohner- und Schülerzahlen) festgestellt. Die Einwohnerzahlen der Gemeinden werden kreisweise zu einem Hauptsatz aggregiert. Der Ansatz für die Schüler wird in Kreisen, die Schulträger sind, entsprechend der Regelung bei den Gemeinden gewährt, d. h. auch die Schülerzahlen der Kreise werden einer Gewichtung unterzogen. Die so ermittelten Schülerzahlen gehen mit einem v. H.-Satz von 328 als Schüleransatz in die Belastungsfaktoren ein.

Im Unterschied zu den Gemeinden wird bei den Kreisen nicht die Einnahmekraft, sondern die Umlagekraft den Ausgabenbelastungen gegenübergestellt. Die Umlagekraft wird in einer Meßzahl dargestellt, die im Finanzausgleich 1991 um 2 Prozentpunkte auf 34 v. H. angehoben worden ist. Die Grundlagen errechnen sich aus den Steuerkraftmeßzahlen und den Schlüsselzuweisungen – verringert um die Finanzierungsbeteiligung am Fonds „Deutsche Einheit“ –, die die kreisangehörigen Gemeinden der einzelnen Kreise aufzuweisen haben.

Die Berechnung der Schlüsselzuweisungen geschieht in der gleichen Weise wie bei den Gemeinden. Über einen Grundbetrag wird die Ausgangs-

meßzahl errechnet. Jeder Kreis erhält als Schlüsselzuweisung den vollen Ausgleich zwischen Ausgangsmeßzahl und Umlagekraftmeßzahl.

Bei den Kreisen sind die Aufgabenbelastungen durch steigende Einwohner- und Schülerzahlen gewachsen. Die Umlagekraft sowie die Schlüsselzuweisungen sind analog zur Steuerkraft und zu den Schlüsselzuweisungen der kreisangehörigen Gemeinden gestiegen.

Schlüsselzuweisungen an die Landschaftsverbände

Die Landschaftsverbände Rheinland mit Sitz Köln und Westfalen-Lippe mit Sitz Münster erhalten – wie die Gemeinden und Kreise – Schlüsselzuweisungen. Dafür standen 1991 1 089,9 Mill. DM zur Verfügung, das sind 62,9 Mill. DM oder 6,1 % mehr als im Vorjahr. Der Berechnungsmodus für die Auszahlung dieser Beträge ist fast der gleiche wie bei den Kreisen. Der Landschaftsverband Rheinland erhielt im Jahr 1991 520,8 Mill. DM, 24,0 Mill. DM mehr; dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe floß mit 569,1 Mill. DM ein um 38,9 Mill. DM größerer Betrag als 1990 zu. Auf den Einwohner bezogen (Rheinland: 56,61 DM/E; Westfalen-Lippe: 70,69 DM/E) wurden dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe rd. 14 DM je Einwohner mehr als dem Landschaftsverband Rheinland zugewiesen. Die unterschiedlichen Umlagekraftmeßzahlen, die auch um rd. 14 DM differieren (Rheinland: 213,03 DM/E; Westfalen-Lippe: 198,95 DM/E), waren dafür ausschlaggebend.

Ausgleichsstock

Als weitere allgemeine Finanzzuweisung sieht das GFG die Mittel des Ausgleichsstocks vor. Es handelt sich um einen Betrag von 291,6 Mill. DM – 35,1 Mill. DM weniger als im Vorjahr –, der nach § 16 GFG mit 12 Mill. DM für Gemeinden im Raum

Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden im Finanzausgleich 1990 und 1991						
Gruppe der Verwaltungseinheiten		Steuerkraftzahlen der				Schlüssel- zuweisungen
		Grund- steuer	Gewerbe- steuer	Einkommen- steuer	Gewerbe- steuerumlage	
a = 1990						
b = 1991						
c = Veränderung 1991 gegenüber 1990						
Mill. DM						
Alle Gemeinden im Land NRW	a	2 107,6	9 914,1	8 755,3	1 414,2	6 603,6
	b	2 128,7	10 553,5	9 289,6	1 505,2	7 068,7
	c	+21,1	+639,4	+534,3	+91,0	+465,1
Kreisfreie Städte	a	1 030,8	5 130,4	4 059,5	703,5	3 249,9
	b	1 033,6	5 484,9	4 307,2	752,1	3 560,5
	c	+2,8	+354,5	+247,7	+48,6	+310,6
Kreisangehörige Gemeinden	a	1 076,8	4 783,7	4 695,8	710,7	3 353,7
	b	1 095,1	5 068,6	4 982,4	753,1	3 508,2
	c	+18,3	+284,9	+286,6	+42,4	+154,5

Bonn, die durch Dienststellen des Bundes in besonderem Maße belastet sind und mit 35 Mill. DM für Gemeinden und Kreise, soweit sie für notwendige Schülerfahrkosten aufkommen müssen, bestimmt ist.

Der dann noch zur Verfügung stehende Betrag von 244,6 Mill. DM ist für Bedarfszuweisungen an Gemeinden und Kreise vorgesehen. Damit soll der außergewöhnlichen Lage und den besonderen Aufgaben von Gemeinden und Kreisen im Einzelfall Rechnung getragen werden. Da diese Zuweisungen antragsgebunden sind und nicht pauschal oder schlüsselmäßig an die Kommunen verteilt werden, gibt es keinen festgeschriebenen Berechnungsmodus.

Zahlungsablauf

Die allgemeinen Finanzausgleichszuweisungen werden in fünf Raten an die Gemeinden, Kreise und Landschaftsverbände gezahlt. Zum 22.01. (ein Achtel) und 20.03. (zwei Achtel) erhielten sie zusammen drei Achtel auf der Grundlage der vorläufigen Berechnungen zum FA 1991. Bei der nächsten Zahlung (20.06.1991 – zwei Achtel –) wurden die Abschlagszahlungen mit den endgültigen Beträgen für 1991 verrechnet. Zu den weiteren Zahlungsterminen (24.09. – zwei Achtel – und 18.12.1991 – ein Achtel –) konnten die Kommunen über die restlichen drei Achtel verfügen.

Die allgemeinen Finanzausgleichszuweisungen machten 82,6 % der Mittel des allgemeinen Steuerverbundes in 1991 aus. Sie dienen dazu, Ausgaben für laufende Aufgaben zu bestreiten. Für die Kommunen ist es bedeutsam, daß sie über die Mittel ohne Einschränkungen und ohne einen Nachweis verfügen können.

Zweckgebundene Zuweisungen

Die restlichen 17,4 % des allgemeinen Steuerverbundes entfallen auf sog. zweckgebundene Zuweisungen.

Sie sind

- a) antragsgebunden und
- b) einem Verwendungsnachweis unterworfen mit der Verpflichtung, nicht zweckentsprechende Leistungen zurückzuzahlen.

Zweckgebundene Finanzausgleichszuweisungen sind (Beträge für 1991):

1. Maßnahmen der Stadterneuerung und Denkmalpflege 390,0 Mill. DM
2. Schulbaumaßnahmen 162,5 Mill. DM
3. Wasserversorgungs- und Abwassermaßnahmen 309,5 Mill. DM
4. Maßnahmen für kommunale Museumsbauten 17,3 Mill. DM
5. Maßnahmen für Abfallverwertungs- und -beseitigungsanlagen sowie zur Gefährdungsabschätzung und Sanierung von Altablagerungen und Altlasten 40,5 Mill. DM
6. Maßnahmen der ökologischen Gestaltung des Emscher-Landschaftsparks 30,0 Mill. DM
7. Maßnahmen für Übergangsheime und Kindergärten 316,0 Mill. DM

Zu den Zweckzuweisungen zählt auch die sog. Investitionspauschale, für die der Gesetzgeber weder einen Antrag noch einen Verwendungsnachweis gefordert hat.

Die Investitionspauschale wurde erstmals im Jahre 1979 eingeführt. Im Finanzausgleich 1991 betrug das Gesamtvolumen 780,1 Mill. DM; das waren 93,7 Mill. DM oder 13,7 % mehr als im Vorjahr.

Die Verteilung dieser Mittel ist nach folgenden Kriterien geregelt:

446,1 Mill. DM werden zu fünf Sechsteln nach der Einwohnerzahl und zu einem Sechstel nach der Gebietsfläche berechnet. 264 Mill. DM stehen für die im Jahre 1990 von den Gemeinden aufgenommenen Aussiedler zur Verfügung; sie sollen den Gemeinden bei der Bewältigung der dadurch entstandenen Aufgaben (z. B. Verbesserung der kommunalen Infrastruktur) helfen. Der restliche Betrag von 70 Mill. DM wird ausschließlich den kreisfreien Städten und Kreisen gewährt. Verteilungsschlüssel ist die Zahl der Einwohner über 65 Jahre; durch die Mittelzuweisung sollen die Körperschaften die Altenhilfe und -pflege fördern.

Die Verteilung dieser Zuweisungen ist z. T. durch Gesetze (z. B. Städtebauförderungsgesetz, Weiterbildungsgesetz) oder durch entsprechende Verwaltungsvorschriften geregelt. Die Abwicklung obliegt dem Innenminister und dem Finanzminister im Einvernehmen mit dem zuständigen Fachminister des Landes Nordrhein-Westfalen.

Umlagen der Gemeindeverbände

Das Gemeindefinanzierungsgesetz regelt außer den Zuweisungen des Landes an die Kommunen auch die Möglichkeit von Umlagen der Kommunen an das Land oder der Kommunen untereinander.

Nach den §§ 33 – 35 des Gemeindefinanzierungsgesetzes erheben Gemeindeverbände zur Bestreitung ihrer Ausgaben von ihren Verbandsmitgliedern Umlagen.

Umlageberechtigt sind:

- die Kreise, die von ihren kreisangehörigen Gemeinden die Kreisumlage erheben (§ 33 GFG);
- die Landschaftsverbände, die von den kreisfreien Städten und Kreisen die Landschaftsumlage erheben (§ 34 GFG);
- der Kommunalverband Ruhrgebiet, der von seinen Mitgliedern die Verbandsumlage erhebt (§ 35 GFG).

Die Umlage dieser Gemeindeverbände richtet sich nach Umlagegrundlagen, die aus einem Vorhundertsatz der Steuerkraftzahlen und der Schlüsselzuweisungen errechnet werden.

Ausblick

Wesentliche Änderungen in der Mittelverteilung hängen insbes. von der Zuweisungshöhe (insbes. in Abhängigkeit von der Entwicklung der Einkommensteuer) und von der Berechnungsgrundlage des Solidarbeitrages zum Fonds „Deutsche Einheit“ ab. Der kommunale Finanzausgleich 1992 wird z. Z. abgewickelt (wesentliche Änderungen gegenüber 1991: Wegfall der Investitionspauschale nach Aussiedlern und Regelung der finanziellen Beteiligung der Gemeinden am Beitrag zur Deutschen Einheit per Solidarbeitragsgesetz – SBG –) und die rechtliche Grundlage für den kommunalen Finanzausgleich 1993 befindet sich z. Z. in der parlamentarischen Beratung. ■

Presseinformation des Landesarbeitsamtes NRW vom 26. Oktober 1992:

Eckdaten des Arbeitsmarktes jetzt erstmals für alle Städte, Gemeinden und Kreise in NRW

Die erste Auswertung der Arbeitslosenstatistik jeweils für jede Stadt und Gemeinde sowie für jeden Kreis in Nordrhein-Westfalen liegt jetzt vor. Ein dringender Bedarf an regionalen Planungsdaten wird damit abgedeckt.

In allen Arbeitsämtern wurden die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der regelmäßige, monatliche Abruf der Arbeitslosenzahlen für die Arbeitsamtsbezirke und ihre Dienststellen (Hauptamt und Nebenstellen) **einmal jährlich zum Stichtag Ende Juni um Ergebnisse für Städte und Gemeinden sowie Kreise** ergänzt werden kann.

Von Interesse ist diese neue Auswertungsmöglichkeit insbesondere für diejenigen Städte und Gemeinden, die nicht mit einer Dienststelle identisch sind, sondern zusammen mit einer oder mehreren Kommunen den Bezirk einer Dienststelle bilden. Das sind **gut neun Zehntel der fast 400 Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen**.

In diesen Fällen konnte bisher keine präzise Verteilung der Arbeitslosen des Dienststellenbezirks auf die zugehörigen Städte und Gemeinden vorgenommen werden. Weil viele Dienststellenbezirke auch Kreisgrenzen durchschneiden, ergab sich bei einer Reihe von Kreisen und kreisfreien Städten das gleiche Problem. Allen kommunalen Gebietskörperschaften können nunmehr einmal jährlich exakte Arbeitslosenzahlen angeboten werden.

Die Ergebnisse für Städte, Gemeinden sowie Kreise sind nach einer Reihe von Strukturmerkmalen aufgegliedert, nämlich

- **Geschlecht**,
 - **Nationalität** (Deutsche/Ausländer),
 - **Stellung im Beruf** (Arbeiter/Angestellte) sowie
 - **gewünschte Arbeitszeit** (Vollzeit/Teilzeit).
- Zusätzlich sind die Teilmengen
- **Langzeitarbeitslose** (bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit ein Jahr und länger) sowie
 - **jüngere Arbeitslose** (unter 25 Jahren) ausgegliedert.

Die erste Auswertung nach Städten und Gemeinden (**Informationen zum Arbeitsmarkt Nr. 16/92**) kann unter der **Telefonnummer (0211) 4306-611 oder 612** kostenlos beim nordrhein-westfälischen Landesarbeitsamt bestellt werden.

Insolvenzen in den ersten neun Monaten 1992

Die Zahl der Insolvenzen in NRW, die zuletzt fünf Jahre hintereinander rückläufig gewesen war, dürfte in diesem Jahr erstmals wieder zunehmen; darauf deutet die Entwicklung in den ersten drei Quartalen hin. Von Januar bis September 1992 wurden bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten 3 047 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens gestellt, 10,9 % mehr als im gleichen Zeitraum 1991. Rund drei Viertel dieser Insolvenzen betrafen Unternehmen; hier betrug der Anstieg sogar 16,7 %. Im Gegensatz dazu war bei den „übrigen Gemeinschuldern“ (hauptsächlich Privatpersonen und Nachlässe) ein Rückgang um 3,1 % festzustellen. Die von den Gläubigern insgesamt angemeldeten Forderungen summierten sich auf 2,6 Milliarden DM, womit der finanzielle Schaden um gut 200 Millionen DM höher ausfiel als vor Jahresfrist.

Die meisten Unternehmenszusammenbrüche ereigneten sich im Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe (+17,9 % auf 625 Fälle), gefolgt vom Handel (+14,7 % auf 585), dem Baugewerbe (+10,6 % auf 469) und dem Verarbeitenden Gewerbe (+21,3 % auf 399), wo die höchste Steigerungsrate zu verzeichnen war.

Die Zeitverwendung in ausgewählten Familienhaushalten

Fallbeispiele aus dem Pretest zur Zeitbudgeterhebung

In der Zeit von Oktober 1991 bis Juli 1992 wurde erstmalig im Rahmen der amtlichen Statistik eine bundesweite Zeitbudgeterhebung durchgeführt. Ziele dieser Erhebung über die Zeitverwendung privater Haushalte sind:

- die Bereitstellung von Daten über den Umfang der unbezahlten Leistungen in Haushalt und Familie. Mit Hilfe dieser Daten sollen der Wert der Haushaltsproduktion berechnet und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch ein Haushaltssatellitensystem ergänzt werden;
- die Bereitstellung von Daten für die Frauen- und Familienpolitik. Dazu zählen Informationen und Analysen zur Arbeitsteilung im Haushalt, zur Doppelbelastung durch Beruf und Familie, zum zeitlichen Umfang von Kindererziehung und Pflegeleistung, zur Zeitverwendung und zum Erwerbsverhalten in Familien mit Kindern sowie zu allgemeinen Fragestellungen wie beispielsweise Mediennutzung und Freizeitgestaltung;
- methodische Untersuchungen über die Anlage einer bundesweit repräsentativen Zeitbudgeterhebung.

Zu dieser Zeitbudgetuntersuchung fand zu Beginn des Jahres 1991 ein Pretest statt, an dem die statistischen Ämter der Länder Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen beteiligt waren. Dieser Pretest diente der Erprobung alternativer Erhebungsverfahren sowie der geplanten Erhebungsinstrumente (Einführungs- und Schlußinterview sowie Tagebücher für alle Haushaltsmitglieder ab 12 Jahren mit Selbsteintragung aller Aktivitäten mit mindestens fünf Minuten Dauer).¹⁾

Die Testerhebung gewann über die Erfüllung der unmittelbaren Testziele hinaus an Bedeutung, weil erste Erfahrungen in der Aufbereitung und Auswertung von Tagebüchern mit offener Anschreibung der Aktivitäten gewonnen werden konnten. Auch konnte dadurch die Aktivitätenliste, die der Codierung der Tagebucheintragen dient, an Originalunterlagen überprüft und weiterentwickelt werden.

Daher wurde ein Teil der Tagebücher aus dem Pretest vollständig aufbereitet, d. h. codiert, erfaßt, auf formale Plausibilität geprüft und mit einem SAS-Programm ausgewertet.

Die ausgewählten Familienhaushalte

An dem Pretest in Nordrhein-Westfalen waren insgesamt 132 Haushalte beteiligt. Für die Auswertung wurden drei Typen von Familienhaushalten definiert, deren familiäre und sozioökonomische Situation durch die Anwesenheit von Kindern vergleichbar ist, sich aber hinsichtlich des Vorhandenseins eines Ehepartners und des Erwerbsverhaltens unterscheidet und insofern unter familienpolitischen Aspekten und den zu erwartenden unterschiedlichen Zeitverwendungsmustern von Interesse sind.

Diese drei Familientypen waren:

- A. Haushalte von Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren
- B. Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren, mit erwerbstätigem Ehemann und nicht erwerbstätiger Ehefrau
- C. Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren, in denen beide Ehepartner erwerbstätig sind.

Die genannten Bedingungen wurden von 44 Haushalten erfüllt. Diese Haushalte stammten aus 6 Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern. Von den Bezugspersonen waren 22 Angestellte, 12 Arbeiter, 5 Beamte, 3 Selbständige und 2 Nicht-Erwerbstätige. In diesen Haushalten lebten zusammen 153 Personen, das entspricht einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,5 Personen. 103 Personen, die 12 Jahre oder älter waren, haben an zwei Tagen ihr Tagebuch geführt, eine Person nur an einem Tag, so daß insgesamt für 207 Tage auswertbare 24-Stunden-Aufzeichnungen vorlagen, davon 155 für die Alleinerziehenden und Eltern aus den drei Haushaltstypen.

Die auf dieser schmalen Auswertungsbasis beruhenden Daten über Zeitverwendungsstrukturen sind nicht verallgemeinerbar oder übertragbar, sondern erlauben nur Trendaussagen über die Zeitbudgets in den hier ausgewählten Familien, die als Fallbeispiele für bestimmte Typen von Familienhaushalten gelten können.

Die Befragten nach Zeittypen

Bevor die Zeitverwendungsstrukturen der ausgewählten Haushalte vorgestellt werden, erscheint ein Hinweis auf die Selbsteinschätzung des „Zeittyps“ aufschlußreich. Am Ende der Tagebücher wurden die Befragten gebeten, sich dem Personentyp A, der eine geplante Zeiteinteilung für wichtig hält, oder dem Personentyp B, der eine spontane Zeiteinteilung bevorzugt, zuzuordnen. Danach bezeichneten sich 32 % aller Befragten als „Plantyp“, der auch ohne auferlegte Termine Zeitpläne aufstellen würde. Fast die Hälfte der Befragungsteilnehmer bevorzugte eine spontane Zeiteinteilung; sie vermeiden es, sich

1) Vgl. A. Hullmann: Der Pretest zur Zeitbudgeterhebung: Ablauf und Bedeutung für die Haupterhebung. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, H. 5, Mai 1992, S. 225 – 231

selbst Termine zu setzen, wenn sie über ihre Zeit frei verfügen können. Die restlichen 20 % konnten sich keinem Zeittyp zurechnen.

Bei der Frage, wofür sie gerne mehr Zeit zur Verfügung hätten, antwortete immerhin ein Drittel der Pretest-Teilnehmer, sie seien mit ihrer Zeiteinteilung zufrieden. Ein weiteres Drittel würde gerne über mehr persönliche Freizeit verfügen. Von den Befragten möchten 19 % mehr Zeit für die Familie und 13 % mehr Zeit für Freunde haben. Nur wenige äußerten den Wunsch nach mehr Zeit für Beruf oder Ehrenamt.

Die Zeitverwendung in den ausgewählten Familienhaushalten nach Aktivitätenbereichen

Die Auswertung der Aktivitäten aus den Tagebüchern bezieht sich auf die Systematik der bereits erwähnten Aktivitätenliste. Diese sieht einen dreistelligen, hierarchisch aufgebauten Schlüssel für jede Aktivität vor. Die erste Stelle steht für einen Aktivitätenbereich. Die Aktivitätenliste beinhaltet 9 Aktivitätenbereiche und eine Restkategorie für nicht zuzuordnende Eintragungen, denen insgesamt 231 verschiedene Aktivitäten zugeordnet sind.

Aktivitätenliste der Zeitbudgeterhebung 1991/92

- 0.. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Hausarbeit)
- 1.. Handwerkliche Tätigkeiten
- 2.. Erwerbstätigkeit/Arbeitssuche
- 3.. Ehrenamt/soziale Dienste
- 4.. Qualifikation/Bildung
- 5.. Persönlicher Bereich/physiologische Regeneration
- 6.. Kontakte/Gespräche/Geselligkeit
- 7.. Mediennutzung/Freizeitaktivitäten

8.. Pflege und Betreuung von Personen

9.. Nicht zuteilbare oder zuzuordnende Zeiten

Je Person und Tag wurde der Zeitaufwand für die einzelnen Aktivitäten berechnet und zu den dazugehörigen Bereichen aggregiert. Anschließend wurde für alle Personen und für bestimmte Personengruppen aus den Zeitangaben je Aktivität bzw. Aktivitätenbereich das arithmetische Mittel gebildet.

Es gibt an, wie lange die jeweilige Tätigkeit von allen Personen der genannten Personengruppe, bezogen auf alle Wochentage, im Durchschnitt ausgeübt wurde. Da die Verwendbarkeit und Aussagefähigkeit des Mittelwertes von der Streuung der Werte innerhalb der Personengruppe abhängen, wurde zusätzlich der Variationskoeffizient berechnet. Er wird als Quotient aus der Standardabweichung und dem arithmetischen Mittel gebildet und mit 100 multipliziert.

Je größer die Standardabweichung, also je stärker der Zeitaufwand innerhalb einer Gruppe streut, desto höher wird der Variationskoeffizient. Er zeigt somit den Grad der Homogenität innerhalb einer Personengruppe bezogen auf eine bestimmte Tätigkeit an und erlaubt einen Vergleich zwischen den Gruppen.

Die Variationskoeffizienten für die fünf in den Tagebüchern durchgängig genannten Aktivitätenbereiche und für die fünf Personengruppen sind in folgender Tabelle zusammengestellt. Nimmt der Koeffizient einen Wert von unter 50 an, kann wohl von einer relativ homogenen Gruppe, bezogen auf die jeweilige Tätigkeit, gesprochen werden, d. h. daß die Zeitaufwendungen der Personen nur relativ gering streuen.

Die hier betrachteten Gruppen weisen beim Zeitbedarf für den persönlichen Bereich eine große Homogenität auf. Der Zeitaufwand für diesen vor allem von der Schlafdauer geprägten Aktivitätenbereich differiert zwischen den einzelnen Personen und zwischen den Gruppen nur geringfügig.

Bezogen auf Erwerbstätigkeit und Freizeitgestaltung können die Personengruppen ebenfalls noch als homogen gelten, so daß auch die diesbezüglichen Mittelwertangaben als aussagefähig angesehen werden können. Der Einbezug aller Wochentage sowie der Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigen führt bei diesen Aktivitäten allerdings zu einer größeren Streuung der Zeitaufwendungen, insbesondere bei den Alleinerziehenden.

Das zeitliche Engagement der hier befragten Männer für hauswirtschaftliche Tätigkeiten ist offensichtlich sehr

Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung von Alleinerziehenden und Ehepaaren mit Kindern (Variationskoeffizient)

Aktivitätenbereiche	Haushaltstyp ¹⁾				
	A	B		C	
	Alleinerziehende	erwerbstätiger Ehemann	Hausfrau	erwerbstätiger Ehemann	erwerbstätige Ehefrau
Persönlicher Bereich	10,6	21,7	14,6	19,4	17,9
Erwerbstätigkeit	84,6	56,8	—	41,5	55,6
Hausarbeit	52,0	107,5	32,5	141,4	48,4
Freizeit/Medien	74,8	53,9	55,8	56,2	57,4
Geselligkeit	117,9	133,0	119,5	111,2	107,7

1) Typ A: Haushalte von Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren; Typ B: Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren, mit erwerbstätigem Ehemann und nicht erwerbstätiger Ehefrau; Typ C: Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren, in denen beide Ehepartner erwerbstätig sind

unterschiedlich ausgeprägt. Ihre Zeitangaben für Hausarbeit liegen weit auseinander. Dieses führt zu hohen Werten des Variationskoeffizienten bei den erwerbstätigen Ehemännern in dieser Stichprobe.

Dagegen ist der Zeitaufwand für die tägliche Hausarbeit bei den Ehefrauen und bei den – meist weiblichen – Alleinerziehenden relativ konstant und weist nur eine geringe Streuung auf.

Das Bedürfnis nach Geselligkeit scheint individuell und unabhängig von der Zugehörigkeit zu einem der hier betrachteten Haushaltstypen sehr verschieden ausgeprägt zu sein. Die unter dem Begriff „Geselligkeit“ zusammengefaßten Aktivitäten wie Telefonate, Besuche, Ausgehen erfolgten zudem offensichtlich unregelmäßig bzw. mit stark unterschiedlichem täglichen Zeitbedarf. Das erklärt den hohen Wert des Variationskoeffizienten für diesen Aktivitätenbereich.

In nachstehender Tabelle sind die arithmetischen Mittelwerte in Minuten umgesetzt. Die Bereiche „Handwerkliche Tätigkeiten“, „Ehrenamt/soziale Dienste“ und „Qualifikation/Bildung“ wurden nicht einzeln nachgewiesen, da die Anzahl ihrer Nennungen zu gering war²⁾.

Der von der Schlafens- und Essenszeit geprägte persönliche Bereich nimmt die meiste Zeit aller Aktivitäten in Anspruch. Bei den für diese Auswertung aus der Testerhebung ausgewählten erwachsenen Personen betrug der Zeitaufwand hierfür zwischen 550 und 630 Minuten.

Ein Vergleich der beiden Familientypen mit Ehepaaren zeigt, daß im Falle der Erwerbstätigkeit beider Ehepartner auch beiden weniger Zeit für den

Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung von Alleinerziehenden und Ehepaaren mit Kindern (arithmetisches Mittel)					
Aktivitätenbereiche	Haushaltstyp ¹⁾				
	A	B		C	
	Alleinerziehende	erwerbstätiger Ehemann	Hausfrau	erwerbstätiger Ehemann	erwerbstätige Ehefrau
Zeitverwendung in Minuten					
Persönlicher Bereich	630	590	646	550	586
Erwerbstätigkeit	271	428	–	490	302
Hausarbeit	243	82	375	58	250
Freizeit/Medien	113	229	219	180	155
Geselligkeit	90	57	102	65	68
Betreuung	67	33	89	58	65
Übrige (1, 3, 4)	26	21	9	39	14

1) Typ A: Haushalte von Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren; Typ B: Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren, mit erwerbstätigem Ehemann und nicht erwerbstätiger Ehefrau; Typ C: Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren, in denen beide Ehepartner erwerbstätig sind

persönlichen Bereich zur Verfügung stand als in den Familien mit nur einem erwerbstätigen Partner.

Die Erwerbstätigkeit nahm bei den Männern 7 bis 8 Stunden pro Tag in Anspruch. Bei den erwerbstätigen Frauen und Alleinerziehenden waren es, bedingt durch häufigere Teilzeitarbeit, zwischen 4 1/2 und 5 Stunden.

Der unterschiedliche Zeitaufwand für Hausarbeit zeigt den geringen Beitrag der erwerbstätigen Männer, auf den weiter unten nochmals eingegangen wird. Der Einfluß der Erwerbstätigkeit wird daran erkennbar, daß die Alleinerziehenden und die erwerbstätigen Ehefrauen bei durchschnittlich vier Stunden täglicher Hausarbeit mit deutlich weniger Zeit auskamen bzw. auskommen mußten als die Hausfrauen mit mehr als 6 Stunden Hausarbeitszeit.

Das tägliche Zeitbudget der Alleinerziehenden ließ für Mediennutzung und Freizeitaktivitäten nur knapp zwei Stunden übrig und damit weniger als bei den anderen Personengruppen. Die Zeitdauer für Medien/Freizeit lag in den Familien mit Erwerbstätigkeit

beider Ehepartner höher und in den Familien mit einem nicht erwerbstätigen Partner am höchsten.

Der Geselligkeit mit Kontakten, Gesprächen, Besuchen widmeten die Hausfrauen und Alleinerziehenden etwa eine halbe Stunde mehr am Tag als die Mitglieder der übrigen Gruppen.

Mit dieser Zuordnung zu Aktivitätenbereichen werden die angeführten Tätigkeiten der Befragten systematisiert. Zur Bewertung der Zeitstrukturen sind darüber hinaus weitere Kategorien zu bilden, die von dem jeweiligen theoretischen Ansatz und dem Untersuchungsziel, beispielsweise der Feststellung des Umfangs der Haushaltsproduktion, abhängen. Für die Ergebnisdarstellung aus der Testerhebung wurden einige Aktivitätenbereiche pragmatisch zu Aktivitätsgruppen zusammengefaßt. Dabei bilden Erwerbstätigkeit und Ehrenamt/soziale Dienste eine Gruppe. Die Gruppe „Hausarbeit im weiteren Sinne (i. w. S.)“ beinhaltet die hauswirtschaftlichen und die handwerklichen Tätigkeiten sowie die Pflege und Betreuung von Personen. Zu einer weite-

2) Die Restkategorie 9 mußte nicht in Anspruch genommen werden. Die Eintragung „Tagebuch geführt“ wurde dem Bereich 5 = Persönlicher Bereich zugeordnet.

ren Aktivitätengruppe wurden der persönliche Bereich ohne die gesondert ausgewiesene Schlafenszeit sowie Kontakte/Gespräche/Geselligkeit und Qualifikation/Bildung zusammengefaßt. Diese Zuordnung liegt der Ergebnistabelle auf S. 000 o. zugrunde.

Die Verteilung der Tagesaktivitäten je Personengruppe zeigt noch einmal, daß die Ehemänner mit 9 % ihres durchschnittlichen täglichen Zeitbudgets nur wenig Zeit für Hausarbeit aufwenden. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man die Hausarbeit als Beruf wertet und sie somit der bezahlten Berufstätigkeit gleichsetzt, weil damit in beiden Fällen zeitlich gebundene Aufgabenbereiche beschrieben werden, insbesondere in den hier betrachteten Familientypen mit Kindern und teilweiser Erwerbstätigkeit der Mütter. In diesem Fall muß folgerichtig auch der Zeitaufwand für Erwerbs- und Hausarbeit zusammengefaßt werden, um die Zeitverwendungsstrukturen der Ehemänner und Ehefrauen aus diesen Familien vergleichen zu können. Das führt zu dem Ergebnis, daß der Anteil der Erwerbs- und Hausarbeit an den Tagesaktivitäten bei den Hausfrauen bei 33 %, bei allen übrigen zwischen 39 % und 44 % lag. Damit relativiert sich die Aussage über den geringen Beitrag der Ehemänner zur Hausarbeit.

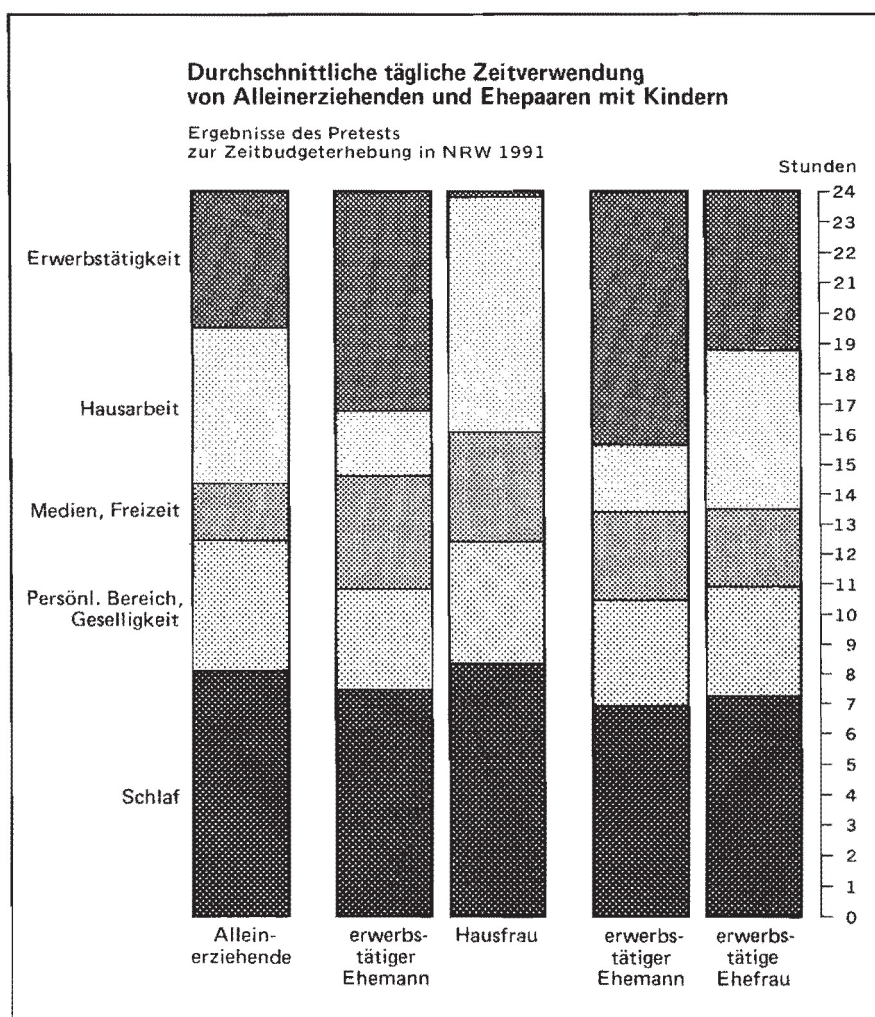
In den Familien mit Erwerbstätigkeit beider Ehepartner war die Gesamtbelastung aus überwiegender Vollzeiterwerbstätigkeit und kürzerer Hausarbeitsphase sowie aus eher vorherrschender Teilzeiterwerbstätigkeit und längerer Hausarbeitsphase für Mann und Frau gleich groß.

Unter den hier verglichenen Familien war diese Gesamtbelastung aus Erwerbs- und Hausarbeit in den Haushalten mit Erwerbstätigkeit beider Partner am höchsten und erreichte einen Anteil von 44 %. Entsprechend blieb weniger Zeit für gesellschaftliche oder private Aktivitäten.

Der Anteil der Zeit für Mediennutzung und für sportliche, kulturelle oder andere Freizeitaktivitäten war bei den Ehepaaren jeweils etwa gleich groß. Die befragten Alleinerziehenden hingegen nutzten diese frei verfügbare Zeit mehr für gesellige oder persönliche Aktivitäten als für Medienkonsum, Freizeitaktivitäten außer Haus oder Hobbys.

Aus der durchschnittlichen Dauer für die Hauptaktivitäten ergeben sich Zeitverwendungsmuster der Väter und Mütter aus den ausgewählten Familienhaushalten der Testerhebung.

Die folgenden Säulendiagramme zeigen im unteren Drittel den Anteil der Schlafenszeit je Personengruppe. Das obere Drittel repräsentiert den durch Erwerbs- und Hausarbeit bestimmten Tagesanteil, der sich bei den erwerbstätigen Ehepartnern zu einer gleichlangen Gesamtzeit für Männer und Frauen addiert und höher ist als bei den übrigen Personen. Im mittleren Drittel sind die beschriebenen unterschiedlichen Anteile für die Aktivitätengruppen Medien/Freizeit und persönlicher Bereich/Geselligkeit ablesbar.



Eine weitere Darstellungsmöglichkeit der Zeitverwendungsmuster von Personengruppen zeigen die folgenden Abbildungen.

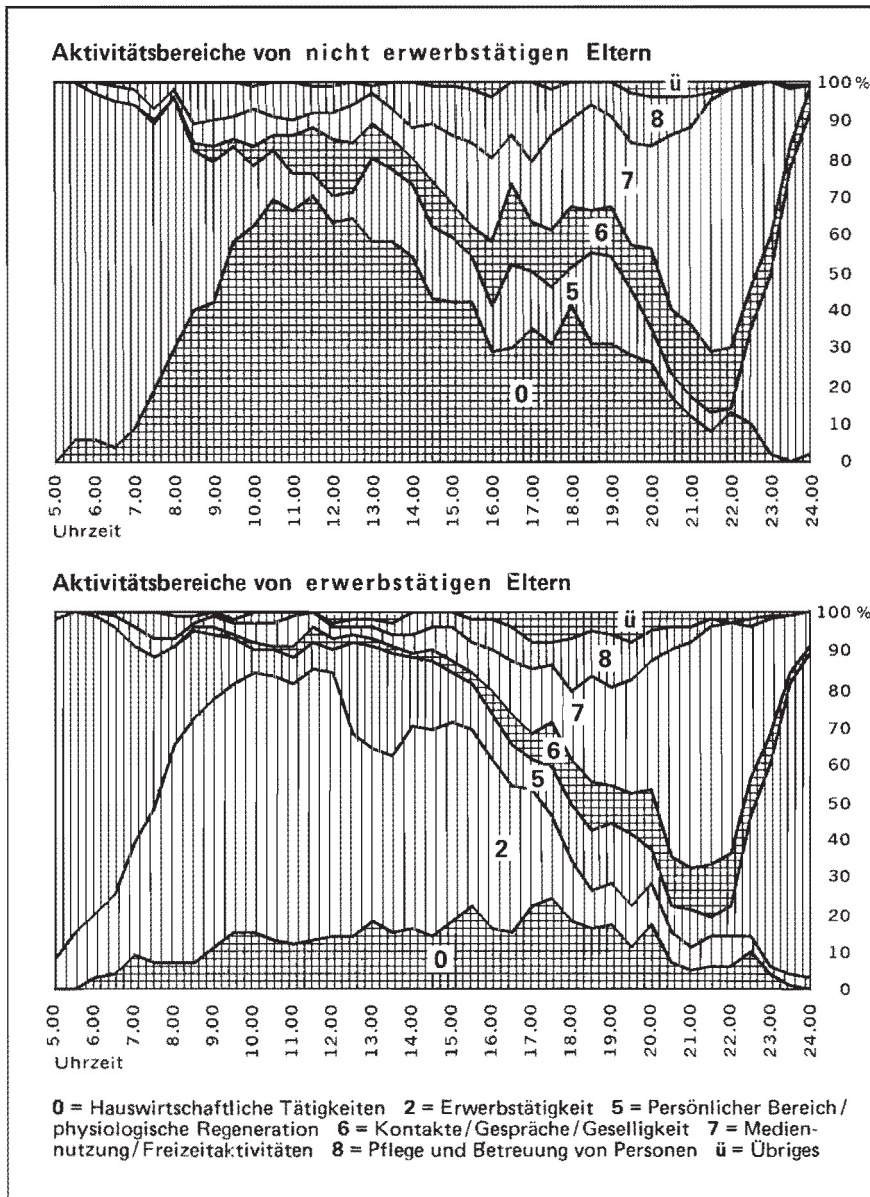
Hierzu wurde auf der waagerechten Zeitachse der Tagesablauf von 5.00 Uhr bis 24.00 Uhr dokumentiert. Für jeden Zeitpunkt läßt sich anhand der unterschiedlich schraffierten Flächen

der Anteil der Personen ablesen, der zu dieser Tageszeit mit der gleichen Aktivität beschäftigt war.

In der oberen Abbildung ist der summarische Tagesablauf der Nichterwerbstätigen, in der unteren Abbildung jener der erwerbstätigen Erwachsenen aus der Stichprobe dargestellt.

Im Wochendurchschnitt waren um 12.00 Uhr drei Viertel der Nichterwerbstätigen mit Hausarbeit oder Kinderbetreuung beschäftigt, etwa 70 % der Erwerbstätigen gingen ihrem Beruf nach.

Ab 19.00 Uhr setzte eine Angleichung der bis dahin unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen ein. Etwa die Hälfte aller befragten Erwachsenen dieser Stichprobe nutzten ab 20.00 Uhr Informations- und Unterhaltungsmedien, überwiegend das Fernsehen. Die von den übrigen am häufigsten ausgeübten Tätigkeiten waren bei den Nichterwerbstätigen Essen/Ausruhen, Hausarbeit, Kinderbetreuung, bei den Erwerbstätigen Essen/Ausruhen, berufliche Tätigkeiten, Hausarbeit. Bis 22.00 Uhr stieg der Anteil der Medienkonsumenten auf rd. zwei Drittel. Danach begann der Übergang zur Nachtruhe. Bei diesen Ergebnissen ist besonders zu berücksichtigen, daß der Pretest zur Winterzeit stattfand.

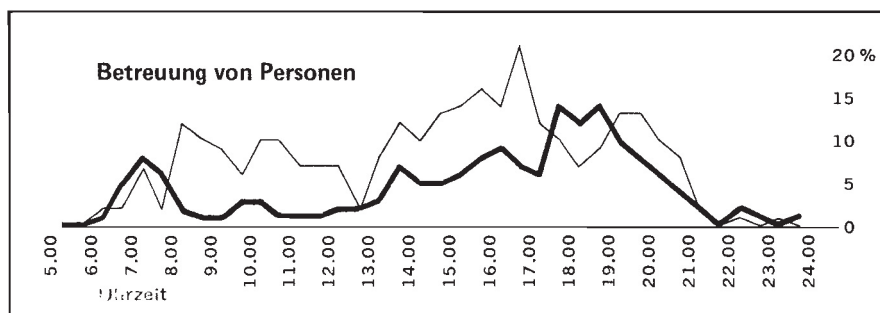
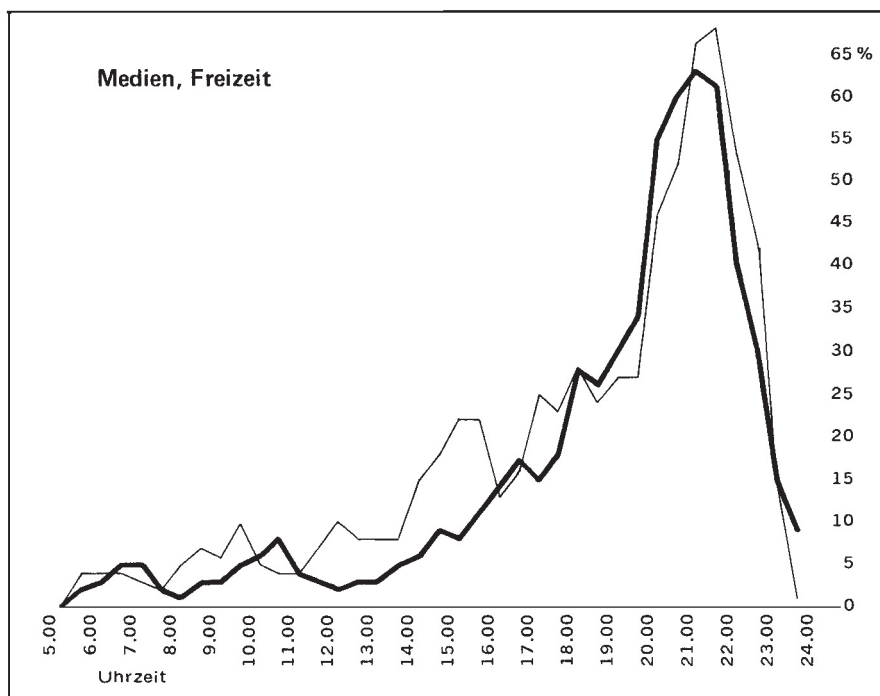
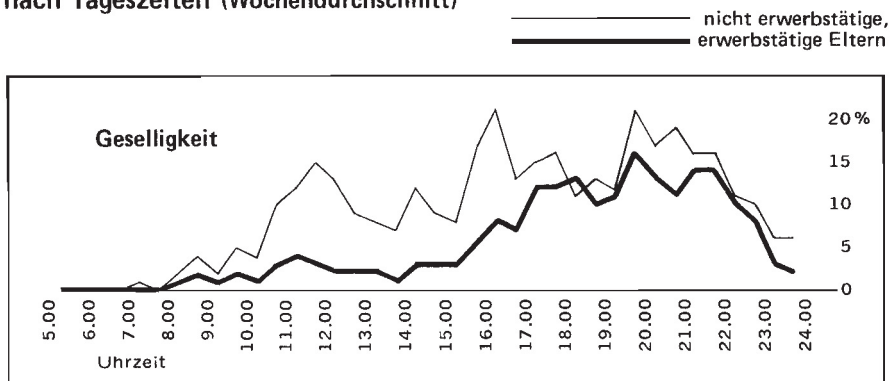


Auftragseingänge der Industrie im September 1992

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie lagen im September 1992 auf der gleichen Höhe wie ein Jahr zuvor; dies galt sowohl für die Inlands- als auch für die Auslandsbestellungen.

Höher als vor Jahresfrist war das Bestellvolumen im Verbrauchsgütersektor (+2 %); bei unveränderter Auslandsnachfrage nahmen hier die Inlandsorders um 3 % zu. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (± 0 %) konnten Verluste im Auslandsgeschäft (-3 %) durch Gewinne im Inlandsgeschäft (+2 %) kompensiert werden. Niedriger als im September 1991 waren die Auftragseingänge im Investitionsgütersektor (-3 %; Inland -5 %, Ausland +2 %).

Anteil der Eltern bzw. Elternteile an Aktivitätsbereichen nach Tageszeiten (Wochendurchschnitt)



Die Grafiken verdeutlichen die Abhängigkeit der Zeitverwendungsmuster verschiedener Personengruppen von sozioökonomischen Variablen. Bei einer größeren Stichprobe ließen sich Personengruppen nach verschiedenen, typisierenden Merkmalen bilden, um Gruppenvergleiche vorzunehmen, Einflüsse unterschiedlicher Variablen wie Erwerbstätigkeit, Anwesenheit von Kindern, Haushaltsgröße, etc. zu untersuchen oder tageszeitabhängige Aktivitäten zu bestimmen.

Aktivitätendauer der befragten und der beteiligten Personen

Alle bisher genannten Zeitangaben für Hauptaktivitäten oder Aktivitätsgruppen sind Mittelwertberechnungen, die sich auf alle befragten Personen beziehen. Dieses ist für die Darstellung von durchschnittlichen Zeitverwendungsstrukturen in den Haushalten oder in bestimmten Haushaltstypen auch sinnvoll. Der durchschnittliche tägliche Zeitaufwand für eine Aktivität berücksichtigt also auch Tage und Personen ohne Ausübung dieser Aktivität.

Allerdings kann es für die Betrachtung und Bewertung typischer Belastungssituationen oder -faktoren ergänzend notwendig sein, nur die beteiligten Personen, welche die entsprechende Aktivität auch ausgeübt haben, in die Auswertung einzubeziehen.

Die folgenden Beispiele verdeutlichen die Relevanz dieser spezifischen Zeitverwendungsberechnung. Zur Unterscheidung wurde die Anzahl aller Tagebücher der jeweiligen Personengruppe mit N , die Anzahl nur der Tagebücher mit Eintragungen zu der genannten Aktivität mit n bezeichnet.

Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung von Alleinerziehenden und Ehepaaren mit Kindern					
Haushalts- und Personentyp	Erwerbstätigkeit/ Ehrenamt	Hausarbeit i. w. S. ²⁾	Medien/ Freizeit	Persönlicher Bereich (ohne Schlaf) Geselligkeit/ Qualifikation	Schlaf
Stunden: Minuten					
Haushaltstyp A Alleinerziehende	4:31	5:10	1:53	4:22	8:04
Haushaltstyp B erwerbstätiger Ehemann	7:16	2:08	3:49	3:20	7:27
Hausfrau	0:07	7:46	3:39	4:07	8:21
Haushaltstyp C erwerbstätiger Ehemann	8:21	2:14	3:00	3:32	6:53
erwerbstätige Ehefrau	5:16	5:15	2:35	3:39	7:15
%					
Haushaltstyp A Alleinerziehende	19	22	8	18	33
Haushaltstyp B erwerbstätiger Ehemann	30	9	16	14	31
Hausfrau	(1)	32	15	17	35
Haushaltstyp C erwerbstätiger Ehemann	35	9	13	15	29
erwerbstätige Ehefrau	22	22	11	15	30

1) Typ A: Haushalte von Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren; Typ B: Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren, mit erwerbstätigem Ehemann und nicht erwerbstätiger Ehefrau; Typ C: Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren, in denen beide Ehepartner erwerbstätig sind – 2) Hausarbeit, handwerkliche Tätigkeit, Pflege und Betreuung von Personen

Durchschnittlicher täglicher Zeitaufwand aller Personen und Tage sowie der Personen und Tage mit Aktivitätsangaben für ausgewählte Aktivitäten in Minuten				
Personentyp Haushaltstyp	Alle Personen/Tage		Personen/Tage mit Aktivitätsangabe	
	Anzahl (N)	Zeitaufwand (\bar{x}) Min.	Anzahl (n)	Zeitaufwand (\bar{x}) Min.
Wegezeit für Einkauf				
Hausfrauen	44	17	22	34
Ehefrauen insgesamt	76	12	32	28
Wegezeit für Erwerbstätigkeit (Montag bis Freitag)				
Haushaltstyp C ¹⁾ erwerbstätiger Ehemann	24	35	18	47
erwerbstätige Ehefrau	27	27	21	35
Zeitaufwand für Ehrenamt und soziale Dienste				
Erwerbstätige Ehemänner	67	9	10	61

1) Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren, in denen beide Ehepartner erwerbstätig sind

Analog hierzu erhielten die daraus berechneten arithmetischen Mittelwerte die Bezeichnung \bar{X} und \bar{x} .

Die Auswertung der Wegezeit für Einkauf ergab einen durchschnittlichen täglichen Zeitaufwand der Hausfrauen von 17 Minuten und der Ehefrauen der Pretest-Stichprobe von 12 Minuten. Dabei sind alle Wochentage eingeschlossen. Die faktische Belastung durch Wegezeiten an den Tagen, an denen auch tatsächlich eingekauft wurde, lag um 17 bzw. 16 Minuten höher.

Ein ähnliches Resultat ergab die Auswertung der Wegezeit für Erwerbstätigkeit an den Tagen Montag bis Freitag. Da die Zeitangabe für den Hin- und Rückweg zu bzw. von der Arbeitsstätte nicht in allen Fällen eingetragen wurde, zeigt erst der Durchschnittswert nur für die Personen mit dieser Wegezeitangabe den tatsächlichen Zeitbedarf. Die tägliche berufsbedingte Wegezeit addierte sich bei den Männern auf 47, bei den Frauen auf 35 Minuten.

Der durchschnittliche tägliche Zeitaufwand für ehrenamtliche oder soziale Tätigkeiten gibt den gesamten Leistungsumfang für diese unbezahlten Dienstleistungen einer Personengruppe oder auch der Bevölkerung an. Um aber die zeitliche Belastung derjenigen Personen, die ehrenamtlich oder in sozialen Diensten engagiert sind, zu quantifizieren, ist der spezifische Zeitaufwand nur dieser Personengruppe zu berechnen. Das dritte Beispiel in obiger Tabelle mit 9 Minuten als Gesamtleistung und rd. 60 Minuten als Zeitaufwand der beteiligten Personen verdeutlicht die Unterschiede der Fragestellung und der Ergebnisse für alle befragten und für die beteiligten Personen.

Diese unterschiedliche Mittelwertberechnung ist auch für die Auswertung der Hauptehebung vorgesehen.

Medienkonsum ist häufig nur zweite Aktivität

Bei der Zeitbudgeterhebung 1991/92 sollen die Befragten auch die Aktivität eintragen, die sie gleichzeitig zur Haupttätigkeit ausgeführt haben. Die damit in den Tagebüchern enthaltene Informationsfülle wird ein breites Spektrum an Auswertungsmöglichkeiten eröffnen. Eine Übersicht über die in der ausgewerteten Pretest-Stichprobe am häufigsten genannten Kombinationen von gleichzeitigen Aktivitäten und Hauptaktivitäten findet sich in nachfolgender Tabelle. Von vielen wurde demnach gerne während der Mahlzeiten Radio gehört, Zeitung gelesen oder ferngesehen, und dann auch offensichtlich ausgiebig oder mehrmals am Tag, wie die durchschnittliche Dauer von 24 Minuten Medienkonsum während der Essenseinnahme anzeigt. Hervorzuheben ist, daß sich die Familienhaushalte des Pretests während des Essens mehr Zeit für Gespräche nahmen als fürs Radio. Gespräche spielten auch während des Fernsehens eine beachtliche Rolle und begleiteten dann knapp 1,5 Stunden lang die Fernsehzeit.

Da nur wenige der Familienhaushalte kleinere Kinder hatten, wurde die Betreuung von Kindern, wozu auch Gespräche zählen, während der Zubereitung oder Einnahme von Mahlzeiten seltener genannt, dann aber mit einem Zeitumfang von einer halben Stunde.

Kinder und Eltern im Vergleich

Abschließend wird die durchschnittliche tägliche Zeitverwendung der Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis unter 18 Jahren der ihrer Mütter und Väter gegenübergestellt. Durch die längere Schlafenszeit bedingt hatten die Kinder dieser Altersgruppe fast eine Stunde und 50 Minuten mehr Zeit für den persönlichen Bereich als die Alleinerziehenden und Eltern, für Freizeit und Medien hatten sie 50 Minuten mehr Zeit. Um die Zeitaufwendungen einschl. Wegezeiten für Erwerbstätigkeit und für Qualifikation, also hier für Schule, vergleichbar zu machen, wurden für diese Hauptaktivitäten wiederum die Mittelwerte berechnet, die nur auf den Tagen mit diesbezüglichen Angaben basieren. Daraus ergibt sich ein faktischer Zeit-

Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung der Eltern bzw. Alleinerziehenden und der Kinder im Alter von unter 18 Jahren

Hauptaktivität	Alleinerziehende Eltern	Kinder (unter 18 Jahre alt)
	Zeitverwendung in Minuten	
Persönlicher Bereich	600	707
Erwerbstätigkeit Qualifikation	280 /	375
Freizeit/Medien	193	243
Geselligkeit	75	57
Hausarbeit	208	38

aufwand der Erwerbstätigen von werktäglich durchschnittlich 7 Stunden und 40 Minuten. Die Schülerinnen und Schüler hatten es nicht viel besser: ein Unterrichtstag dauerte für sie knapp 7 Stunden, einschließlich Schulweg, Unterricht und Hausaufgaben.

Ausblick

Diese Auswertung des Pretests sollte u. a. den Aussagewert von Mittelwerten und Streuungen für die Zeitpräferenzen und Zeitbelastungen von befragten und von beteiligten Personen und für die Vergleiche zwischen verschiedenen Haushaltstypen verdeutlichen. Allerdings ergeben sich aus dieser deskriptiven Darstellung der Zeitverwendung in Familienhaushalten weitergehende Fragen nach stärkerer Differenzierung innerhalb einer Personengruppe, um Zeittypen entwickeln oder Tagesrhythmen erklären zu können. Eine Zeitbudgeterhebung soll auch den Einfluß sozioökonomischer Variablen wie Haushaltsgröße, Familienstand, Haushaltseinkommen, Kinderzahl, Erwerbstätigkeit oder Belastungsunterschiede beispielsweise in Abhängigkeit von der Altersgruppe der Kinder untersuchen.

Dauer von Haupt- mit gleichzeitigen Aktivitäten in ausgewählten Familienhaushalten (nur beteiligte Personen)

Hauptaktivität	Gleichzeitige Aktivität	Minuten pro Tag
Zubereitung von Mahlzeiten	Radio hören	31
Essen	Radio hören	24
Essen	Fernsehen	23
Essen	Zeitung lesen	24
Essen	Persönliche Gespräche	36
Fernsehen	Persönliche Gespräche	85
Essen	Betreuung von Kindern	24
Zubereitung von Mahlzeiten	Betreuung von Kindern	29

ASEAN – Wachstumsregion als Handelspartner Nordrhein-Westfalens

Diese weitergehende Auswertung und Analyse mit dem Ziel, Daten über den Umfang der unbezahlten Leistungen in den Haushalten sowie zu frauen- und familienpolitischen Fragestellungen bereitzustellen und Erklärungsmodelle für Zeitverteilungen und Zeitbudgetstrukturen von Haushaltstypen und Personengruppen zu prüfen oder zu entwickeln, kann allerdings nicht zuletzt wegen des dazu notwendigen Umfangs der Stichprobe erst die Haupterhebung leisten. ■

Produktion von Kunststoffwaren im Jahre 1991

Im vergangenen Jahr produzierten die 851 nordrhein-westfälischen Kunststoffwaren-Hersteller Erzeugnisse im Wert von fast 16,6 Milliarden DM; real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, waren das 7 % mehr als 1990. Damit wurden wertmäßig rund 80 % mehr Kunststoffwaren hergestellt als vor 10 Jahren.

Die größten Einzelposten unter den Kunststoff-Erzeugnissen bilden Einzelteile für Maschinen und Fahrzeuge (Produktionswert 1991: 1,7 Milliarden DM; geg. 1990 real +10 %) sowie Folien (bis 1 mm Dicke; 1,6 Milliarden DM; +1 %). Überdurchschnittliche Zunahmen meldeten im Zuge der guten Baukonjunktur die Hersteller von Schläuchen, Rohren u. a.; der Verkaufswert ihrer Erzeugnisse erreichte fast 1 Milliarde DM (+13 %). Bei Beuteln, Tragetaschen und Säcken aus Kunststoff war die Entwicklung gegenläufig. Der Produktionswert belief sich hier auf 719 Millionen DM; preisbereinigt waren das 2 % weniger als im Jahr zuvor.

Am 8. August 1967 schlossen sich in Bangkok die Staaten Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand zur ASEAN (Association of South-East-Asian Nations) zusammen. Nach seiner Unabhängigkeit von Großbritannien stieß 1984 das kleine, aber durch Ölvorkommen wohlhabende Sultanat Brunei Darussalam hinzu.

Die Gründungszeit der ASEAN war geprägt durch bedeutende politische Ereignisse in dieser Region. Vor allem die Kulturrevolution in China (1966 - 69) und die Verschärfung des Vietnamkriegs (seit 1965) durch das militärische Engagement der USA führten zu einer verstärkten politischen Zusammenarbeit der Staaten Südostasiens. Günstig für die Kooperation mit den Nachbarstaaten wirkte sich ferner der 1967 erfolgte Machtwechsel in Indonesien aus, der die vorherige Konfrontationspolitik gegenüber dem Nachbarstaat Malaysia beendete. In der Folgezeit sind die ASEAN-Staaten vor allem politisch stärker zusammengewachsen. „Die politische Kooperation zwischen den Mitgliedsländern hat sich als effektiv erwiesen und ermöglicht es der ASEAN, einen signifikanten Einfluß in der internationalen Politik auszuüben; sie ist zu einem politischen Faktor geworden.“¹⁾ Vor allem das Engagement bei der Lösung des Kambodscha-Konflikts verschaffte der ASEAN internationale Anerkennung.

Südostasiatische Staaten wirtschaftlich erfolgreich

In wirtschaftlicher Hinsicht erleben die ASEAN-Staaten neben anderen ost- und südostasiatischen Staaten wie Hongkong, Südkorea und Taiwan seit mehr als zwei Jahrzehnten einen

anhaltenden Wirtschaftsaufschwung, der weltweit seinesgleichen sucht. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts erreichten in diesen Staaten größtenteils Werte, die den weltweiten Durchschnitt bei weitem übertrafen²⁾. Überdurchschnittliche Erfolge wurden vor allem in der Außenwirtschaft erzielt. Auch bei der Entwicklung der Inlandsmärkte, im ländlichen Bereich und bei der Ausbildung der Bevölkerung machten diese Staaten große Fortschritte³⁾.

Zur Erklärung der o. a. Erfolge werden in der Literatur unterschiedliche Ansätze diskutiert. Eine vielfach genannte (wenngleich auch umstrittene⁴⁾) Erklärung ist der leistungsfördernde Einfluß konfuzianisch geprägten Denkens insbesondere auf die in vielen Staaten der Region wirtschaftlich besonders aktive chinesische Volksgruppe. Eine andere Erklärung für den wirtschaftlichen Erfolg ist dagegen die Kombination mehrerer – für die wirtschaftliche Entwicklung der Region günstiger – Umstände in den 60er und 70er Jahren. Dazu gehören vor allem der intensive Zufluß japanischen Kapitals, ein regionales US-amerikanisches Engagement während des Vietnam-Krieges und Ölpreiserhöhungen von denen die öl-exportierenden Staaten Indonesien, Malaysia und Brunei Darussalam profitierten⁵⁾. Zu berücksichtigen ist auch die wenig restriktive Wirtschafts- und Exportpolitik der meisten ost- und südostasiatischen Staaten. Möglicherweise beruht der Erfolg der Region nicht zuletzt auch auf der gelungenen

1) Vgl. Suh, M.B.M.: ASEAN: Zielsetzung und Probleme in Dahm, B.; Harbrecht, W. (Hrsg.): ASEAN und die Europäische Gemeinschaft, Hamburg 1988, S. 17.

2) Vgl. Weltbank, (Hrsg.): Weltentwicklungsbericht 1991, Washington D. C. 1991, S. 246 ff.

3) Vgl. Bundesstelle für Außenhandelsinformationen: Schwellenländer in Asien, Wirtschaftslage 1991/92 im Überblick, Köln 1992, S. 5.

4) Vgl. Riedel, J.: Economic Development in East Asia: Doing What Comes Naturally? in: Hughes, H. (Hrsg.): Achieving Industrialization in East Asia, Cambridge 1988, S. 65.

5) Mackie, J.A.C.: Economic Growth in the ASEAN-Region: The Political Underpinnings in: Hughes, H.: s. o. S. 296

Wirtschaftliche Entwicklung Südostasiens 1965 – 1989			
Land	Durchschnittliche jährliche Zunahme (in %)		
	Bruttoinlandsprodukt		Bruttosozialprodukt je Einwohner
	1985 – 1980	1980 – 1989	1965 – 1989
Singapur	10,0	6,1	7,0
Malaysia	7,4	4,9	4,0
Thailand	7,3	7,0	4,2
Indonesien	7,0	5,3	4,4
Philippinen	5,9	0,7	1,6
Hong-Kong	8,6	7,1	6,3
Süd-Korea	9,9	9,7	7,0
Japan	6,6	4,0	4,3
Bundesrepublik Deutschland	3,3	1,9	2,4
Welt	4,1	3,1	1,6

Quelle: Weltbank (Hrsg.): Weltentwicklungsbericht 1991, Washington D. C. 1991, S. 246 ff.

Übernahme eigener, traditioneller Elemente der Wirtschaftskultur in neue Wirtschaftsordnungen⁶⁾.

Was immer auch die ausschlaggebenden Ursachen für den wirtschaftlichen Erfolg der ost- und südostasiatischen Staaten gewesen sein mögen; positiv hat sich in jedem Fall die politische Stabilisierung der Region ausgewirkt. Einen wichtigen Beitrag dazu lieferte nicht zuletzt die politische Zusammenarbeit im Rahmen der ASEAN.

Intra-ASEAN-Handel noch wenig ausgeprägt

In wirtschaftlicher Hinsicht kam die Zusammenarbeit der ASEAN-Staaten trotz beachtlicher wirtschaftlicher Erfolge der einzelnen Staaten zunächst nur langsam voran. Obwohl sich die ASEAN-Partner bereits 1976 in dem auf Bali geschlossenen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit in Südostasien (Treaty of Amity and Cooperation in South-East Asia) zur regionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit verpflichteten, blieb der Intra-ASEAN-Handel lange Zeit von relativ geringer Bedeutung. Eine Ursache dafür liegt darin, daß eine Produk-

tionsverlagerung von Japan und anderen weiter entwickelten ostasiatischen Staaten⁷⁾ in die ASEAN-Staaten dort vor allem eine Weltmarktorientierung förderten. Der Intra-ASEAN-Handel dürfte jedoch neue Impulse durch die Beschlüsse des jüngsten ASEAN-Gipfeltreffens am 27./

28.1.1992 in Singapur erhalten. Dort wurde die Schaffung einer Freihandelszone⁸⁾ bis zum Jahr 2008 vereinbart. Bereits ab dem 1.1.1993 sollen Zölle zwischen den Mitgliedsstaaten schrittweise abgebaut werden. Ziel der Maßnahmen ist eine Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der ASEAN-Staaten untereinander.

Zahlreiche Probleme dürfen dabei jedoch nicht übersehen werden. Die Gegensätze zwischen den ASEAN-Staaten in bezug auf Bevölkerungszahl, ethnische Zusammensetzung, Religion, Kolonialgeschichte und Entwicklungsstand der Volkswirtschaften sind enorm. Das Bruttosozialprodukt pro Einwohner betrug 1989 in Singapur mit 10 450 US \$ mehr als das 20fache des indonesischen Wertes (500 US \$). Auch beim Umfang des Außenhandels übertrifft Singapur als das (neben Brunei Darussalam) kleinste, aber am weitesten entwickelte ASEAN-Land die an Einwohnerzahl

Grunddaten der ASEAN-Länder (Stand 1989)						
Merkmal	Singapur	Malaysia	Thailand	Indonesien	Philippinen	Brunei Darussalam
Einwohner Mill.	2,7	17,4	55,4	178,2	60,0	0,3
Fläche 1 000 km ²	0,6	330	513	1 905	300	6
Bruttosozialprodukt je Einwohner US \$	10 450	2 160	1 220	500	710	15 390 ¹⁾
Export Mrd. US \$	44,8	25,0	20,0	21,9	7,8	1,9
Import Mrd. US \$	49,7	22,6	25,3	16,5	11,2	1,5
Überwiegende Religion	Taoismus u. a.	Islam	Buddhismus	Islam	Christentum	Islam
Frühere Kolonialmacht	Großbritannien	Großbritannien	X	Niederlande	Spanien/USA	Großbritannien

1) Bezugsjahr 1984 – – Quellen: a) Weltbank (Hrsg.): Weltentwicklungsbericht 1991, Washington D. C. 1991, S. 246 ff. b) Stat. Bundesamt (Hrsg.): Länderberichte Brunei 1986, Indonesien 1990, Malaysia 1989, Philippinen 1989, Singapur 1990, Thailand 1990

7) Die Staaten Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan (wobei Singapur Mitglied der ASEAN ist) entwickelten sich u. a. aufgrund infrastruktureller Vorteile (vgl. Mackie ... (Fußnote 5) (S. 297) schneller als die (übrigen) ASEAN-Staaten. In der Literatur werden die vier genannten Staaten häufig als vier kleine Tiger, vier kleine Drachen oder als NIC'S (Newly Industrialized Countries) bezeichnet. In der amtlichen Statistik zählen diese Staaten als asiatische Schwellenländer.

sehr viel größeren übrigen Mitglieds-länder bei weitem.

Begünstigt durch seine exponierte geographische Lage an der Straße von Malakka, einer der bedeutendsten

6) Vgl. Bundesstelle für Außenhandelsinformationen: Schwellenländer in Asien, Wirtschaftslage 1991/92 im Überblick. Köln 1992, S. 6.

8) ASEAN Free Trade Area (AFTA)

Schiffahrtsrouten der Welt, hat sich Singapur als zentrale Drehscheibe für Waren der Region sowie als Bankenzentrum etabliert. Singapur nimmt somit eine herausragende Stellung innerhalb der ASEAN-Gruppe ein. In wirtschaftlicher Hinsicht kann Malaysia auf eine zweite Stufe innerhalb des Bündnisses gestellt werden – gefolgt von Thailand.

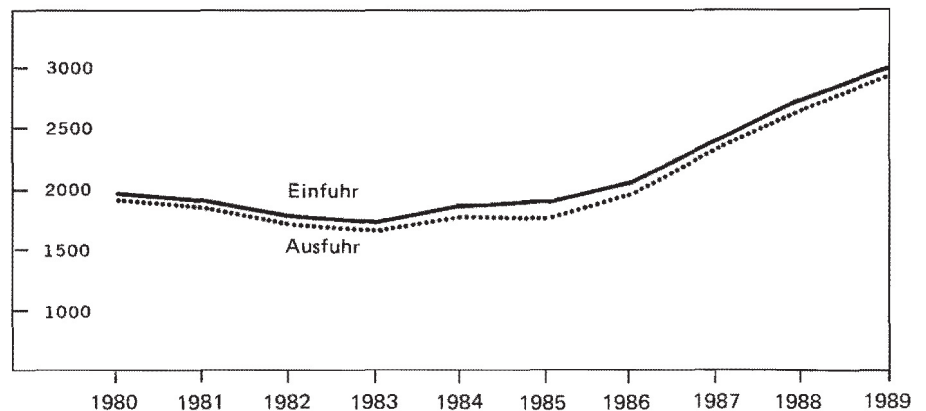
Beide Länder haben ein relativ hohes Niveau innerhalb der ASEAN-Gemeinschaft erreicht und entwickeln sich z. Z. überdurchschnittlich. Die relativen „Schlußlichter“ Indonesien und die Philippinen müssen differenziert betrachtet werden. Aufgrund von politischen Unruhen und Naturkatastrophen stagniert die Entwicklung der Philippinen. Indonesien schließt hingegen mit seinen Wachstumsraten inzwischen an die erfolgreichen Staaten Malaysia und Thailand auf. Aufgrund der enormen Ressourcen dieses mit knapp 180 Millionen Einwohnern und mehr als 1,9 Millionen km² Fläche weitaus größten ASEAN-Landes ist mit einer zunehmenden Bedeutung Indonesiens in den nächsten Jahren zu rechnen.

Außenhandel der ASEAN-Staaten

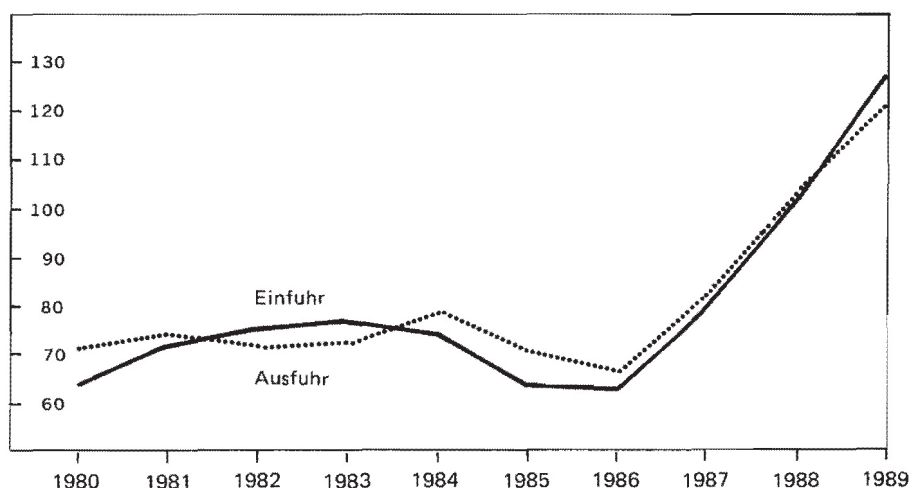
Die Entwicklung des Außenhandels der ASEAN verlief im letzten Jahrzehnt nicht gleichmäßig. Nach Zuwächsen trotz rückläufiger Weltkonjunktur zu Beginn der 80er Jahre kam es zur Mitte des Jahrzehnts zu einem vorübergehenden Rückgang des Außenhandels der ASEAN-Staaten. Gegen Ende des Jahrzehnts hatte sich der ASEAN-Handel wieder erholt und zeigte stärkere Zuwächse als der Welthandel.

1989 erreichte die Summe der Im- und Exporte der ASEAN-Staaten (einschl. des Intra-ASEAN-Handels) ein Volumen von rund 250 Mrd. US \$ (4,2 % des Welthandels)

Entwicklung des Welthandels 1980 – 1989 in Mill. US \$



Entwicklung des ASEAN-Handels 1980 – 1989 in Mill. US \$



Japan und USA größte Handelspartner

Wichtigste Handelspartner der ASEAN-Staaten waren in der zweiten Hälfte der 80er Jahre⁹⁾ Japan und die USA. Beide Länder nahmen jeweils gut 20 % der Exporte der ASEAN-Staaten auf. Bei den Importen der ASEAN-Staaten lag Japan an erster

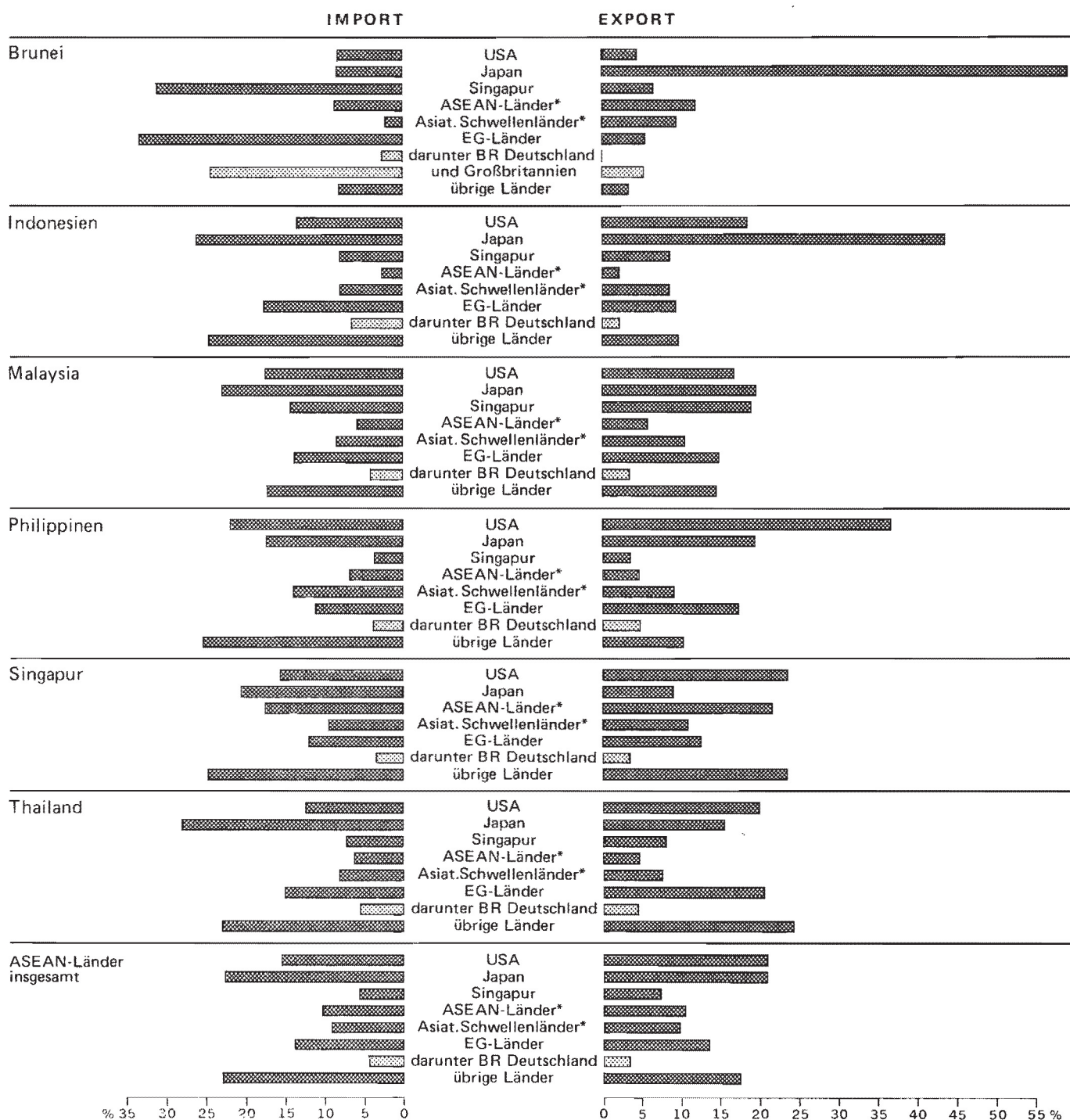
Stelle vor den USA. Der Intra-ASEAN-Handel war relativ schwach ausgeprägt, abgesehen von der lokalen Drehscheibe Singapur. Neben Singapur spielten auch die anderen asiatischen Schwellenländer (Hongkong, Südkorea, Taiwan) eine bedeutende Rolle im Außenhandel der ASEAN-Staaten. Die Europäische Gemeinschaft war am ASEAN-Handel zu annähernd 14 %, die Bundesrepublik Deutschland zu knapp 4 % beteiligt.

9) Berücksichtigt wurde die Summe der Ex- und Importe der ASEAN-Staaten der Jahre 1985 - 1989; Quelle: International Monetary Fund (Hrsg.): Direction of Trade Statistics, Yearbook 1990, Washington D. C. 1990.

ASEAN-Länder

und ihre Handelspartner

im Mittel der Jahre 1985 – 1989



*ohne Singapur

Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalen konnten Anteile halten

Die Anteile der Bundesrepublik Deutschland (gut 4%) und Nordrhein-Westfalens (rund 1%) an den Importen der ASEAN-Staaten blieben im Laufe der 80er Jahre in der Summe nahezu konstant. Dies gilt auch für die Anteile der Hauptkonkurrenten Japan (gut 20 % Marktanteil) und die Vereinigten Staaten (rund 15 %). In Thailand und Singapur konnten sowohl die Bundesrepublik Deutschland als auch Nordrhein-Westfalen Marktanteile hinzugewinnen. In anderen ASEAN-Staaten gingen die deutschen und nordrhein-westfälischen Anteile dagegen zurück.

Für den weit entwickelten und zugleich rohstoffarmen Stadtstaat Singapur spielt der Elektronikbereich eine herausragende Rolle.

Elektrische und elektronische Geräte aller Art¹¹⁾ (einschl. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -teile, Geräte der Nachrichtentechnik und Unterhaltungselektronik) machten 1989 fast 40 % der Exporte Singapurs aus. Beim Export von Geräten der ADV-Peripherie (Platten- und CD-Laufwerke, Drucker, etc.) steht Singapur nach Japan an zweiter Stelle. Bei elektronischen Mikroschaltungen gehören mit Malaysia, Singapur, Thailand und den Philippinen gleich vier ASEAN-Staaten zu den zwölf größten Exportnationen. Singapur und Malay-

Brunei Darussalam lebt fast ausschließlich vom Öl- und Gasexport.

Indonesien exportiert größtenteils Rohstoffe. Neben Erdöl und -gas sowie Kautschuk spielt der Export von Sperrholz eine große Rolle. Wichtig für Indonesien ist darüber hinaus der Export von Textilien und Bekleidung. Indonesien gehört u. a. zu den Hauptexporteuren von synthetischen Blusen und Hemden.

Neben Textilien und Bekleidung sowie elektronischen Mikroschaltungen exportiert Thailand im großen Umfang Nahrungsmittel. Thailand ist weltgrößter Exporteur von Fischen, Krebsen, Muscheln u. a. Meerestieren und von Reis sowie – nach den Niederlanden – zweitgrößter Exporteur von Gemüse, insbesondere Wurzeln und Knollen.

Der Export der Philippinen umfaßt viele der im Bezug auf andere Länder bereits genannten Waren wie z. B. elektronische Mikroschaltungen, Textilien und Bekleidung, Fische, Krebse, Muscheln u. a. Meerestiere und Gemüse. Hinzu kommen Kokosöl, hierbei sind die Philippinen weltgrößter Exporteur, sowie Fruchtkonserven und Kupfer.

Herkunft der Importe der ASEAN-Staaten aus ausgewählten Industrieländern 1980 und 1989								
Land	USA		Japan		Bundesrepublik Deutschland		Nordrhein-Westfalen ¹⁾	
	1980	1989	1980	1989	1980	1989	1980	1989
Singapur	14,1	17,1	18,0	21,4	3,3	3,6	0,59	0,70
Malaysia	15,1	16,8	22,8	24,1	5,4	3,8	0,94	0,73
Thailand	14,5	11,1	21,2	30,7	4,4	5,2	1,16	1,46
Indonesien	13,0	13,5	31,5	23,2	6,3	5,6	1,87	1,47
Philippinen	23,5	19,1	19,9	19,5	4,2	3,9	0,84	0,71
Brunei Darussalam	20,0	4,6	23,7	6,1	2,9	1,7	0,80	0,32
ASEAN-Staaten	15,4	15,4	21,9	23,6	4,4	4,2	0,99	0,92

1) berechnet aus den Anteilen Nordrhein-Westfalens am jeweiligen Export der Bundesrepublik Deutschland
 --- Quelle: International Monetary Fund (Hrsg.): Direction of Trade Statistics, Yearbook 1990, Washington D. C. 1990

Ausfuhr der ASEAN-Staaten: Elektronik, Textilien und Bekleidung, Rohstoffe, Nahrungsmittel

Unter den Exportgütern der ASEAN-Staaten¹⁰⁾ sind – mit unterschiedlichen nationalen Schwerpunkten – elektrische und elektronische Geräte, Textilien und Bekleidung, Rohstoffe sowie Nahrungsmittel hervorheben.

sia sind ferner bedeutende Lieferländer von Rundfunk- und Fernsehgeräten.

Malaysia exportiert neben den genannten elektronischen Mikroschaltungen und Rundfunk- und Fernsehgeräten im großen Umfang auch dort traditionell gewonnene Rohstoffe. Das Land ist z. B. Weltmarktführer bei Kautschuk und Palmöl, letzteres stammt weltweit zu rund 2/3 aus Malaysia. Daneben gehört Malaysia zu den erdölexportierenden Staaten.

ASEAN-Staaten importieren Produktionsmaschinen

Auf der Einfuhrseite sind neben jeweils benötigten Rohstoffen, Nahrungsmitteln u. a. Gütern vor allem zwei Bereiche hervorzuheben. Die Produktion oder Montage von elektronischen Geräten und Geräteteilen führt vor allem in Singapur und Malaysia zu einem großen Einfuhrbedarf an Einzelteilen, wie z. B. elektronischen Mikroschaltungen. Zum anderen benötigen die sich z. Z. industrialisierenden ASEAN-Staaten im großen Umfang Produktionsmaschinen. In Indonesien und Thailand, in denen die

10) Grundlage der folgenden Aussagen ist das „International Trade Statistics Yearbook“ der Vereinten Nationen (1989). Bezugsjahr für die Ex- und Importe der einzelnen Staaten (Band 1) ist für Indonesien und Singapur 1989, für Malaysia, die Philippinen und Thailand 1988 und für Brunei Darussalam 1986. Bei Rangbildungen bzgl. der Ausfuhr bestimmter Waren (Band 2) wurden die Jahre 1985 - 1989 herangezogen, mit z. T. vorläufigen Werten.

11) Abschnitte 75, 76, 77 nach SITC, Rev. 2

Textilindustrie eine relativ große Rolle spielt, sind dies zum großen Teil Textilmaschinen, vor allem Spinn- und Webmaschinen. In den übrigen Ländern läßt sich ein eindeutiger Schwerpunkt nicht angeben.

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den ASEAN-Staaten

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den ASEAN-Staaten erreichte 1991 ein Volumen von rund 25,6 Mrd. DM (+20,1 % gegenüber dem Vorjahr). Dies waren knapp 2 % des gesamten Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland. Die Einfuhren im Wert von 13,32 Mrd. DM (+24,9 %) übertrafen dabei die Ausfuhren (12,25 Mrd. DM; +15,2 %) um gut 1 Mrd. DM.

Die Entwicklung des deutschen ASEAN-Handels im letzten Jahrzehnt zeigt einen ähnlichen Verlauf wie der ASEAN-Handel insgesamt. In deutschen Statistiken feststellbare Sonderentwicklungen beruhen größtenteils auf Wechselkursschwankungen. So ging der laut deutscher Statistik überproportionale Rückgang des deutschen ASEAN-Handels im Jahre 1986 einher mit einem Anstieg des DM-Kurses gegenüber dem US \$. Seit 1987 – als sich der DM-Kurs auf hohem Niveau stabilisierte – sind die Zuwächse des deutschen Warenaustauschs mit den ASEAN-Staaten beeindruckend.

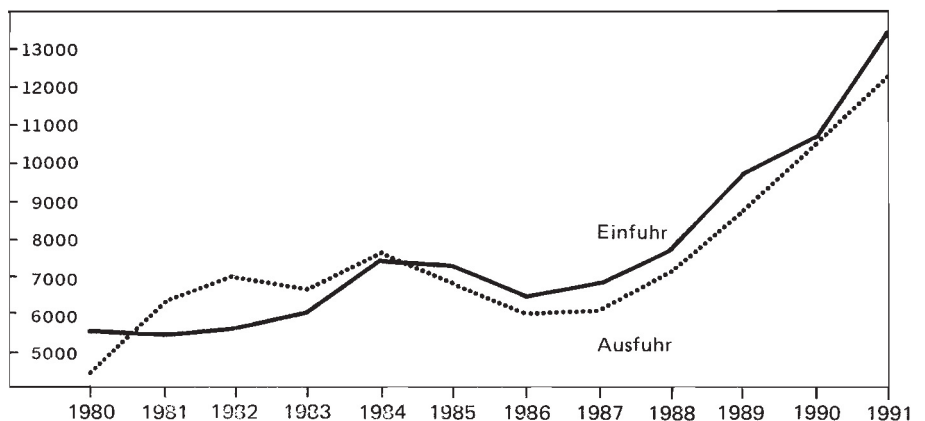
Deutlicher Anstieg des deutschen ASEAN-Handels in den letzten Jahren

Von 1987 bis 1991 stieg der deutsche Export in den ASEAN-Raum auf mehr als das Doppelte mit jährlichen Zuwachsraten von rund 20 % an. Der Anteil ASEANs am bundesdeutschen Export erhöhte sich in dieser Zeit von

1,1 % auf 1,8 %. Die Ursache dafür liegt in der wirtschaftlichen Entwicklung der ASEAN-Staaten. Aus ASEAN-Sicht hat sich die Position der Bundesrepublik Deutschland – zumindest bis 1989¹²⁾ – kaum verändert.

Von Differenzen in einzelnen Jahren abgesehen, entwickelte sich der Import in ähnlicher Weise wie der Export. Wie auch im Außenhandel mit anderen Staaten nahm der Import der Bundesrepublik Deutschland aus den ASEAN-Staaten 1991 aufgrund des erhöhten Bedarfs zur Versorgung der neuen Bundesländer stärker zu als der Export. Dies führte 1991 zu einem Defizit von 1,07 Mrd. DM in der seit 1985 für die Bundesrepublik Deutschland negativen Bilanz im Warenverkehr mit den ASEAN-Staaten. Der Anteil der ASEAN-Staaten am deutschen Import betrug 1991 2,0 %.

Entwicklung des ASEAN-Handels der Bundesrepublik 1980–1991 in Mill. DM



12) Dem Autor freundlicherweise von Botschaften oder Handelsvertretungen einzelner ASEAN-Staaten zur Verfügung gestellte neuere Zahlen der Außenhandelsstatistik der jeweiligen Länder lassen zumindest in Bezug auf Malaysia und Thailand für die Jahre 1990 und 1991 eine Zunahme der Bedeutung der Bundesrepublik Deutschland als Handelspartner erkennen.

Immer mehr Maschinen geliefert

Bei den bundesdeutschen Exporten¹³⁾ in die ASEAN-Länder dominierten 1991 Maschinen (31,9 %) und elektrotechnische Erzeugnisse (24,0 %). Eine weitere wichtige Gütergruppe waren die chemischen Erzeugnisse (11,6 %).

Der Export der genannten Gütergruppen entwickelte sich unterschiedlich. Maschinenbauerzeugnisse waren einerseits von den Rückgängen des Exports in die ASEAN-Staaten der Jahre 1985 und vor allem 1986 stärker betroffen als die exportierten Güter insgesamt. In der Folgezeit konnten sie ihren Anteil am Export jedoch auf immer neue Rekordwerte von zuletzt 31,8 % steigern. Elektrotechnische Erzeugnisse konnten sich dagegen zur Mitte der 80er besser behaupten als Maschinenbauerzeugnisse. Der 1986

erreichte Wert von 24,2 % konnte in der Folgezeit in etwa gehalten werden. Die relative Bedeutung des Exports chemischer Erzeugnisse war dagegen in den letzten Jahren rückläufig.

13) Grundlage hierzu bildet die Gliederung nach „Gütergruppen des Güterverzeichnis für die Produktionsstatistik“. Zur Ermöglichung detaillierter Aussagen wird im folgenden zusätzlich die „Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft“ herangezogen.

Entwicklung der Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in die ASEAN-Länder 1980, 1986 und 1991 nach ausgewählten Gütergruppen

Gütergruppe	Ausfuhr					
	1980		1986		1991	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Maschinenbauerzeugnisse	1 041,9	23,7	1 150,1	19,7	3 902,5	31,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	840,5	19,1	1 410,6	24,2	2 944,8	24,0
Chemische Erzeugnisse	706,9	16,1	1 000,5	17,1	1 419,4	11,6
Insgesamt	4 391,2	100	5 836,0	100	12 251,9	100

Entwicklung der Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus den ASEAN-Länder 1980, 1986 und 1991 nach ausgewählten Gütergruppen

Gütergruppe	Einfuhr					
	1980		1986		1991	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 297,6	23,8	1 059,0	16,3	801,3	6,0
NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	847,9	15,5	360,6	5,5	87,7	0,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	809,3	14,8	1 301,4	20,0	3 726,9	28,0
Büromaschinen	44,1	0,8	361,7	5,6	1 618,2	12,2
Textilien	265,6	4,9	415,0	6,4	1 093,2	8,2
Bekleidung	234,6	4,3	266,8	4,1	1 140,1	8,6
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	759,0	13,9	1 406,7	21,6	1 439,2	10,8
Insgesamt	5 459,0	100	6 498,1	100	13 318,1	100

Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in die ASEAN-Länder*) 1991 nach ausgewählten Gütergruppen

Gütergruppe	Ausfuhr 1991				
	Singapur	Malaysia	Thailand	Indonesien	Philippinen
Mill. DM					
Maschinenbauerzeugnisse	776,7	634,8	1 165,1	1 108,8	202,3
darunter					
Textilmaschinen	23,9	26,5	185,6	366,4	24,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	948,9	663,1	398,3	632,0	299,5
Andere Investitionsgüter	705,4	463,5	558,4	492,1	111,2
Chemische Erzeugnisse	318,2	216,4	350,3	376,6	157,9
Insgesamt	3 260,9	2 231,5	2 910,2	2 920,9	860,0
%					
Maschinenbauerzeugnisse	23,8	28,4	40,0	38,0	23,5
darunter					
Textilmaschinen	0,7	1,2	6,4	12,5	2,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	29,1	29,7	19,2	21,6	34,8
Andere Investitionsgüter	21,6	20,8	13,2	16,8	12,9
Chemische Erzeugnisse	9,8	9,7	12,0	12,9	18,4
Insgesamt	100	100	100	100	100

*) ohne Brunei Darussalam

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus den ASEAN-Staaten konzentrierte sich 1991 im wesentlichen auf elektrotechnische Erzeugnisse (28,0 %), Büromaschinen (einschl. ADV-Anlagen und deren Peripherie, z. B. Platten-, CD-Laufwerke und Drucker) (12,2 %), Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (10,8 %), Bekleidung (8,6 %) und Textilien (8,2 %). Die genannten Gütergruppen machten 1991 zusammen bereits mehr als zwei Drittel der Lieferungen aus. Sie haben ihre Bedeutung in den letzten Jahren vor allem gegenüber Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft oder Fischerei sowie gegenüber NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug, die 1980 noch den Schwerpunkt der Lieferungen bildeten, ausbauen können.

Singapur wichtigster deutscher ASEAN-Handelspartner

Unter den einzelnen ASEAN-Staaten war 1991 Singapur wichtigster Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland im ASEAN-Raum, und zwar sowohl beim Export als auch beim Import. Auf der Exportseite war die weitere Rangfolge Indonesien, Thailand, Malaysia, die Philippinen und Brunei Darussalam. Beim Import stand Malaysia an zweiter Stelle, gefolgt von Thailand, Indonesien, den Philippinen und Brunei Darussalam.

In bezug auf die Zusammensetzung des Warenaustauschs mit der Bundesrepublik Deutschland kann eine Dreiteilung des ASEAN-Raumes vorgenommen werden. Bei der Ausfuhr in die beiden relativ hoch entwickelten Länder Singapur und Malaysia hatten elektrotechnische Erzeugnisse noch vor den Maschinen den größten Anteil. Beim Export in die bevölkerungsreicheren, aber bisher noch weniger entwickelten Länder Thailand und Indonesien dominierten dagegen die Maschinenlieferungen. Bei einem Anteil an Maschinenbauerzeugnissen

**Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus den ASEAN-Länder*) 1991
nach ausgewählten Gütergruppen**

Gütergruppe	Einfuhr 1991				
	Singapur	Malaysia	Thailand	Indonesien	Philippinen
Mill. DM					
Büromaschinen	1 329,7	67,5	164,9	9,4	46,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 698,2	1 344,0	374,8	50,1	259,7
Textilien	107,0	193,8	335,3	325,1	132,0
Bekleidung	84,0	113,6	353,9	387,5	199,9
Andere Verbrauchsgüter	168,0	150,5	786,0	347,9	126,5
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	12,5	287,1	590,0	302,8	246,8
Insgesamt	3 865,6	3 129,0	3 095,6	2 084,5	1 137,3
%					
Büromaschinen	34,4	2,2	5,3	0,5	4,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	43,9	43,0	12,1	2,4	22,8
Textilien	2,8	6,2	10,8	15,6	11,6
Bekleidung	2,2	3,6	11,4	18,6	17,6
Andere Verbrauchsgüter	4,3	4,8	25,4	16,7	11,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	0,3	9,2	19,1	14,5	21,7
Insgesamt	100	100	100	100	100

*) ohne Brunei Darussalam

von rund bzw. annähernd 40 % beim Export in diese beiden Länder entfielen in bezug auf Indonesien 12,5 % allein auf Textilmaschinen (Thailand 6,4 %). Die Philippinen hatten als Absatzmarkt deutscher Produkte eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Die im Vergleich zu anderen ASEAN-Ländern¹⁴⁾ relativ stärksten Anteile entfielen auf den Export von elektrotechnischen sowie von chemischen Erzeugnissen.

Eingeführt hat die Bundesrepublik Deutschland 1991 elektrotechnische Erzeugnisse überwiegend aus Singapur und Malaysia, Büromaschinen fast ausschließlich aus Singapur. Textilien und Bekleidung wurden dagegen überwiegend aus Indonesien und Thailand bezogen, Nahrungsmittel größtenteils aus Thailand.

Der Rohstoffreichtum, insbesondere der Ölreichtum einiger ASEAN-Staaten fand im Handel mit der nur über lange Transportwege erreichbaren Bundesrepublik Deutschland keinen nennenswerten Niederschlag.

**Der Außenhandel
Nordrhein-Westfalens
mit den ASEAN-Staaten**

Nordrhein-Westfalen erreichte 1991 im Außenhandel mit den ASEAN-

Staaten ein Volumen von rd. 5,8 Mrd. DM (+26,7 % im Vergleich zum Vorjahr). 2,8 Mrd. DM (+27,4 %) entfielen auf die Ausfuhr, 3,0 Mrd. DM (+26,0 %) auf die Einfuhr. Bei einem weltweiten Rückgang der nordrhein-westfälischen Exporte um 2,7 % im Jahre 1991 stellt der ASEAN-Handel damit eine positive Ausnahme dar. An der Ausfuhr Nordrhein-Westfalens waren die ASEAN-Staaten 1991 zu 1,8 %, an der Einfuhr zu 1,7 % beteiligt. 1980 hatten die entsprechenden Werte noch bei 1,0 % bzw. 1,2 % gelegen. Umgekehrt verblieb der Anteil Nordrhein-Westfalens an der Einfuhr der ASEAN-Staaten zwischen 1980 und 1989 – abgesehen von einer Ausnahme im Jahre 1982 (1,4 % Anteil) – aus Sicht der ASEAN-Staaten relativ konstant bei etwa 1 %. (Siehe Tabelle S. 608ff.)

Deutliche Zunahme nach 1988

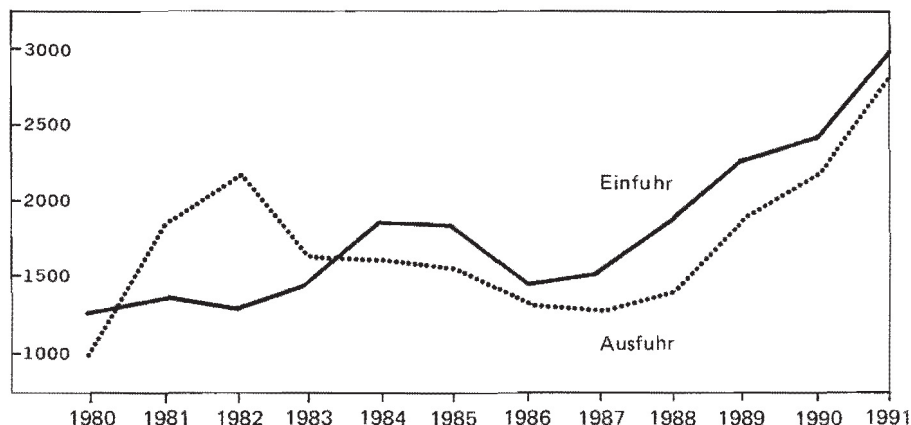
In der Entwicklung der nordrhein-westfälischen Exporte in die ASEAN-Staaten seit 1980 zeigt sich ein deutlicher Zuwachs in den Jahren 1981 und 1982, gefolgt von einem bis 1987 andauernden Rückgang. Nach einem im Vergleich zu anderen Bundesländern unterdurchschnittlichen Anstieg erreichte der Anteil Nordrhein-Westfalens an den deutschen ASEAN-Exporten im Jahre 1988 einen Wert von nur 19,9 %. Danach zeigten die nordrhein-

**Entwicklung des Außenhandels Nordrhein-Westfalens
und der Bundesrepublik Deutschland mit den ASEAN-Staaten 1980 – 1991**

Jahr	Ausfuhr			Einfuhr		
	Nordrhein-Westfalen	Bundesrepublik Deutschland	Anteil NRWs	Nordrhein-Westfalen	Bundesrepublik Deutschland	Anteil NRWs
	Mrd. DM		%	Mrd. DM		%
1980	0,98	4,39	22,4	1,28	5,50	23,5
1982	1,88	6,35	29,6	1,37	5,44	25,2
1982	2,17	6,99	31,1	1,29	5,52	23,3
1983	1,67	6,58	25,5	1,46	6,02	24,2
1984	1,61	7,47	21,6	1,85	7,38	25,1
1985	1,56	6,77	23,1	1,85	7,34	25,2
1986	1,32	5,84	22,5	1,46	6,50	22,4
1987	1,30	5,97	21,7	1,54	6,84	22,5
1988	1,42	7,12	19,9	1,90	7,67	24,8
1989	1,89	8,70	21,7	2,28	9,71	23,5
1990	2,20	10,63	20,7	2,41	10,66	22,6
1991	2,80	12,25	22,8	3,04	13,32	22,8

14) Bei der Betrachtung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalens wird das kleine und für die deutsche Außenwirtschaft relativ unbedeutende Sultanat Brunei Darussalam nicht weiter berücksichtigt.

Entwicklung des ASEAN-Handels Nordrhein-Westfalens 1980–1991 in Mill. DM



westfälischen Exporte in den ASEAN-Raum eine bislang ungebrochene Aufwärtsentwicklung. Der im Vergleich zu anderen Bundesländern überdurchschnittliche Exportanstieg erhöhte den nordrhein-westfälischen Anteil an den deutschen Exporten in die ASEAN-Länder auf zuletzt 22,8 %.

Maschinenbau für Nordrhein-Westfalen besonders wichtig

Ursache für die von der Gesamtentwicklung der Bundesrepublik Deutschland abweichende Entwicklung der nordrhein-westfälischen Exporte in die ASEAN-Staaten ist der traditionell hohe Anteil Nordrhein-Westfalens an der Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen. 1991 betrug der Anteil Nordrhein-Westfalens an der Bundesrepublik beim Export von Maschinen weltweit 26,7 %, in bezug auf die ASEAN-Staaten sogar

33,8 %. Die in Konkurrenz zu anderen Industriestaaten vertriebenen Maschinen waren überproportional von den Exportrückgängen beim ASEAN-Handel in der Mitte der 80er Jahre betroffen. In der Folgezeit wurden sie dagegen zum Hauptmotor sowohl des deutschen als auch des nordrhein-westfälischen Exportanstiegs. 1991 lieferte Nordrhein-Westfalen Maschinen im Wert von 1,32 Mrd. DM (+53,9 % gegenüber 1990) in die ASEAN-Staaten, dies war fast die Hälfte (47,2 %) des gesamten Exportvolumens. An zweiter Stelle folgten mit einem Anteil von 16,6 % die chemischen Erzeugnisse, auch hierbei war Nordrhein-Westfalen überproportional am deutschen ASEAN-Export vertreten. Die bundesweit knapp hinter den Maschinenbauerzeugnissen liegenden elektrotechnischen Erzeugnisse kamen bei der Ausfuhr Nordrhein-Westfalens mit einem Anteil von nur 10,2 % lediglich auf den dritten Rang.

Fünf Jahre zuvor standen noch nicht die Maschinen, sondern die chemischen Erzeugnisse an erster Stelle der nordrhein-westfälischen Ausfuhren in die ASEAN-Staaten. Seitdem stieg der Wert der Maschinenlieferungen jedoch auf mehr als das Vierfache. Die Zunahme der Lieferungen an chemischen sowie an elektrotechnischen Erzeugnissen fiel dagegen vergleichsweise gering aus.

Thailand und Indonesien wichtigste Absatzmärkte Nordrhein-Westfalens

Unter den einzelnen ASEAN-Staaten bildeten 1991 – anders als für die Bundesrepublik insgesamt – Thailand und Indonesien noch vor Singapur die beiden wichtigsten Absatzmärkte Nordrhein-Westfalens im ASEAN-Raum. Die weitere Reihenfolge war Malaysia, die Philippinen und Brunei Darussalam. Die große Bedeutung der sich industriell rasch entwickelnden Staaten Thailand und Indonesien gerade für die nordrhein-westfälische Exportwirtschaft ergibt sich aus dem großen Maschinenbedarf dieser Länder. In beide Länder machte die Lieferung von Maschinenbauerzeugnissen mehr als die Hälfte der Ausfuhr Nordrhein-Westfalens aus. Bei den Lieferungen nach Indonesien machten Textilmaschinen (darunter vor allem Maschinen zum Spinnen und Spulen von Spinnstoffen sowie Spinnstoffverarbeitungsmaschinen¹⁵⁾ gut 30 % der Gesamt- und mehr als die Hälfte der Maschinenexporte aus. In bezug auf Thailand sind neben Textilmaschinen (auch hier überwiegend Spinnmaschinen) noch Maschinen zur Herstellung von Kautschukwaren, zur Behandlung von Holz oder Kork sowie zum Zerkleinern und Mahlen mineralischer Stoffe von Bedeutung. Auch

Entwicklung der Ausfuhr Nordrhein-Westfalens in die ASEAN-Länder 1980, 1986 und 1991 nach ausgewählten Gütergruppen						
Gütergruppe	Ausfuhr					
	1980		1986		1991	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Maschinenbauerzeugnisse	280,9	28,6	297,7	22,6	1 320,4	47,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	137,4	14,0	225,6	17,2	284,4	10,2
Chemische Erzeugnisse	284,2	28,9	393,7	29,9	464,2	16,6
Insgesamt	981,6	100	1 315,0	100	2 798,1	100

15) Die hier getroffenen detaillierten Aussagen zu den Maschinenlieferungen Nordrhein-Westfalens beruhen auf einer Auswertung auf Basis der Gliederung nach SITC (Standard International Trade Classification) Rev. 3.

beim nordrhein-westfälischen Export nach Singapur und Malaysia standen Maschinen an erster Stelle. Hervorzuheben aus einer Vielfalt gelieferter Maschinenbauerzeugnisse sind hierbei Maschinen zur Behandlung von Holz oder Kork (Malaysia) sowie Baumaschinenteile (Singapur). Bei der Ausfuhr auf die Philippinen hatten die chemischen Erzeugnisse den größten Anteil.

An den Importen aus den ASEAN-Ländern war Nordrhein-Westfalen 1991 mit einem Anteil von 22,8 % an der Bundesrepublik Deutschland vertreten. Eingeführt hat Nordrhein-Westfalen 1991 aus den ASEAN-Staaten vor allem Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (17,0 %), elektrotechnische Erzeugnisse (16,9 %), Büromaschinen (einschl. ADV-Anlagen und deren Peripherie, z. B. Platten- und

CD-Laufwerke, Drucker, etc.) (14,6 %), Bekleidung (12,3 %) und Textilien (9,0 %). 1980 stand dagegen noch die Einfuhr von NE-Metallen und Ne-Metallhalbzeug an erster Stelle, die 1991 nahezu keine Bedeutung mehr hatte.

Die meisten Waren bezog Nordrhein-Westfalen aus Singapur, gefolgt von Thailand, Malaysia, Indonesien und den Philippinen. Beim Import aus Singapur überwogen Büromaschinen und elektrotechnische Erzeugnisse, aus Malaysia elektrotechnische Erzeugnisse, aus Thailand und Indonesien vor allem Textilien, Bekleidung und Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes. Bei der Einfuhr aus den Philippinen hielten Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes den größten Anteil. (Siehe Tabelle S. 599).

Zusammenfassung und Ausblick

Der Außenhandel der ASEAN-Staaten hatte in den letzten Jahren bedeutende Zuwächse zu verzeichnen. Von dieser Entwicklung profitierten neben anderen Industrieländern auch die Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalen, woher die ASEAN-Staaten rund 4 % bzw. 1 % ihrer Einfuhren bezogen. Der Schwerpunkt der deutschen und insbesondere der nordrhein-westfälischen Exporte liegt bei der Lieferung von Maschinenbauerzeugnissen, die in den letzten Jahren stark ausgeweitet werden konnte.

In letzter Zeit mehren sich Anzeichen für eine Ausweitung der ost- und südostasiatischen Wachstumsregion auf die Indochinastaaten¹⁶⁾ und einige

16) Schon jetzt zeichnet sich eine zunehmende Produktionsverlagerung der arbeitsintensiven Textilindustrie von den asiatischen Schwellenländern nach Vietnam ab. Vgl. Nachrichten für den Außenhandel vom 08. 04. 1992. Ferner werden die Indochinastaaten Laos und Vietnam in Zukunft als Beobachter an Sitzungen der ASEAN teilnehmen. Vgl. Nachrichten für den Außenhandel vom 23. 07. 1992.

Ausfuhr Nordrhein-Westfalens in die ASEAN-Länder*) 1991 nach ausgewählten Gütergruppen

Gütergruppe	Ausfuhr 1991				
	Singapur	Malaysia	Thailand	Indonesien	Philippinen
Mill. DM					
Maschinenbauerzeugnisse	162,1	200,4	480,1	431,9	37,4
darunter					
Textilmaschinen	4,6	9,5	54,6	231,2	8,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	113,7	37,3	40,2	77,2	15,8
Andere Investitionsgüter	137,9	41,0	82,4	63,7	17,3
Chemische Erzeugnisse	95,0	68,3	121,1	118,2	61,5
Insgesamt	627,0	431,0	812,2	759,0	156,3
%					
Maschinenbauerzeugnisse	25,9	46,5	59,1	56,9	23,9
darunter					
Textilmaschinen	0,7	2,2	6,7	30,5	5,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	18,1	8,6	4,9	10,2	10,1
Andere Investitionsgüter	22,0	9,5	10,1	8,4	11,1
Chemische Erzeugnisse	15,2	15,9	14,9	15,6	39,3
Insgesamt	100	100	100	100	100

*) ohne Brunei Darussalam

Entwicklung der Einfuhr Nordrhein-Westfalens aus den ASEAN-Länder 1980, 1986 und 1991 nach ausgewählten Gütergruppen

Gütergruppe	Einfuhr					
	1980		1986		1991	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	163,9	12,8	64,0	4,4	47,7	1,6
NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	389,6	30,4	127,6	8,8	27,6	0,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	58,7	4,6	114,0	7,8	514,9	16,9
Büromaschinen	1,7	0,1	197,5	13,5	443,3	14,6
Textilien	65,0	5,1	125,9	8,6	274,7	9,0
Bekleidung	65,9	5,1	88,5	6,1	372,7	12,3
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	250,5	19,5	412,4	28,3	518,0	17,0
Insgesamt	1 282,3	100	1 458,1	100	3 041,9	0

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens aus den ASEAN-Länder*) 1991
nach ausgewählten Gütergruppen**

Gütergruppe	Einfuhr 1991				
	Singapur	Malaysia	Thailand	Indonesien	Philippinen
Mill. DM					
Büromaschinen	358,9	19,0	49,4	0,8	15,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	304,9	160,9	23,0	11,4	14,7
Textilien	32,0	45,8	81,1	78,2	37,6
Bekleidung	30,5	28,4	101,2	154,6	57,3
Andere Verbrauchsgüter	61,2	45,4	148,9	94,3	44,9
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	4,5	109,8	186,1	91,0	126,6
Insgesamt	881,8	596,4	662,8	575,8	323,8
%					
Büromaschinen	40,7	3,2	7,5	0,1	4,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	34,6	27,0	3,5	2,0	4,5
Textilien	3,6	7,7	12,2	13,6	11,6
Bekleidung	3,5	4,8	15,3	26,8	17,7
Andere Verbrauchsgüter	6,9	7,6	22,5	16,4	13,9
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	0,5	18,4	28,1	15,8	39,1
Insgesamt	100	100	100	100	100

*) ohne Brunei Darussalam

südchinesische Provinzen. Letztere dienen den „chinesischen Schwellenländern“ Hongkong und Taiwan trotz ideologischer Gegensätze zuneh-

mend als Produktionsbasis¹⁷⁾. Die Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung Ost- und Südostasiens verdient daher weiteres Interesse.

17) Vgl. Manager Magazin, Juni 1992, S. 118 ff.

.....

Außenhandel mit Indien Januar bis Juli 1992

Nach Rückgängen in den Jahren 1990 (-17 %) und 1991 (-4 %) stiegen die nordrhein-westfälischen Exporte nach Indien nun wieder: Der Wert der Ausfuhren Nordrhein-Westfalens nach Indien war in den ersten sieben Monaten dieses Jahres mit rund 760 Millionen um mehr als ein Drittel (36 %) höher als vor Jahresfrist.

Gesteigert werden konnte insbesondere die Ausfuhr von Maschinen (+63 %), die damit in den ersten sieben Monaten dieses Jahres einen Anteil von 57 % an den NRW-Exporten nach Indien erreichte. Weitere wichtige Exportgüter waren „sonstige Eisenwaren“ (10 %), chemische Vorzeugnisse (7 %) und Eisenhalbzeug (5 %).

Die Importe aus Indien waren nach Zunahmen in den vorangegangenen Jahren (1989: +20 %; 1990: +11 %; 1991: +5 %) in den ersten sieben Monaten dieses Jahres rückläufig (-5 %) und erreichten einen Umfang von rund 430 Millionen DM. Der Exportüberhang beim Warenhandel Nordrhein-Westfalens mit Indien hat sich damit wieder vergrößert. Die Lieferungen aus Indien bestanden zum größten Teil aus Textilien und Bekleidung (41 %), Lederwaren (einschl. Schuhen; 17 %) sowie aus Geweben aus Wolle und anderen Tierhaaren, z. B. Teppiche (7,6 %).

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im August 1992

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens neun Betten) konnten im August 908 521 Gäste begrüßen, die es zusammen auf 3,3 Millionen Übernachtungen brachten. Die Zahl der Gäste (-1,6 %) und die der Übernachtungen (-0,3 %) ging damit gegenüber August 1991 nur unwesentlich zurück.

Recht unterschiedliche Resultate ergaben sich für die einzelnen Fremdenverkehrsgebiete des Landes: Am stärksten stieg die Zahl der Übernachtungen im Münsterland (+5,7 % auf 198 521), gefolgt von den Regionen Siegerland (+3,3 % auf 38 368), Bergisches Land (+2,5 % auf 213 018) und Niederrhein-Ruhrland (+0,4 % auf 611 148). Während die Übernachtungszahlen in den Fremdenverkehrsgebieten Teutoburger Wald (-0,3 % auf 889 549), Sauerland (-0,6 % auf 670 279), Eifel (-1,1 % auf 246 585) und Siebengebirge (-1,1 % auf 181 008) leicht rückläufig waren, blieben die Übernachtungszahlen im Wittgensteiner Land (-4,4 % auf 75 021) und der Region „Westfälisches Industriegebiet“ (-8,8 % auf 153 906) deutlich unter den Ergebnissen vom August 1991.

Baugenehmigungen in den ersten drei Quartalen 1992

In Nordrhein-Westfalen wurden in den ersten neuen Monaten dieses Jahres Baugenehmigungen für 61 896 Wohnungen erteilt, 13,7 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Sowohl im Eigenheim- als auch im Geschosßwohnungsbau (Gebäude mit mindestens drei Wohnungen, einschl. Wohnheimen) waren dabei beträchtliche Zunahmen zu verzeichnen: So wurde der Neubau von 17 008 Einfamilienhäusern (+8,4 %), 3 285 Zweifamilienhäusern (+15,3 %) sowie 3 733 Mehrfamilienhäusern mit zusammen 30 822 Wohnungen (+17,0 %) genehmigt.

Die nordrhein-westfälischen Bauämter genehmigten ferner den Neubau von 1 500 Wohnungen in Gebäuden, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen (sog. „Nichtwohngebäude“; Beispiel: Hausmeisterwohnung in Schule). Durch Um- oder Ausbauten bestehender Gebäude sollen per Saldo weitere 5 996 Wohnungen entstehen.

Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1992

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Oktober / Mitte September) um 0,3 % auf 114,8 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Oktober 1991) beträgt die Indexveränderung +3,6 %. Im September und im August hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +3,4 % gelegen.

Im Oktober setzte sich die in den letzten Monaten zu beobachtende Tendenz überdurchschnittlicher Preissteigerungen bei Dienstleistungen und Wohnungsmieten fort (Okt./Sept. 92: Dienstleistungen und Reparaturen +0,7 %; Wohnungsmieten +0,5 %); hinzu kamen preissteigernde Impulse vom Mineralölmarkt (Heizöl und Kraftstoffe +1,3 %). – Stabilisierend wirkten sich wiederum die Nahrungsmittelpreise aus (+/-0 %).

Für die ersten zehn Monate 1992 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +3,9 % (Januar bis Oktober 1991/90: +3,2 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 114,6 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,3 % und in Jahresfrist +3,5 %; für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 115,8 Punkte) +0,4 % bzw. +3,8 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 114,4 Punkte) +0,3 % bzw. +3,7 %.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) im Oktober 1992 (Monatsmitte)

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge*)	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungsanteil	Veränderung gegenüber		Indexstand
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres	
		‰	%		Punkte
	Gesamtpreisindex	1 000	+ 0,3	+ 3,6	114,8
	ohne Heizöl und Kraftstoffe	952,49	+ 0,3	+ 4,0	116,3
	ohne Saisonwaren ¹⁾	977,15	+ 0,3	+ 3,8	115,3
	ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	750,29	+ 0,3	+ 2,8	111,9
1	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	+ 1,3	+ 6,5	126,7
	private Krankenversicherungen		+ 3,3	+11,7	133,6
	Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes		+ 0,5	+ 5,6	136,4
2	Wohnungsmieten, Energie	250,29	+ 0,5	+ 3,9	112,5
	Wohnungsmieten		+ 0,5	+ 5,8	122,1
	sozialer Wohnungsbau		+ 1,2	+ 7,7	127,0
	Energie		+ 0,6	- 2,1	88,9
	Heizöl		+ 4,3	-11,2	57,7
	Feste Brennstoffe		- 0,3	- 2,5	79,5
	Gas		- 0,4	- 1,2	80,6
	Umlagen für Heizung, Warmwasser und Fernwärme		+ 1,4	+ 1,6	108,3
3	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	+ 0,1	+ 3,1	110,8
	Gemüse und Gemüseerzeugnisse		+ 1,0	-	92,9
	Obst und Obsterzeugnisse		- 5,1	-16,5	88,3
	Brot und andere Backwaren		+ 0,4	+ 4,9	121,3
	Fleisch		+ 0,3	+ 3,8	109,4
	Bier		+ 0,9	+ 5,7	118,4
	Kaffee		- 0,3	- 1,9	66,9
4	Bekleidung, Schuhe	69,47	+ 0,2	+ 3,6	115,8
5	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	+ 0,1	+ 4,6	113,7
	Schnittblumen und Topfpflanzen		+ 1,2	+ 6,7	95,3
	Unterhaltungs- und Filmgeräte		- 0,4	- 1,3	89,8
6	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+ 0,2	+ 2,7	114,8
	Friseurleistungen		+ 0,9	+ 6,7	127,3
7	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+ 0,1	+ 2,9	113,4
8	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	-	+ 1,5	116,7
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		+ 0,5	- 5,5	98,8

*) Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß. – 1) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchten, Frischfisch und Blumen

Die Papier- und Pappeverarbeitung 1984 bis 1990

Papier zählt auch heute noch, zweitausend Jahre nach seiner Erfindung, zu den wichtigsten Gebrauchsgütern einer Industriegesellschaft. Es dient nicht nur der Befriedigung gehobener Lebensansprüche, sondern ist in vielen Artikeln des täglichen Lebens enthalten.

Als Erfinder des Papiers gelten die Chinesen. Sie benutzten die Bastfasern des Maulbeerbaums, Chinagrass, Baumwolle und sogar altes Gewebe als Fasermaterial.

Am Grundprinzip der Papierherstellung hat sich bis heute nicht viel geändert. Nach wie vor werden pflanzliche Fasern mit Wasser vermischt, gemahlen und gereinigt und mit Chemikalien angerührt. Die Suspension wird zu einer dünnen Masse ausgestrichen – das Wasser verdunstet – übrig bleibt Papier.

Erst um 600 n. Ch. wurde die Kunst des Papiermachens aus China auch andersorts bekannt, zunächst in Japan, dann in Arabien. In der arabischen Welt hat das Papier das Papyrus aus Papyrusstauden und das Pergament aus enthaarten Schaf-, Ziegen- und Kalbfellen verdrängt. Anfang des zwölften Jahrhunderts lassen sich in Europa, in der Umgebung von Genua, die ersten italienischen Papiermühlen nachweisen. Und Italiener waren es auch, die mit dem Wasserzeichen das Markenzeichen des Papiers erfanden.

Ende des vierzehnten Jahrhunderts wurde bei Nürnberg die erste Papiermühle auf deutschem Boden gegründet. Zunächst waren Kirchenverwaltungen, Staatskanzleien und Kaufleute die größten Papierverbraucher. Aber nach der Erfindung des Buchdruckes durch Gutenberg, Mitte des 15. Jahrhunderts, nahm der Papierverbrauch stark zu. Der „klassische“ Faserstoff Lumpen wurde immer rarer. Eine entscheidende Erfindung

war Mitte des 19. Jahrhundert die Herstellung von Zellstoff aus Holz; damit war die Voraussetzung für eine industrielle Papierherstellung geschaffen.

Diente Papier über viele Jahrhunderte ausschließlich zum Beschreiben und Bedrucken, so hat sich sein Anwendungsbereich inzwischen erheblich vergrößert. Neben die bedruckten und graphischen Papiere sind Papier und Karton für Verpackungszwecke getreten, ferner Hygienepapiere sowie technische Papiere und Pappen. Hunderte von Sorten umfaßt heute das Produktionsprogramm der Papierfabriken. Papiere für Zeitungen, Magazine und Bücher zählen ebenso dazu wie Faltschachtelkartons, Tissue-Hygienepapier, Tapetenroh-papier, Pappe für Wellpappkisten, Papiere für Fotoalben, für Etiketten, für Briefmarken, für Geldscheine usw. Neben dem Zellstoff und Holzstoff ist heute mengenmäßig das Altpapier die wichtigste Faserstoffquelle.

Auch wenn die Einsatzquote von Altpapier bei den Papierherstellern annähernd auf die Hälfte gestiegen ist, ist der Einsatz, technisch und qualitativ bedingt, sehr unterschiedlich. Altpapier wird sehr stark bei der Herstellung von Verpackungen und Hygienepapieren verwendet sowie in einem erheblichen Maß bei Zeitungsdruck-

papier; bei anspruchsvolleren Zeitschriften und Illustrierten kommt es weniger zur Anwendung, nicht nur weil die Elastizität der Altpapierfaser nicht der einer Neu- und Primärfaser entspricht, sondern auch weil die Vorbehalte beim Verbraucher nur allmählich abgebaut werden.

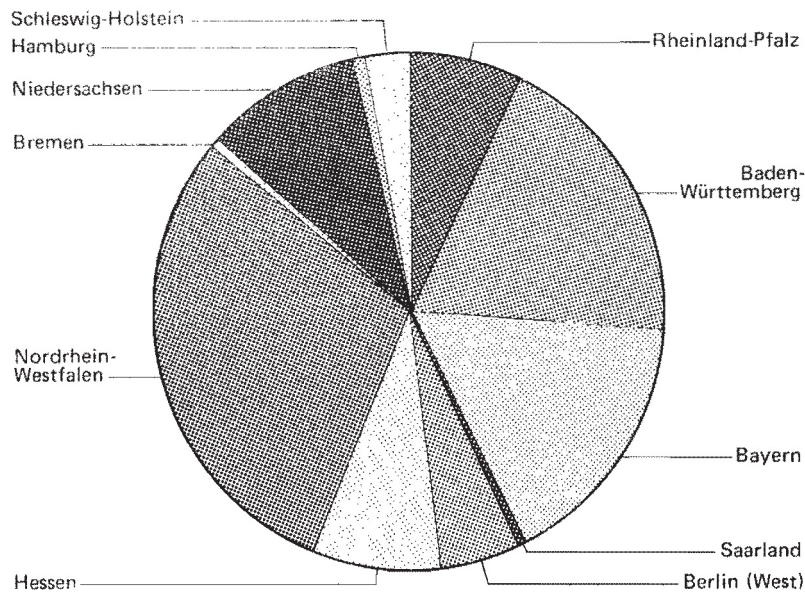
Ein Drittel des Umsatzes der Papierverarbeitung wird in Nordrhein-Westfalen erwirtschaftet

Das papier- und pappeverarbeitende Gewerbe in der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ beschäftigte 1990 über 112 000 Personen und erreichte einen Umsatzwert von 26,5 Mrd. DM. Nahezu ein Drittel davon wurde in Betrieben in Nordrhein-Westfalen erzielt. In diesen Betrieben waren 1990 rd. 30 % aller Beschäftigten dieses Gewerbes tätig und erwirtschafteten 33 % vom Umsatz; in der Rangordnung folgten mit Beschäftigten- und Umsatzanteilen von 19,2 % bzw. 16,4 % Baden-Württemberg und mit 16,6 bzw. 15,2 % Bayern; auf die übrigen acht Bundesländer entfielen nur noch jeweils ein Drittel der in diesem Wirtschaftszweig beschäftigten Personen und des erwirtschafteten Umsatzes. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die nordrhein-westfälischen Papierverarbeitungsfirmen 1990 die Hälfte

Papier- und Pappeverarbeitung in Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland 1990				
Merkmal	Einheit	Nordrhein- Westfalen	Bundesrepublik Deutschland	Anteil Nordrhein- Westfalens am Bundesgebiet %
Betriebe (MD)	Anzahl	242	908	26,6
Beschäftigte (MD)	Anzahl	33 524	112 544	29,8
Gesamtumsatz darunter	1 000 DM	8 730 621	26 550 167	32,9
Auslandsumsatz	1 000 DM	2 407 923	4 727 174	50,9
Nettoproduktionsindex	1985 = 100	129,0	127,0	x

1) Gebietsstand „alte“ Bundesländer

Anteile der Bundesländer an den Beschäftigten der Papier- und Pappeverarbeitung 1990



des Auslandsumsatzes der Bundesrepublik Deutschland in dieser Branche erzielten. (Siehe Tabellen S. 612f.)

(11,3 % der Beschäftigten und 13 % des Umsatzes), Euskirchen (7,7 % bzw. 15,4 %) und Minden-Lübbecke (8,2 % bzw. 8,4 %) sowie die kreis-

freien Städte Wuppertal (9 % bzw. 7 %) und Bielefeld (8,7 % bzw. 5 %) zu nennen.

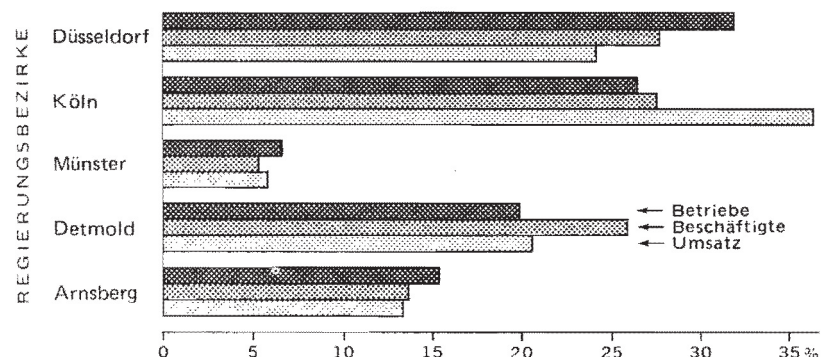
Unterschiedlich verlief auch die regionale Entwicklung im betrachteten Zeitraum. Gegenüber 1984 weist der Regierungsbezirk Düsseldorf im Jahr 1990 einen Zugewinn von 13,1 % bei den Beschäftigten und 26,3 % beim Umsatz aus. Im Regierungsbezirk Köln nahm in der gleichen Zeit die Zahl der in der Papierverarbeitung beschäftigten Personen um 4,9 % und der Umsatz sogar um 46,2 % zu. (Siehe Tabelle S. 614.)

Im für diese Branche weniger bedeutenden Regierungsbezirk Arnsberg (13 % der gesamten Papierverarbeitung Nordrhein-Westfalens) weist die Steigerung im hier behandelten Zeitraum ein Plus von 26,6 % bei den Beschäftigten bei einer gleichzeitigen Verdoppelung (+100,3 %) des Umsatzes aus. Die negative Entwicklung im Reg. Bez. Münster ist nicht auf einen Konjunkturereinbruch zurückzuführen (-39,3 % bei den Beschäftigten und -20,5 % beim Umsatz), sondern auf eine Produktionsverlagerung von Er-

Schwerpunkt der Papierverarbeitung liegt im Rheinland

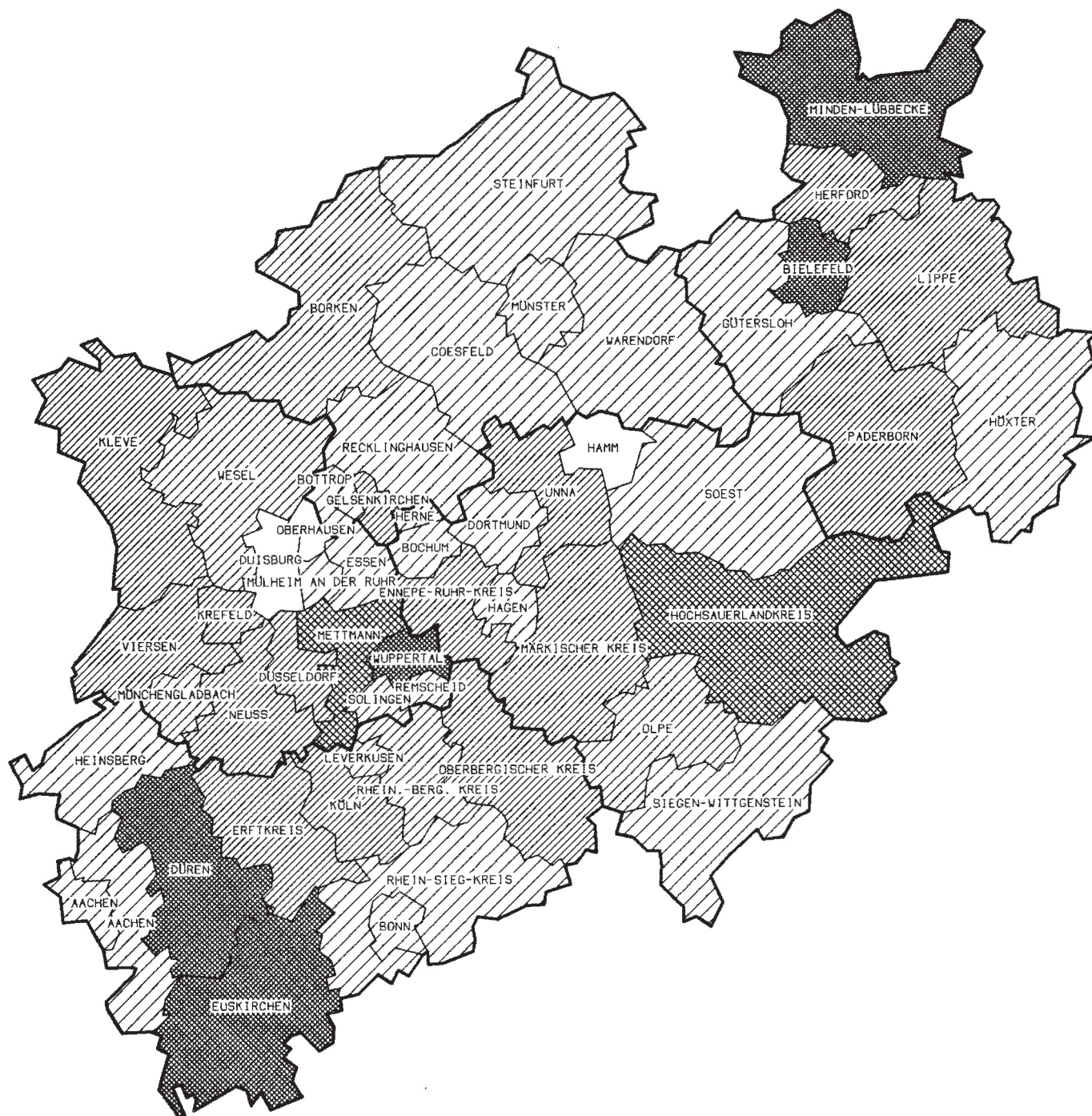
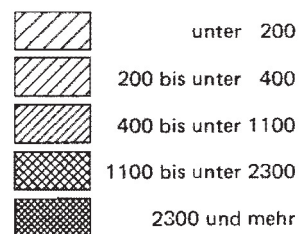
Gemessen an der Zahl der Beschäftigten wie auch am Umsatz verteilte sich 1990 die Papier- und Pappeverarbeitung²⁾ Nordrhein-Westfalens vor allem auf die Regierungsbezirke Köln (27,5 % der Beschäftigten und 36,2 % des Umsatzes), Düsseldorf (27,7 % bzw. 24,1 %) und Detmold (25,9 % bzw. 20,6 %). Damit entfielen mehr als vier Fünftel dieses Wirtschaftszweigs auf diese drei Regierungsbezirke. Als Schwerpunkte innerhalb der Regierungsbezirke sind die Kreise Düren

Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz der Papier- und Pappeverarbeitung 1990
Anteile der Regierungsbezirke am Landesergebnis



2) In diesem Aufsatz auch nur „Papierverarbeitung“ genannt

**Beschäftigte
in der Papier- und Pappeverarbeitung
1990**



zeugnissen der Papierverpackung auf solche aus Kunststoff.

Anstieg der Beschäftigtenzahl ab 1984 um 4,4 %

Im Jahr 1990 gab es in Nordrhein-Westfalen 242 Betriebe³⁾, die der Papierverarbeitung zuzuordnen waren; gegenüber dem Vorjahr nahm ihre Zahl um 6,1 % und gegenüber 1984 um 8,5 % zu.

auf 74,7 % zu, während der der Angestellten von 27,1 auf 25,3 Prozent zurückging. (Siehe Tabelle S. 614.)

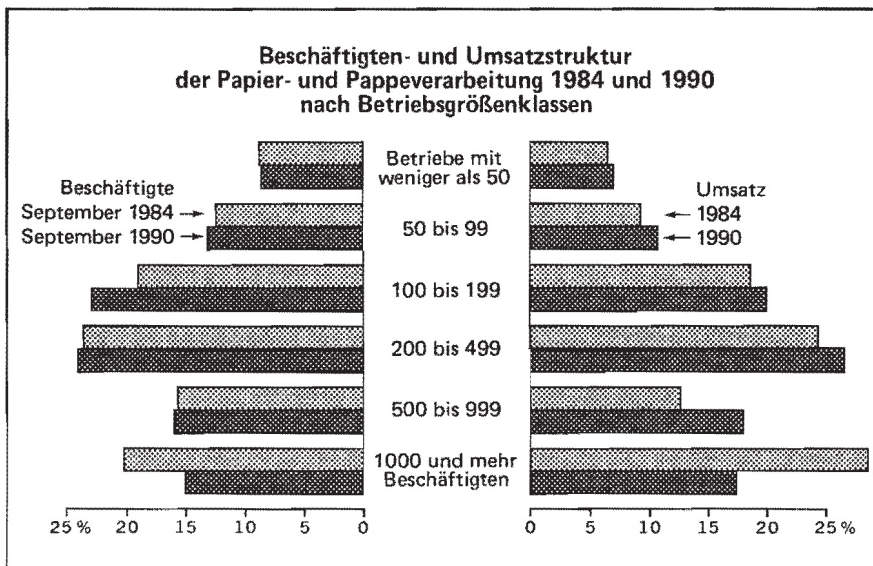
Steigender Qualifikationsgrad der Mitarbeiter, bedingt steigende Lohn- und Gehaltsummen

Die Löhne und Gehälter haben sowohl insgesamt als Folge des Personalanstiegs, als auch je Beschäftigten,

Damit übertraf es das Niveau von 1984 um 28,4 % und das von 1989 um 3,8 %.

Rd. 28 % des Umsatzes geht in das Ausland

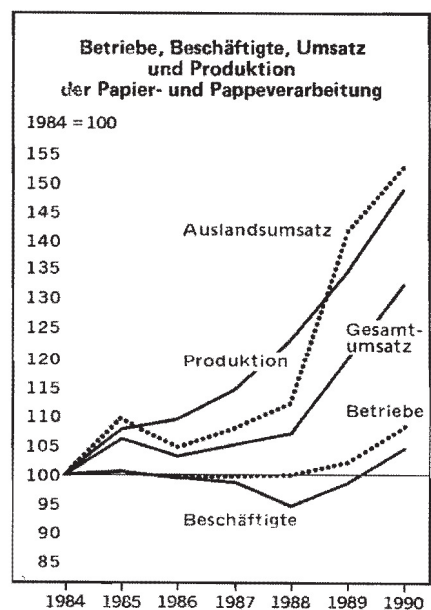
Die Betriebe der Papier und Pappeverarbeitung hatten in den letzten Jahren eine erhebliche Umsatzsteigerung zu verzeichnen. So erreichte der Gesamtumsatz 1990 8,7 Mrd. DM und lag damit um 32,7 % über dem Stand von 1984 und um 10,8 % über dem von 1989. Auch bei Berücksichtigung der Entwicklung der Erzeugerpreise, die 1990 gegenüber 1984 um 12,1 % und gegenüber 1989 um 2,6 % gestiegen waren, bleibt unterm Strich ein reales Plus.



Im gleichen Zeitraum stieg die Beschäftigtenzahl um 6 % bzw. 4,4 %. Während 1984 nur 32 111 Beschäftigte in der Papierverarbeitung tätig waren, stieg ihre Zahl bis 1990 – nach einem niedrigeren Niveau von 31 618 im Jahr 1989 – auf 33 524; von dieser Beschäftigtenzahl entfielen 8 469 auf Angestellte und 25 055 auf Arbeiter. Im Vergleich zu 1984 nahm die Zahl der Angestellten um 2,7 % ab und die der Arbeiter um über 7 % zu, so daß sich die Beschäftigtenstruktur stärker zu den gewerblichen Arbeitnehmern hinverlagert hat; deren Anteil nahm im betrachteten Zeitraum von 72,9 %

vor allem durch den technologisch bedingten steigenden Qualifikationsgrad der Mitarbeiter, spürbar zugenommen. So lag die Lohnsumme aller Arbeiter im Jahr 1990 mit 983,7 Mill. DM um 30,7 % und die entsprechende Gehaltsumme der Angestellten mit 540,8 Mill. DM um 24,9 % über dem Ergebnis von 1984.

Der durchschnittliche Einzelverdienst betrug 1990 bei den Arbeitern 3 272 DM im Monat. Sie verdienten damit im Schnitt 28 % mehr als 1984 und 6,9 % mehr als 1989. Das Durchschnittsgehalt eines Angestellten belief sich 1990 auf 5 322 DM im Monat.



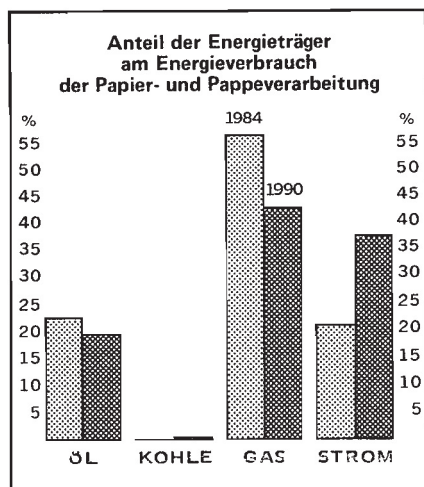
Die positive Entwicklung des Gesamtumsatzes wurde zu einem großen Teil vom guten Exportgeschäft bestimmt. Der Auslandsumsatz erreichte 1990 2,4 Mrd. DM und übertraf damit um 52,5 % den Stand von 1984 und um 7,7 % den von 1989. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg somit von 24 % im Jahr 1984 auf 27,6 % im Jahr 1990.

3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Geringe „Energieintensität“

Der Energieverbrauch im papier- und pappeverarbeitenden Gewerbe ist von 1989 nach 1990 um 3 % auf 240 327 t SKE⁴⁾ angestiegen. Er lag gegen Ende des betrachteten Zeitraumes jedoch deutlich unter dem Wert von 1984 (–31,2 %). Bezogen auf einen Beschäftigten war die entsprechende Kennziffer des Energieverbrauchs 1990 im hier behandelten Gewerbe mit 7,2 t SKE deutlich niedriger als die Durchschnittsziffer im gesamten Bereich „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“, wo im gleichen Jahr eine Quote von 25,1 t SKE zu verzeichnen war. Die Papier- und Pappeverarbeitung gehört demnach zu den Gewerbebezügen, die eine unterdurchschnittliche „Energieintensität“ aufweisen.

Der deutliche Rückgang des Energieverbrauchs dieser Branche in den 6 Jahren von 1984 bis 1990 – im gesamten Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war hier nur ein Minus von 4,6 % zu verzeichnen – ging einher mit einer unterschiedlichen Entwicklung beim Einsatz der einzelnen Energieträger, so daß hier signifikante Strukturveränderungen festzustellen sind.



4) ohne die zur Stromeigenerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

Energieverbrauch in der Papier- und Pappeverarbeitung 1984, 1989 und 1990 nach Energieträgern						
Energieträger	Einheit	1984	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber	
					1984	1989
					%	
Kohle	t SKE ¹⁾	72	–	196	+172,2	x
Heizöl, leicht	t	15 059	10 876	11 100	– 26,3	+ 2,1
Heizöl, schwer	t	40 880	25 733	21 642	– 47,1	–15,9
Orts-, Kokerei- und Ferngas	1 000 Nm ³	18 150	20 848	25 344	+ 39,6	+21,6
Erdgas	1 000 Nm ³	147 129	60 275	60 229	– 59,1	– 0,1
Strom	1 000 kWh	594 299	683 377	739 324	+ 24,4	+ 8,2

1) Steinkohleneinheiten

Struktur des Energieverbrauchs in der Papier- und Pappeverarbeitung 1984, 1989 und 1990 nach Energieträgern						
Energieträger a = t SKE b = Anteil in %		1984	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber	
					1984	1989
					%	
Energieverbrauch insgesamt¹⁾	a b	349 122 100	233 309 100	240 327 100	– 31,2 x	+ 3,0 x
Kohle	a b	72 0	– 0	196 0,1	+172,2 x	x x
Heizöl, leicht	a b	21 986 6,3	15 879 6,8	16 206 6,7	– 26,3 x	+ 2,1 x
Heizöl, schwer	a b	57 232 ²⁾ 16,4	36 026 15,4	30 299 12,6	– 47,1 x	–15,9 x
Orts-, Kokerei- und Ferngas	a b	21 780 6,2	25 018 10,7	30 413 12,7	+ 39,6 x	+21,6 x
Erdgas	a b	176 555 ²⁾ 50,6	72 330 31,0	72 275 30,1	– 59,1 x	– 0,1 x
Strom	a b	73 099 20,9	84 056 36,1	90 937 37,8	+ 24,4 x	+ 8,2 x

1) ohne die zur Stromeigenerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten – 2) mit Energieverbrauch für Stromerzeugung

Während 1984 noch die Hälfte des Energiebedarfs vom Erdgas gedeckt wurde, stellte sich hier 1990 ein anderes Bild dar.

Hauptenergielieferant statt des Erdgases, das 1990 nur noch 30,1 % des Bedarfs abdeckte (–59,1 %), ist der Strom mit einem Anteil von 37,8 % (+24,4 %) am Gesamtenergiebedarf.

Auch der Einsatz von Orts-Kokerei- und Ferngas nahm bis 1990 deutlich zu (+39,6 %) und erreichte einen Anteil von 12,7 %. An Bedeutung spürbar abgenommen haben das leichte und das schwere Heizöl (–26,3 bzw. –47,1 %). Der Anteil des Heizöls an allen Energieträgern ging somit von 22,7 % auf 19,3 % zurück.

Herstellung von Verpackungsmitteln steigt überdurchschnittlich

Der Index der Nettoproduktion weist für die Papierverarbeitung eine positive Entwicklung aus. Er erreichte 1990 einen Wert von 129,0 (1985 = 100) und übertraf damit den Stand von 1984 um 36,2% und den von 1989 um 7,3%.

Die große Anzahl der Erzeugnisse der Papierverarbeitung sowie die weite Verbreitung des Papiers in allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft führt dazu, daß die Produktion sehr vielen unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt ist. Entsprechend uneinheitlich verlief daher die Produktionsentwicklung bei den einzelnen Erzeugnissen.

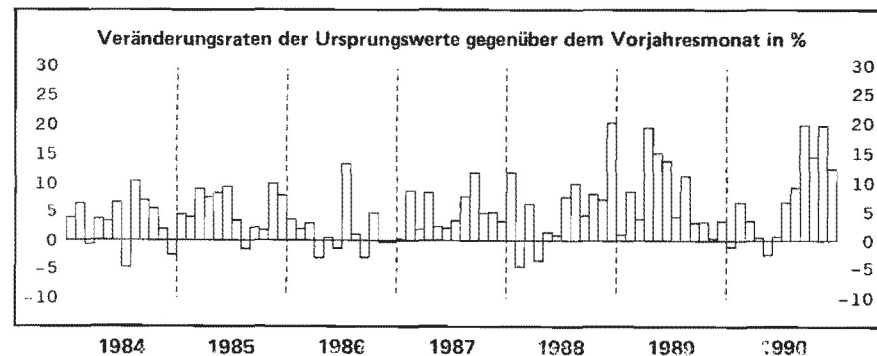
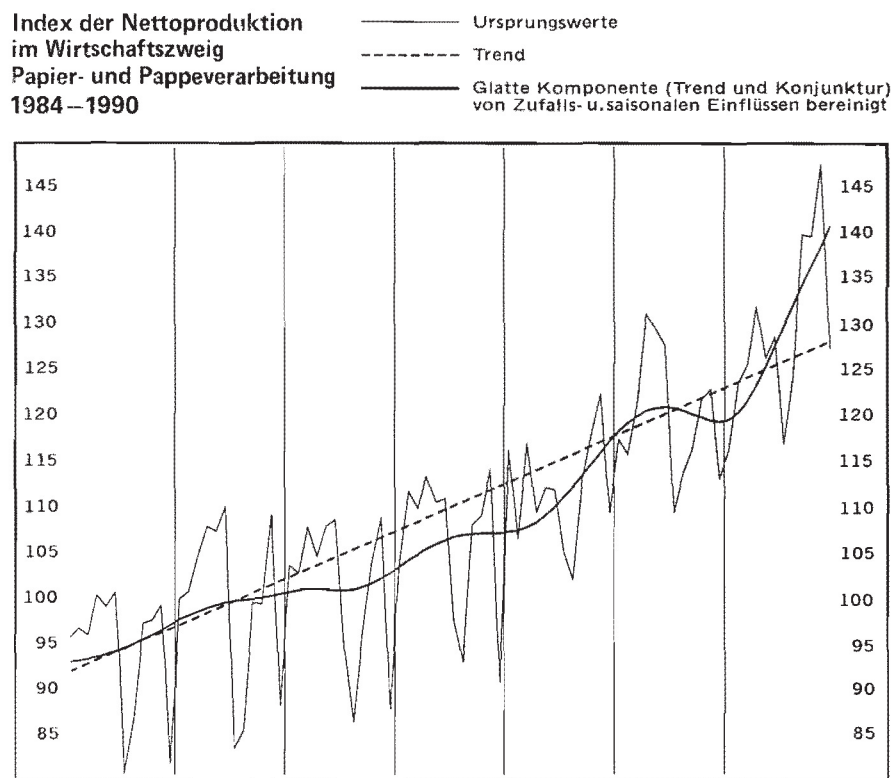
Die wertmäßig bedeutendste Produktgruppe in der Papierverarbeitung Nordrhein-Westfalens sind die Zellstoffwatte-, Filterpapier- und Krepppapierwaren (insbesondere im Kreis Minden-Lübbecke und im Hochsauerlandkreis), die 1990 34,9% des gesamten Produktionswertes umfaßten. Der nordrhein-westfälische Anteil an der Bundesproduktion machte hier 46,7% aus. Die Entwicklung dieser Sparte im Zeitraum von 1984 bis 1990 wies ein wertmäßiges Plus von 65,8% aus. Die vielseitige Verwendbarkeit des Krepppapiers, der Zellstoffwatte und der Tissues haben dank ihrer Qualität und Wirtschaftlichkeit andere Erzeugnisse ersetzt. Beispiel hierfür sind Papiertaschentücher, Servietten, Haushaltstücher, Tischtücher, Windeln u. a. Für jeden sichtbar hat die Verbreitung dieser Artikel z. B. in der Gastronomie, in Krankenhäusern und Betrieben, beim Camping und im Haushalt erheblich zugenommen. (Siehe Tabellen S. 615ff.)

Als Folge der steigenden Arbeitsteilung und Spezialisierung sowie der Erweiterung des Marktes ist der Be-

darf an Verpackungsmitteln ständig gestiegen. Dabei muß die vielfältige Funktion dieser Artikel hervorgehoben werden. Erzeugnisse aus Wellpappe, Kartonagen, Faltschachteln, Tüten oder Beutel müssen einen schonenden Transport und eine zweckmäßige, vor Umwelteinflüssen schützende Lagerung gewährleisten. Zusätzlich kann die Verpackung auch durch Aufdruck einem Informations-

und Werbezweck dienen. Dabei muß das Packmaterial gleichzeitig kostengünstig und mehrmals verwendbar sein. Die Qualitätsentwicklung bei Wellpappen und Kartonagen hat deren Verwendbarkeit so erweitert, daß sie Holzkisten und Leichtmetallbehälter in vielen Fällen ersetzt haben, während gleichzeitig Schrumpffolien und Styroporverpackungen als Konkurrenzprodukte auftauchten.

Index der Nettoproduktion im Wirtschaftszweig Papier- und Pappeverarbeitung 1984–1990



Durch mehrlagige Wellpappetypen und Bedruckbarkeit ist die Verbreitung von Wellpappeergebnissen sehr groß. Sie reicht von den Produkten angepaßten Versandschachteln (Keramik, Glas, Kleinmöbel usw.) über Verpackung für Gebrauchsgüter wie Radioapparate, Fernseher, Kühlschränke u. ä. bis hin zu Transportmaterial für den Übersee- und Luftfrachtverkehr.

Die Produktion von Wellpappe nahm in der Zeit von 1984 bis 1990 um 42,6 % zu und erreichte einen beachtlichen wertmäßigen Anteil von 17,1 % an den Produkten der gesamten Papierverarbeitung. Nordrhein-Westfalen produzierte damit 27,4 % der in der Bundesrepublik hergestellten Wellpappe.

Eine erhebliche Wertsteigerung von rd. 60 % gegenüber 1984 hatte der Posten Verpackungsmittel aus Karton und Vollpappe zu verzeichnen. Es erreichte damit einen Anteil von 16,5 % an der gesamten wertmäßigen Produktion der Papierverarbeitung im Jahr 1990 (insbesondere in Bielefeld). Hier gibt es viele kleine Firmen die aufgrund ihrer speziellen Erzeugnisse sich einen festen Abnehmerkreis geschaffen haben. Beispiele für Produkte solcher Firmen sind Schuhschachteln, Tragekartons, Verpackungen für Süßwaren, Pharmazeutika u. a. Eine besondere Rolle spielen in diesem Bereich sogenannte Regiebetriebe, die zur Selbsterstellung der Kartonaugen für eigene Erzeugnisse gegründet wurden und damit in Konkurrenz zu den Spezialfirmen treten.

Eine Reihe von Produktgruppen des papier- und pappeverarbeitenden Gewerbes Nordrhein-Westfalens spielt auch auf Bundesebene eine bedeutende Rolle. So kamen 1990 über 80 % aller bundesweit produzierten Taschenkalender aus Nordrhein-Westfalen (vor allem aus Bielefeld), 67 % aller Lampenschirme, 64 % der Tisch- und sonstigen Kalender (ohne Wandkalender, die den Druckereien zugeordnet sind) sowie mehr als die Hälfte (55 %) des Wachspapiers und der wasserdichten Packstoffe in der Bundesrepublik wurden in Nordrhein-Westfalen erzeugt. ■



Tabellenteil

**Ausfuhr (Spezialhandel) Nordrhein-Westfalens in die ASEAN-Staaten 1980, 1986 und 1991
nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik
Mill. DM**

Güter- gruppe, -zweig	Güterbezeichnung	Ausfuhr		
		1980	1986	1991
		in ASEAN-Staaten insgesamt		
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,1	3,9	2,4
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	—	—	—
	Bergbauliche Erzeugnisse	0,3	0,1	0,3
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	0,3	0	0,2
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	—	—	—
213	Eisenerze	—	—	0
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	0	0	0,1
215	Kalisalze und Rohphosphate	—	—	0
216	Stein-, Hütten und Salinsalz	0	0	0
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	—	0	0
218	Torf	—	0	—
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	365,5	515,4	739,1
22	Mineralölerzeugnisse	0,4	0,8	1,1
24	Spalt- und Brutstoffe	0	0,1	0
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	12,3	22,8	27,9
27	Eisen und Stahl	35,8	46,3	156,9
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	8,8	13,7	35,9
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	1,1	2,7	4,6
295	NE-Metallformguß	0,9	0,6	1,1
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	12,3	21,3	20,5
40	Chemische Erzeugnisse	284,2	393,7	464,2
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	0,6	0,8	1,6
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	5,5	7,0	12,2
59	Gummiwaren	3,7	5,5	13,3
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	581,6	711,1	1 948,4
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	7,6	17,9	29,2
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	54,3	14,2	92,9
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	280,9	297,7	1 320,4
33	Straßenfahrzeuge	43,3	28,6	68,5
34	Wasserfahrzeuge	—	—	0,2
35	Luft- und Raumfahrzeuge	0,2	33,5	3,5
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	137,4	225,6	284,4
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	3,6	7,2	23,5
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	53,6	59,6	92,7
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte u. -einrichtungen	0,7	26,8	33,1
70	Fertigteilebauten im Hochbau	—	—	—
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	23,3	69,6	85,5
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	1,0	3,3	2,2
51	Feinkeramische Erzeugnisse	0,5	0,5	0,6
52	Glas und Glaswaren	2,6	3,3	3,7
54	Holzwaren	2,2	17,8	7,8
56	Papier- und Pappwaren	2,3	4,2	4,3
57	Druckerzeugnisse, Vervielfältigungen	0,5	1,3	3,7
58	Kunststofferzeugnisse	4,6	20,0	34,3
61	Leder	0,2	0,3	0,8
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	0,2	0,2	0,2
625	Schuhe	0,2	0,1	0,2
63	Textilien	8,3	16,8	23,9
64	Bekleidung	0,7	1,6	3,8
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	3,9	11,2	13,4
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	3,9	11,2	13,4
69	Tabakwaren	—	—	0
	Sonstige Waren	6,8	3,8	9,0
	Insgesamt	981,6	1 315,0	2 798,1

Ausfuhr			Ausfuhr			Güter- gruppe, -zweig
1980	1986	1991	1980	1986	1991	
nach Singapur			nach Malaysia			
0	0	0	0	0,1	0,1	
-	-	-	-	-	-	
0,1	0,1	0,2	0	-	0	211
0,1	-	0,2	0	-	0	212
-	-	-	-	-	-	213
-	-	-	-	-	-	214
-	-	-	-	-	-	215
0	0	0	-	-	-	216
-	0	-	-	-	-	217
-	0	-	-	-	-	218
66,1	113,6	171,8	48,3	59,0	140,2	
0,2	0,1	0,3	0,1	0	0,6	22
0	-	-	-	0	-	24
2,9	5,0	4,1	1,3	3,5	6,5	25
10,6	23,2	30,8	7,7	4,1	53,2	27
2,9	4,1	14,1	0,8	0,9	5,8	28
0,8	0,9	0,5	0,1	0,1	0,5	291
0,5	0,4	0,7	0,2	0,1	0,1	295
4,8	7,0	14,0	2,0	3,2	1,0	301
40,5	66,7	95,0	34,8	44,9	68,3	40
0,3	0,4	0,4	0	0	0	53
1,2	3,9	5,3	0,7	1,4	2,9	55
1,3	2,0	6,7	0,7	0,8	1,2	59
155,9	295,0	413,6	92,4	78,0	278,7	
3,2	11,6	15,5	1,7	3,5	6,8	302
2,5	2,9	3,6	0,2	2,7	17,4	31
58,9	64,0	162,1	38,4	47,7	200,4	32
19,8	19,7	54,8	5,6	4,7	4,7	33
-	-	0,2	-	-	-	34
0	0	0,6	0	-	0	35
47,3	140,9	113,7	40,6	14,1	37,3	36
0,5	1,7	2,3	0,8	1,2	1,4	37
23,1	33,2	46,5	5,0	3,5	7,6	38
0,4	21,1	14,5	-	0,6	3,3	50
-	-	-	-	-	-	70
9,9	27,5	34,1	3,7	11,6	11,7	
0,2	2,0	0,8	0,7	0,4	0,5	39
0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	51
0,7	0,8	1,5	0,6	0,2	0,4	52
1,0	5,5	4,7	0,4	5,3	0,5	54
0,9	2,0	2,7	0,4	0,7	0,6	56
0,1	0,3	0,8	0,1	0,7	0,1	57
2,1	11,2	14,0	0,3	2,0	5,4	58
0,1	0,2	0,2	0	0	0	61
0,1	0	0,1	0	0,1	0	621
0,2	0,1	0,2	0	0	-	625
3,6	4,1	7,0	1,0	2,2	3,9	63
0,6	1,2	2,0	0,1	0	0,1	64
2,1	1,3	1,0	0,6	1,2	0,1	
2,1	1,3	1,0	0,6	1,2	0,1	68
-	-	-	-	-	-	69
0,6	1,3	6,3	0	0,4	0,1	
234,6	438,8	627,0	145,1	150,3	431,0	

**Noch: Ausfuhr (Spezialhandel) Nordrhein-Westfalens in die ASEAN-Staaten 1980, 1986 und 1991
nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik
Mill. DM**

Güter- gruppe, -zweig	Güterbezeichnung	Ausfuhr		
		1980	1986	1991
		nach Thailand		
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,1	0	0,1
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	–	–	–
	Bergbauliche Erzeugnisse	–	0	0
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	–	0	–
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	–	–	–
213	Eisenerze	–	–	0
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	–	–	–
215	Kalisalze und Rohphosphate	–	–	–
216	Stein-, Hutten und Salinensalz	–	–	–
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	–	–	–
218	Torf	–	–	–
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	87,5	121,4	187,8
22	Mineralerzeugnisse	0	0,2	0
24	Spalt- und Brutstoffe	–	–	–
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	2,9	2,2	5,4
27	Eisen und Stahl	6,4	11,6	47,6
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbezeug	0,9	2,1	5,5
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	0	0,5	0,1
295	NE-Metallformguß	0	0,1	0,2
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	2,5	8,4	3,5
40	Chemische Erzeugnisse	73,5	94,8	121,1
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	0,2	0,2	0,4
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	0,6	0,5	2,1
59	Gummiwaren	0,4	0,8	1,9
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	86,2	131,3	602,6
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	0,3	0,9	2,1
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	11,4	2,6	38,8
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	40,9	68,7	480,1
33	Straßenfahrzeuge	3,2	1,3	4,8
34	Wasserfahrzeuge	–	–	–
35	Luft- und Raumfahrzeuge	–	33,4	2,8
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	23,1	11,9	40,2
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	0,8	1,7	1,7
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	6,5	7,2	19,5
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte u. -einrichtungen	0	3,6	12,7
70	Fertigteilebauten im Hochbau	–	–	–
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	2,7	9,8	16,5
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	0,1	0,3	0,4
51	Feinkeramische Erzeugnisse	–	0	0,2
52	Glas und Glaswaren	0,5	1,7	1,0
54	Holzwaren	0,1	0,1	0,7
56	Papier- und Pappwaren	0,3	0,4	0,2
57	Druckerzeugnisse, Vervielfältigungen	0,1	0,3	0,6
58	Kunststofferzeugnisse	0,4	4,0	8,2
61	Leder	0,1	–	0,3
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	0	0	0
625	Schuhe	0	–	0
63	Textilien	1,0	3,0	4,9
64	Bekleidung	0	0	0
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	0,2	0,7	5,0
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	0,2	0,7	5,0
69	Tabakwaren	–	–	0
	Sonstige Waren	0,1	0,2	0,1
	Insgesamt	176,7	263,5	812,2

Ausfuhr			Ausfuhr			Ausfuhr			Guter- gruppe, -zweig
1980	1986	1991	1980	1986	1991	1980	1986	1991	
nach Indonesien			nach Philippinen			nach Brunei Darussalam			
-	3,7	2,0	-	0	0,1	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	
0,2	0	0,1	0	-	0	-	-	-	211
0,2	0	-	-	-	0	-	-	-	212
-	-	-	-	-	-	-	-	-	213
-	0	0,1	0	-	-	-	-	-	214
-	-	0	-	-	-	-	-	-	215
-	0	0	-	-	-	-	-	-	216
-	-	0	-	-	-	-	-	-	217
-	-	-	-	-	-	-	-	-	218
124,5	167,9	167,7	38,1	52,6	69,4	0,9	0,8	2,2	
0	0,4	0,1	0	0	0	-	-	-	22
-	0,1	0	-	-	-	-	-	-	24
3,7	11,1	10,8	0,6	0,4	0,8	0,9	0,7	0,4	25
9,0	6,8	20,4	2,2	0,5	3,2	0	0	1,6	27
3,6	6,0	9,5	0,5	0,7	0,9	-	-	0,1	28
0,2	1,2	3,4	0	0,1	0	-	-	-	291
0,1	0	0,1	-	-	0	-	0	0	295
2,5	2,4	1,0	0,5	0,3	0,9	-	-	-	301
101,8	137,7	118,2	33,6	49,5	61,5	0	0,1	0	40
0	0,1	0,6	-	-	0,1	-	-	0	53
2,6	0,8	1,8	0,3	0,4	0,2	-	-	-	55
0,8	1,3	1,7	0,5	0,6	1,8	-	-	0	59
186,4	172,9	572,8	59,2	31,3	70,5	1,6	2,6	10,1	
1,4	1,8	2,6	1,0	0,1	2,2	0,1	0	0	302
36,5	5,3	28,8	3,6	0,7	3,3	-	0,1	1,2	31
103,8	98,0	431,9	38,3	18,8	37,4	0,7	0,6	8,4	32
12,5	1,7	1,5	2,1	0,7	2,7	0	0,6	0	33
-	-	-	-	-	-	-	-	-	34
0,2	0	0,1	0	-	0	-	-	-	35
15,3	50,1	77,2	10,4	7,3	15,8	0,8	1,2	0,3	36
1,0	2,5	17,8	0,3	0,2	0,3	0	-	0,1	37
15,5	12,5	12,5	3,4	3,0	6,6	0,1	0,1	0,1	38
0,3	0,9	0,4	-	0,5	2,2	-	-	-	50
-	-	-	-	-	-	-	-	-	70
4,3	12,3	13,2	2,7	8,3	9,8	0	0,1	0,2	
0,1	0,5	0,4	0	0	0,1	-	0	0	39
0	0,3	0,1	0	0	0	-	0	0	51
0,6	0,5	0,5	0,1	0,1	0,4	-	0	0	52
0,6	6,8	1,4	0,1	0,1	0,5	0	0	-	54
0,5	0,6	0,6	0,2	0,5	0,1	-	0	-	56
0,1	0	2,2	0	0	0,1	-	0	-	57
1,3	2,1	4,0	0,6	0,8	2,6	-	0	0,1	58
0	-	0	-	0,1	0,3	-	-	-	61
0,1	0	0	0	0	0	-	-	-	621
-	0	-	-	-	-	0	-	-	625
0,9	1,3	3,5	1,7	6,2	4,4	0	0	0,1	63
0	0,1	0,4	0	0,3	1,2	0	-	0	64
0,9	4,2	1,2	0,1	3,6	6,1	-	0,2	-	68
0,9	4,2	1,2	0,1	3,6	6,1	-	0,2	-	69
-	-	-	-	-	-	-	-	-	
6,1	0,7	1,9	-	1,2	0,5	-	-	0,1	
322,4	361,8	759,0	100,2	97,0	156,3	2,6	3,6	12,6	

Beschäftigte und Umsatz in der Papier- und Pappeverarbeitung 1984 und 1990 nach Bundesländern								
Lfd. Nr.	Bundesland	Beschäftigte (MD)						Verän- derung 1990 gegenüber 1984
		1984			1990			
		zu- sammen	Anteil am Bundes- gebiet	je 1 000 Ein- wohner	zu- sammen	Anteil am Bundes- gebiet	je 1 000 Ein- wohner	
		Anzahl	%		Anzahl	%		
1	Schleswig-Holstein	2 966	3,0	1,1	3 265	2,9	1,3	+10,1
2	Hamburg	704	0,7	0,4	772	0,7	0,5	+ 9,7
3	Niedersachsen	8 747	8,9	1,2	11 317	10,1	1,5	+29,4
4	Bremen	483	0,5	0,7	497	0,5	0,7	+ 2,9
5	Nordrhein-Westfalen	32 111	32,6	1,9	33 524	29,8	2,0	+ 4,4
6	Hessen	7 921	8,1	1,4	9 243	8,2	1,6	+16,7
7	Rheinland-Pfalz	6 004	6,1	1,7	7 829	7,0	2,1	+30,4
8	Baden-Württemberg	19 111	19,4	2,1	21 557	19,2	2,2	+12,8
9	Bayern	18 206	18,5	1,7	18 630	16,6	1,6	+ 2,3
10	Saarland	416	0,4	0,4	217	0,2	0,2	-47,8
11	Berlin (West)	3 882	4,0	2,1	5 695	5,1	2,7	+46,7
12	Bundesrepublik Deutschland	98 440	100	1,6	112 544	100	1,8	+14,3

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie der Papier- und Pappeverarbeitung 1990 nach Bundesländern			
Lfd. Nr.	Bundesland	Beschäftigte (MD)	
		insgesamt	darunter Papier- und Pappeverarbeitung
		Anteil der Papier- und Pappeverarbeitung	
		Anzahl	%
1	Schleswig-Holstein	177 151	3 265
2	Hamburg	134 679	772
3	Niedersachsen	675 028	11 317
4	Bremen	82 379	497
5	Nordrhein-Westfalen	2 024 014	33 524
6	Hessen	654 142	9 243
7	Rheinland-Pfalz	385 896	7 829
8	Baden-Württemberg	1 521 955	21 557
9	Bayern	1 443 364	18 630
10	Saarland	139 476	217
11	Berlin (West)	171 835	5 695
12	Bundesrepublik Deutschland	7 409 900	112 544

Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz											Lfd. Nr.
1984				1990				Veränderung 1990 gegenüber 1984			
zu- sammen	Anteil am Bundes- gebiet	je		zu- sammen	Anteil am Bundes- gebiet	je		zu- sammen	je		
		Ein- wohner	Beschäf- tigten			Ein- wohner	Beschäf- tigten		Ein- wohner	Beschäf- tigten	
1 000 DM	%	DM		1 000 DM	%	DM		%			
614 296	3,5	235	207 113	794 901	3,0	304	243 461	+29,4	+29,4	+17,6	1
129 616	0,7	81	184 114	148 266	0,6	90	192 054	+14,4	+11,1	+ 4,3	2
1 518 173	8,7	210	173 565	2 413 645	9,1	329	213 276	+59,0	+56,7	+22,9	3
85 149	0,5	127	176 292	135 010	0,5	199	271 650	+58,6	+56,7	+54,1	4
5 964 070	34,0	356	185 733	8 730 621	32,9	507	260 429	+46,4	+42,4	+40,2	5
1 411 346	8,1	254	178 178	2 141 152	8,1	375	231 651	+51,7	+47,6	+30,0	6
1 178 473	6,7	325	196 281	2 044 285	7,7	548	261 117	+73,5	+68,6	+33,0	7
3 159 499	18,0	342	165 324	4 354 481	16,4	448	201 998	+37,8	+31,0	+22,2	8
2 866 430	16,4	261	157 444	4 030 190	15,2	355	216 328	+40,6	+36,0	+37,4	9
78 167	0,5	74	187 901	33 946	0,1	32	156 433	-56,6	-56,8	-16,7	10
1 023 546	5,8	553	263 665	1 723 682	6,5	803	302 666	+68,4	+45,2	+14,8	11
17 541 120	100	287	178 191	26 550 167	100	420	235 909	+51,4	+46,3	+32,4	12

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe								Lfd. Nr.
insgesamt		darunter Papier- und Pappeverarbeitung		Anteil der Papier- und Pappeverarbeitung		insgesamt	darunter Papier- und Pappeverarbeitung	
Umsatz						Exportquote		
zusammen	darunter Auslands- umsatz	zusammen	darunter Auslands- umsatz	zusammen	darunter Auslands- umsatz			
1 000 DM				%				
45 568 893	10 182 038	794 901	122 895	1,7	1,2	22,3	15,5	1
90 088 122	12 312 728	148 266	.	0,2	.	13,7	.	2
191 965 114	60 904 775	2 413 645	255 242	1,3	0,4	31,7	10,6	3
29 371 828	10 793 238	135 010	.	0,5	.	36,8	.	4
494 160 947	139 675 198	8 730 621	2 407 923	1,8	1,7	28,3	27,6	5
142 645 039	41 313 646	2 141 152	357 032	1,5	0,9	29,0	16,7	6
102 633 714	37 598 043	2 044 285	332 081	2,0	0,9	36,6	16,2	7
330 951 876	103 838 202	4 354 481	887 149	1,3	0,9	31,4	20,4	8
309 197 917	99 635 960	4 030 190	284 335	1,3	0,3	32,2	7,1	9
30 129 367	9 509 075	33 946	8 240	0,1	0,1	31,6	24,3	10
54 987 512	6 308 834	1 723 682	42 220	3,1	0,7	11,5	2,5	11
1 821 700 319	532 071 769	26 550 167	4 727 174	1,5	0,9	29,2	17,8	12

Betriebe , Beschäftigte und Gesamtumsatz der Papier- und Pappeverarbeitung in den Regierungsbezirken 1990									
Regierungsbezirk	Betriebe		Beschäftigte ¹⁾		Gesamtumsatz ¹⁾		Veränderung 1990 gegenüber 1984		
	Anzahl (MD)	%	Anzahl (MD)	%	1 000 DM	%	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz
							%		
Düsseldorf	77	31,8	9 299	27,7	2 105 056	24,1	+14,9	+13,1	+ 26,3
Köln	64	26,5	9 215	27,5	3 163 172	36,2	- 5,9	+ 4,9	+ 46,9
Münster	16	6,6	1 764	5,3	504 504	5,8	+23,1	-39,3	- 20,5
Detmold	48	19,8	8 691	25,9	1 792 952	20,6	+ 4,4	+ 1,1	+ 16,2
Arnsberg	37	15,3	4 561	13,6	1 164 944	13,3	+27,6	+26,6	+100,3
Nordrhein-Westfalen	242	100	33 530	100	8 730 628	100	+ 8,5	+ 4,4	+ 32,7

1) Abweichungen aufgrund regionaler Durchschnittsbildung

Betriebe , Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz der Papier- und Pappeverarbeitung 1984 – 1990							
Merkmal	Einheit	1984	1988	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber	
						1984	1989
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	223	223	228	242	+ 8,5	+ 6,1
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	32 111	30 377	31 618	33 524	+ 4,4	+ 6,0
davon Angestellte (MD)	Anzahl	8 703	7 753	8 020	8 469	- 2,7	+ 5,6
Arbeiter (MD)	Anzahl	23 408	22 624	23 598	25 055	+ 7,0	+ 6,2
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	41 469	38 906	39 544	41 001	- 1,1	+ 3,7
Bruttolohnsumme	1 000 DM	718 243	813 002	866 548	983 682	+30,7	+13,5
Bruttogehaltsumme	1 000 DM	432 979	454 382	493 233	540 838	+24,9	+ 9,7
Gesamtumsatz	1 000 DM	6 579 357	7 031 559	7 879 370	8 730 621	+32,7	+10,8
davon Inlandsumsatz	1 000 DM	5 000 329	5 253 011	5 643 400	6 322 698	+26,4	+12,0
Auslandsumsatz	1 000 DM	1 579 028	1 778 548	2 235 970	2 407 923	+52,5	+ 7,7
Nettoproduktionsindex	1985 = 100	94,7	112,2	120,2	129,0	+36,2	+ 7,3
Index der Erzeugerpreise ¹⁾	1985 = 100	96,3	101,2	105,3	108,0	+12,1	+ 2,6
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	144	136	139	139	- 3,5	-
Personalstruktur							
Angestellte	%	27,1	25,5	25,4	25,3	- 6,6	- 0,4
Arbeiter	%	72,9	74,5	74,6	74,7	+ 2,5	+ 0,1
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 771	1 719	1 675	1 636	- 7,6	- 2,3
Monatlicher Durchschnittsverdienst je Arbeiter	DM	2 557	2 995	3 060	3 272	+28,0	+ 6,9
je Angestellten	DM	4 146	4 884	5 125	5 322	+28,4	+ 3,8
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	76,0	74,7	71,6	72,4	- 4,7	+ 1,1
Auslandsquote	%	24,0	25,3	28,4	27,6	+15,0	- 2,8
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	204 894	231 476	249 205	260 429	+27,1	+ 4,5
Energieverbrauch	t SKE	349 122	210 130	233 309	240 327	-31,2	+ 3,0

1) Bundesgebiet

Produktionsmenge und -werte ausgewählter Erzeugnisse der Papier- und Pappeverarbeitung in Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland 1984, 1989 und 1990

Gütergruppe Erzeugnis	Einheit	Nordrhein-Westfalen				Bundes- republik Deutsch- land 1990	Anteil Nordrhein- Westfalens am Bundes- gebiet 1990 %
		1984	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1984 %		
Papier und Pappware	1 000 DM	5 581 239	7 507 072	8 284 403	+ 48,4	25 137 931	33,0
Tapeten aus Papier, auch kunststoff- beschichtet, metallisiert u. ä.	1 000 Rollen	48 905	40 327	46 816	- 4,3	122 119	38,3
	1 000 DM	258 238	191 850	221 214	- 14,3	665 487	33,2
Lampenschirme aller Art	1 000 St	828	649	770	- 7,0	1 185	65,0
	1 000 DM	17 095	15 914	18 598	+ 8,8	27 666	67,2
Wachspapier und wasserdichte Packstoffe	t	36 845	36 188	35 813	- 2,8	51 183	70,0
	1 000 DM	83 485	105 568	106 741	+ 27,9	193 528	55,2
Gummierte Papiere und Pappen	t	.	5 581	.A	.A	.A	.
	1 000 DM	.	20 626	.A	.A	.A	.
Geschäftsbücher, Bürohilfsmittel, Lernmittel und Kalender	t	36 304	40 316	.A	.A	.A	.
	1 000 DM	274 878	365 304	397 359	+ 44,6	1 327 227	29,9
Briefumschläge, Briefblöcke, Papierausstattungen	t	35 621	50 596	52 392	+ 47,1	153 309	34,2
	1 000 DM	191 736	270 056	282 579	+ 47,4	800 212	35,3
Papiersäcke	t	84 929	68 787	66 782	- 21,4	169 298	39,4
	1 000 DM	239 605	236 925	235 003	- 1,1	588 525	39,9
Tüten und Beutel, ganz oder überwiegend aus Papier	t	19 718	27 304	27 917	+ 41,6	119 073	23,4
	1 000 DM	96 861	147 057	155 807	+ 60,9	627 350	24,8
Wellpappe (auch bedruckt)	t	647 361	789 863	846 424	+ 30,8	3 074 646	27,5
	1 000 DM	993 443	1 288 657	1 416 319	+ 42,6	5 165 572	27,4
Verpackungsmittel aus Karton und Vollpappe	t	254 165	313 491	357 850	+ 40,8	1 411 285	25,4
	1 000 DM	853 985	1 165 938	1 363 160	+ 59,6	5 235 326	26,0
Hartpapierwaren für Verpackungszwecke	t	72 856	86 646	82 519	+ 13,3	218 918	37,7
	1 000 DM	171 877	215 442	209 481	+ 21,9	545 501	38,4
Sonstige Stanz- und Prägeerzeugnisse aus Papier und Pappe	t	42 059	41 551	40 207	- 4,4	143 117	28,1
	1 000 DM	143 557	146 780	145 776	+ 1,6	450 313	32,4
Buchbinderisch hergestellte Kataloge, Werbedrucksachen, Bücher, Zeitschriften, Wandkalender u. ä. ¹⁾	t	.	.	.	.	.	.
	1 000 DM	74 418	137 055	159 490	+114,3	742 292	21,5
Sonstige buchbinderisch hergestellte Erzeugnisse	t	x	x	x	x	.	.
	1 000 DM	20 426	38 073	45 846	+124,5	500 901	9,1
Zellstoffwatte-, Filtrierpapier- und Krepppapierwaren	t	404 466	583 113	.A	.A	.A	.
	1 000 DM	1 742 595	2 589 241	2 888 687	+ 65,8	6 188 970	46,7
Rollen, Spulen, Hülsen für die Textilindustrie	t	3 310	.	6 431	+ 94,3	22 287	28,9
	1 000 DM	7 307	.	14 700	+101,2	56 846	25,9
Etiketten, Siegelmarken, Klebecken u. ä.	t	3 621	4 529	4 921	+ 35,9	31 943	15,4
	1 000 DM	42 796	58 062	60 239	+ 40,8	438 490	13,7
Kassen- und Buchungsrollen, Endlos- papiere, Geschenkpapiere u. ä.	t	9 031	17 991	18 147	+100,9	95 985	18,9
	1 000 DM	32 899	50 569	55 148	+ 67,6	391 813	14,1
Karnevals- und Festartikel	t	1 692	2 105	.A	.A	.A	.
	1 000 DM	15 628	17 703	.A	.A	.A	.
Sonstige Erzeugnisse aus Papier und Pappe, a. n. g.	t	5 448	4 751	4 483	- 17,7	16 221	27,6
	1 000 DM	43 399	46 243	42 712	- 1,6	134 738	31,7

1) Buchbinderische Lohnarbeiten (z. B. Binden, Heften von Druckerzeugnissen) sind mit der vom Auftraggeber gezahlten Vergütung bewertet.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse der Papier- und Pappeverarbeitung in Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland 1984 – 1990

Melde-Nr. ¹⁾	Gütergruppe Erzeugnis Einheit	Nordrhein-			
		1984	1985	1986	1987
56	Papier- und Pappware	x	x	x	x
5611	Tapeten aus Papier, auch kunststoff- beschichtet, metallisiert u. ä. 1 000 Rollen	48 905	52 935	50 546	48 484
5612	Lampenschirme aller Art 1 000 St	828	658	939	827
5622	Wachspapier und wasserdichte Packstoffe t	36 845	38 040	36 409	32 989
5623	Gummierte Papiere und Pappen t		6 625	7 097	6 188
5631 10	Geschäftsbücher, Register, Quittungs- und ähnliche Bücher t	1 012	1 244	1 567	1 068
5631 20	Notizbücher und -blöcke t	702	907	782	684
5631 81	Kalender (ohne Wandkalender) t	7 124	7 582	7 566	8 427
5631 85	Tisch-, Umsteck- und sonstige Terminkalender t	2 788	2 832	3 380	3 973
5631	Geschäftsbücher, Bürohilfsmittel, Lern- mittel und Kalender t	36 304	35 863	36 903	40 785
5633 20	Briefumschläge, -hüllen, -taschen t	27 894	44 205	34 718	32 328
5633	Briefumschläge, Briefblöcke, Papier- ausstattungen t	35 621	51 907	42 171	39 411
5651	Papiersäcke t	84 929	80 572	79 036	72 594
5652 10	Spitztüten, Kreuzbodenbeutel, Flach- und Seitenfaltenbeutel u. ä. t	17 740	20 409	22 540	20 743
5652 50	Tragebeutel und Tragetaschen t	1 978	1 954	1 218	1 842
5652	Tüten und Beutel, ganz oder überwiegend aus Papier t	19 718	22 363	23 758	22 585
5654 10	Wellpappe, in Rollen oder Bogen t	473 562	395 628	344 314	360 978
	darunter zum Absatz bestimmt t	92 857	97 813	99 870	109 893
5654 50	Erzeugnisse aus Wellpappe t	554 504	563 946	571 499	574 778
5654	Wellpappe (auch bedruckt) t	647 361	661 759	671 369	684 671
5656 20	überzogene Fein- und Luxuskartonagen t	28 576	23 305	22 296	20 203
5656 30	Sonstige Schachteln aus Karton t	94 593	104 794	107 063	109 813
5656 40	aus Vollpappe t	64 960	67 144	66 218	60 989
5656	Verpackungsmittel aus Karton und Vollpappe t	254 165	260 496	261 174	266 420
5661 10	zylindrische Hülsen und Rohre t	42 346	43 618	48 473	52 784
5661 50	Fässer, Trommeln, Dosen u. a. t	30 510	32 492	35 445	31 336
5661	Hartpapierwaren für Verpackungszwecke t	72 856	76 110	83 918	84 120
5665 10	Hartpapierwaren für Haus- und Küchenbedarf t	23 293	22 627	21 431	
5665	Sonstige Stanz- und Prägeerzeugnisse aus Papier und Pappe t	42 059	41 480	40 400	39 634
5671	Buchbinderisch hergestellte Kataloge, Werbedrucksachen, Bücher, Zeitschriften, Wandkalender u. ä. ²⁾				
5673	Sonstige buchbinderisch hergestellte Erzeugnisse ²⁾	x	x	x	x
5681 11	Binden, Tampons t	5 462	5 571		
5681 15	mehrlagige Zelltuchservietten und -tücher für den Haushalt t	29 552	28 485	34 669	42 024
5681 17	Toilettenpapier aus Zellstoffwatte t	99 907	97 585	103 178	107 840
5681 51	Haus-, Bett- und Tischwäsche t	8 087	11 341	10 652	7 218
5681	Zellstoffwatte-, Filtrierpapier- und Krepppapierwaren t	404 466	412 262	450 674	497 547
5682	Rollen, Spulen, Hülsen für die Textilindustrie t	3 310	3 169	3 286	3 349
5683	Etiketten, Siegelmarken, Kleebecken u. ä. t	3 621	3 844	4 086	4 214
5684	Kassen- und Buchungsrollen, Endlos- papiere, Geschenkpapiere u. ä. t	9 031	10 055	7 416	7 925
5685	Karnevals- und Festartikel t	1 692	1 562	1 896	1 903
5689	Sonstige Erzeugnisse aus Papier und Pappe, a. n. g. t	5 448	4 751	4 192	4 965

1) im „Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken“, Ausgabe 1982 – 2) Buchbinderische Lohnarbeiten (z. B. Binden, Heften von Druckerzeugnissen)

Westfalen				Bundesrepublik Deutschland	Anteil Nordrhein- Westfalen am Bundesgebiet 1990 %	Melde- Nr. ¹⁾
zum Absatz bestimmte Produktionsmenge						
1988	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1984 %	1990		
x	x	x	x	x	.	56
50 836	40 327	46 816	— 4,3	122 119	38,3	5611
700	649	770	— 7,0	1 185	65,0	5612
34 763	36 188	35 813	— 2,8	51 183	70,0	5622
6 276	5 581	.A	.A	.A	.	5623
1 095	962	.	.	5 709	.	5631 10
769	484	957	+ 36,3	15 233	6,3	5631 20
8 168	6 161	7 007	— 1,6	9 827	71,3	5631 81
6 061	6 292	6 278	+ 125,2	9 030	69,5	5631 85
41 671	40 316	.A	.A	.A	.	5631
37 101	43 292	44 964	+ 61,2	131 211	34,3	5633 20
44 347	50 596	52 392	+ 47,1	153 309	34,2	5633
70 473	68 787	66 782	— 21,4	169 298	39,4	5651
21 962	24 986	25 284	+ 42,5	106 044	23,8	5652 10
1 855	2 318	2 633	+ 33,1	13 029	20,2	5652 50
23 817	27 304	27 917	+ 41,6	119 073	23,4	5652
373 182	396 838	421 267	— 11,0	2 101 128	20,1	5654 10
125 480	132 914	136 564	+ 47,1	366 377	37,3	
613 900	656 949	709 860	+ 28,0	2 708 269	26,2	5654 50
739 380	789 863	846 424	+ 30,8	3 074 646	27,5	5654
23 237	27 388	32 379	+ 13,3	92 195	35,1	5656 20
117 834	137 611	151 546	+ 60,2	609 528	24,9	5656 30
66 360	68 546	84 854	+ 30,6	352 653	24,1	5656 40
282 855	313 491	357 850	+ 40,8	1 411 285	25,4	5656
57 015	58 548	53 468	+ 26,3	139 049	38,4	5661 10
30 993	28 098	29 051	— 4,8	75 370	38,5	5661 50
88 008	86 646	82 519	+ 13,3	218 918	37,7	5661
20 490	20 944	17 646	— 24,2	35 662	49,5	5665 10
41 684	41 551	40 207	— 4,4	143 117	28,1	5665
.	.	.	.	.	.	5671
x	x	x	x	.	.	5673
.	.	.A	.A	.A	.	5681 11
43 463	40 783	.A	.A	.A	.	5681 15
109 651	103 170	114 162	+ 14,3	289 761	39,4	5681 17
4 402	.	.A	.A	.A	.	5681 51
533 208	583 113	.A	.A	.A	.	5681
.	.	6 431	+ 94,3	22 287	28,9	5682
4 705	4 529	4 921	+ 35,9	31 943	15,4	5683
14 312	17 991	18 147	+ 100,9	95 985	18,9	5684
1 915	2 105	.A	.A	.A	.	5685
4 822	4 751	4 483	— 17,7	16 221	27,6	5689

sind mit der vom Auftraggeber gezahlten Vergütung bewertet.

Produktionswerte ausgewählter Erzeugnisse der Papier- und Pappeverarbeitung in Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland 1984 – 1990

Melde- Nr. ¹⁾	Gütergruppe Erzeugnis	Nordrhein-			
		Wert der zum			
		1984	1985	1986	1987
1 000 DM					
56	Papier- und Pappeware	5 581 239	6 013 485	6 101 360	6 390 106
5611	Tapeten aus Papier, auch kunststoff- beschichtet, metallisiert u. ä.	258 238	277 952	259 907	249 252
5612	Lampenschirme aller Art	17 095	14 971	20 941	19 380
5622	Wachspapier und wasserdichte Packstoffe	83 485	87 027	94 432	91 229
5623	Gummierte Papiere und Pappen		23 040	24 359	21 850
5631 10	Geschäftsbücher, Register, Quittungs- und ähnliche Bücher	10 981	13 637	14 539	14 785
5631 20	Notizbücher und -blöcke	3 038	8 164	3 423	3 158
5631 81	Kalender (ohne Wandkalender)	108 048	113 053	116 597	133 882
5631 85	Tisch-, Umsteck- und sonstige Terminkalender	33 518	37 198	40 434	52 565
5631	Geschäftsbücher, Bürohilfsmittel, Lern- mittel und Kalender	274 878	288 339	288 093	354 515
5633 20	Briefumschläge, -hüllen, -taschen	149 262	171 027	183 829	184 159
5633	Briefumschläge, Briefblöcke, Papier- ausstattungen	191 736	214 339	227 504	230 368
5651	Papiersäcke	239 605	246 435	246 728	230 873
5652 10	Spitztüten, Kreuzbodenbeutel, Flach- und Seitenfaltenbeutel u. ä.	92 254	106 512	118 802	120 288
5652 50	Tragebeutel und Tragetaschen	4 607	4 570	4 948	7 057
5652	Tüten und Beutel, ganz oder überwiegend aus Papier	96 861	111 082	123 750	127 345
5654 10	Wellpappe, in Rollen oder Bogen darunter zum Absatz bestimmt	116 488	130 354	132 188	137 330
5654 50	Erzeugnisse aus Wellpappe	876 955	958 214	923 832	908 653
5654	Wellpappe (auch bedruckt)	993 443	1 088 568	1 056 020	1 045 983
5656 20	überzogene Fein- und Luxuskartonagen	82 854	78 570	82 142	91 533
5656 30	Sonstige Schachteln aus Karton	315 810	359 876	379 350	395 540
5656 40	aus Vollpappe	121 261	130 223	119 930	109 559
5656	Verpackungsmittel aus Karton und Vollpappe	853 985	905 400	913 063	975 882
5661 10	zylindrische Hülsen und Rohre	82 603	89 614	93 553	101 848
5661 50	Fässer, Trommeln, Dosen u. a.	89 274	95 465	98 684	90 653
5661	Hartpapierwaren für Verpackungszwecke	171 877	185 079	192 237	192 501
5665 10	Hartpapierwaren für Haus- und Küchenbedarf	71 202	69 820	66 270	
5665	Sonstige Stanz- und Prägeerzeugnisse aus Papier und Pappe	143 557	142 748	143 345	141 352
5671	Buchbinderisch hergestellte Kataloge, Werbedrucksachen, Bücher, Zeitschriften, Wandkalender u. ä. ²⁾	74 418	72 140	71 767	69 811
5673	Sonstige buchbinderisch hergestellte Erzeugnisse ²⁾	20 426	31 544	25 960	24 287
5681 11	Binden, Tampons	116 265	128 435		
5681 15	mehrlagige Zelltuchservietten und -tücher für den Haushalt	98 416	103 321	120 670	154 188
5681 17	Toilettenpapier aus Zellstoffwatte	268 566	272 127	288 768	295 989
5681 51	Haus-, Bett- und Tischwäsche	46 926	51 339	45 921	36 889
5681	Zellstoffwatte-, Filtrierpapier- und Krepppapierwaren	1 742 595	1 905 814	1 968 225	2 163 503
5682	Rollen, Spulen, Hülsen für die Textilindustrie	7 307	7 853	8 081	6 906
5683	Etiketten, Siegelmarken, Klebecken u. ä.	42 796	45 559	48 092	51 101
5684	Kassen- und Buchungsrollen, Endlos- papiere, Geschenkpapiere u. ä.	32 899	37 895	28 303	30 779
5685	Karnevals- und Festartikel	15 628	15 654	22 282	20 686
5689	Sonstige Erzeugnisse aus Papier und Pappe, a. n. g.	43 399	41 548	40 202	45 399

1) im „Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken“, Ausgabe 1982 – 2) Buchbinderische Lohnarbeiten (z. B. Binden, Heften von Druckerzeugnissen)

Westfalen				Bundesrepublik Deutschland	Anteil Nordrhein- Westfalens am Bundesgebiet 1990	Melde- Nr. ¹⁾
Absatz bestimmten Produktion						
1988	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1984	1990		
			%	1 000 DM	%	
6 869 368	7 507 072	8 284 403	+ 48,4	25 137 931	33,0	56
257 656	191 850	221 214	- 14,3	665 487	33,2	5611
15 599	15 914	18 598	+ 8,8	27 666	67,2	5612
95 945	105 568	106 741	+ 27,9	193 528	55,2	5622
22 123	20 626	.A	.A	.A	.	5623
15 721	13 950	.	.	69 671	.	5631 10
3 416	2 437	3 880	+ 27,7	67 011	5,8	5631 20
135 710	129 681	135 804	+ 25,7	169 346	80,2	5631 81
61 128	53 113	56 015	+ 67,1	88 060	63,6	5631 85
366 450	365 304	397 359	+ 44,6	1 327 227	29,9	5631
193 951	220 896	231 812	+ 55,3	682 810	33,9	5633 20
242 716	270 056	282 579	+ 47,4	800 212	35,3	5633
230 900	236 925	235 003	- 1,1	588 525	39,9	5651
129 092	137 132	144 700	+ 56,9	547 621	26,4	5652 10
7 584	9 925	11 107	+141,1	79 729	13,9	5652 50
136 676	147 057	155 807	+ 60,9	627 350	24,8	5652
.	.	.	.	.	.	5654 10
156 391	176 770	180 153	+ 54,7	488 232	36,9	.
996 734	1 111 887	1 236 166	+ 41,0	4 677 340	26,4	5654 50
1 153 125	1 288 657	1 416 319	+ 42,6	5 165 572	27,4	5654
102 649	112 288	144 724	+ 74,7	424 431	34,1	5656 20
433 469	499 552	569 703	+ 80,4	2 433 086	23,4	5656 30
117 133	125 621	150 507	+ 24,1	743 447	20,2	5656 40
1 038 571	1 165 938	1 363 160	+ 59,6	5 235 326	26,0	5656
112 278	118 613	110 966	+ 34,4	292 645	37,9	5661 10
94 971	96 829	98 515	+ 10,4	217 605	45,3	5661 50
207 249	215 442	209 481	+ 21,9	545 501	38,4	5661
63 210	65 593	57 588	- 19,1	120 434	47,8	5665 10
146 844	146 780	145 776	+ 1,6	450 313	32,4	5665
127 266	137 055	159 490	+114,3	742 292	21,5	5671
27 516	38 073	45 846	+124,5	500 901	9,1	5673
.	.	.A	.A	.A	.	5681 11
161 454	157 732	.A	.A	.A	.	5681 15
301 411	291 414	309 060	+ 15,1	915 663	33,7	5681 17
26 109	.	.A	.A	.A	.	5681 51
2 309 714	2 589 241	2 888 687	+ 65,8	6 188 970	46,7	5681
.	.	14 700	+101,2	56 846	25,9	5682
60 955	58 062	60 239	+ 40,8	438 490	13,7	5683
43 749	50 569	55 148	+ 67,6	391 813	14,1	5684
16 302	17 703	.A	.A	.A	.	5685
44 423	46 243	42 712	- 1,6	134 738	31,7	5689

sind mit der vom Auftraggeber gezahlten Vergütung bewertet.

[illegible]

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1990	1991
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	17 244	17 423
2	* Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾			
3	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 535	9 274
4	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,6	6,4
5	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	16 608	16 536
6	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,6	11,4
7	* Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,9	3,5
8	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	16 093	16 067
9	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,2	11,1
10	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	128	125
11	* je 1 000 Lebendgeborene		7,7	7,5
12	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (–)	Anzahl	+515	+469
	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		+0,4	+0,3
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	41 478	33 571
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	21 439	20 688
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (–)	"	+20 039	+12 883
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	41 517	38 827
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	626	560
18	* darunter Männer	"	327	301
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 990	1 848
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	527	495
21	* Schweine	"	5 938	5 675
22	* darunter Schlacht- und Mast Schweine	"	2 332	2 186
23	* Zuchtsauen	"	610	579
24	* darunter trächtig	"	407	391
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	80	98
26	* Kälber	"	14	16
27	* Schweine	"	992	983
28	* darunter Hausschlachtungen	"	6	5
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	115	120
30	* darunter Rinder	"	25	30
31	* Kälber	"	2	2
32	* Schweine	"	88	88
Geflügel				
33	* eingelegte Bruteier ⁸⁾	1 000	878	933
34	* für Legehennenküken zum Gebrauch	"	3 446	3 753
35	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"		
	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 576	4 544
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	233	227
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95,9	95,8
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,2	14,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	* Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	124	125
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	114	116
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	2 024	2 038
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 403	1 408
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	189 558	187 377
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	5 074	5 345
45	* Gehälter (brutto)	"	3 543	3 811
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	41 180	43 201
47	* darunter Auslandsumsatz	"	11 640	11 218

1) Bei den Werten des Jahres 1991 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1991			1992			Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	
17 415	17 433	17 452	...	...	...	1
10 085	10 437	12 341	...	...	...	2
7,0	7,1	8,3	...	...	...	3
16 170	17 646	17 262	...	...	...	4
11,3	11,9	11,7	...	...	...	5
3,1	3,4	3,3	...	...	...	6
14 981	15 790	14 877	...	...	...	7
10,5	10,7	10,0	...	...	...	8
151	98	116	...	...	...	9
9,3	5,6	6,7	...	...	...	10
+1 189	+1 856	+2 385	...	...	...	11
+0,8	+1,3	+1,6	...	...	...	12
32 493	39 222	40 296	...	...	...	13
18 210	23 138	23 389	...	...	...	14
+14 283	+16 084	+16 907	...	...	...	15
36 747	41 018	40 862	...	...	...	16
543	571	567	560	557	592	17
289	304	300	308	306	323	18
1 967	.	.	.	1 870	.	19
509	.	.	.	479	.	20
.	.	5 738	.	.	.	21
.	.	2 158	.	.	.	22
.	.	596	.	.	.	23
.	.	399	.	.	.	24
89	93	97	77	76	81	25
15	15	16	15	16	15	26
974	1 003	943	909	924	925	27
3	2	2	3	2	2	28
119	121	117	109	110	111	29
27	29	30	24	24	26	30
2	2	2	2	2	2	31
89	90	85	83	83	83	32
700	564	1 147	825	565	534	33
3 635	4 112	4 324	3 455	3 191	3 488	34
4 355	4 527	4 431	3 992	4 021	4 091	35
257	246	234	255	242	233	36
97,1	97,0	96,2	96,8	96,8	96,5	37
16,2	15,6	14,9	16,6	16,3	15,7	38
126,1	124,9	112,7	119	124	121	39
126	108	97	120	120	105	40
2 036	2 046	2 047	1 989	1 987	1 990	41
1 408	1 418	1 417	1 361	1 360	1 365	42
186 562	193 372	176 158r	177 812	179 363	183 168	43
5 355	5 389	5 400r	5 232	5 538	5 529	44
4 065	3 686	3 618r	3 889	4 163	3 970	45
44 981	44 047	39 010r	42 035	44 119	43 591	46
11 930	11 021	9 606r	11 102	11 821	11 177	47

Verstorbene – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1990 bzw. 1991: Viehbestand am 3. Dezember 1990 bzw. 3. Dezember 1991 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1990	1991
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	1 952	1 907
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 035	1 006
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	300	273
4	* Erd- und Erdölgas	"	734	732
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	406	385
6	* leichtes Heizöl	"	161	147
7	* schweres Heizöl	"	245	238
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 665	6 647
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 907	2 837
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	83	80
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	132	126
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	106	100
13	geleistete Arbeiterstunden	"	11 802	11 121
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	414	412
15	Gehälter (brutto)	"	179	192
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 655	1 729
17	darunter Auslandsumsatz	"	97	89
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	103	100
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	106	107
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	503	494
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	328	320
22	geleistete Arbeiterstunden	"	44 551	42 853
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 311	1 338
24	Gehälter (brutto)	"	1 100	1 154
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 893	13 815
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 290	4 084
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	142	145
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	124	127
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	921	936
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	633	641
31	geleistete Arbeiterstunden	"	86 486	85 749
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	2 275	2 422
33	Gehälter (brutto)	"	1 634	1 776
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	15 969	17 178
35	darunter Auslandsumsatz	"	5 641	5 434
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	135	142
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	118	124
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	355	362
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	263	268
40	geleistete Arbeiterstunden	"	35 696	35 898
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	850	920
42	Gehälter (brutto)	"	463	503
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	6 197	6 652
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 386	1 362
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	125	132
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	113	120
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	74	79
48	geleistete Arbeiterstunden	"	11 023	11 755
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	224	254
50	Gehälter (brutto)	"	167	185
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	3 466	3 827
52	darunter Auslandsumsatz	"	226	249
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	95,9	98,0
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	171,0	190,9

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1991			1992			Lfd. Nr.	
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli		August
5 752	.	.	.	5 253	.	.	1
2 923	.	.	.	2 662	.	.	2
823	.	.	.	594	.	.	3
2 100	.	.	.	2 066	.	.	4
1 105	.	.	.	1 042	.	.	5
376	.	.	.	347	.	.	6
728	.	.	.	695	.	.	7
6 925	6 829	6 341	6 391	6 377	6 597	6 143	8
2 741	2 781	2 686	2 624	2 520	2 745	2 546	9
77	76	74	81	78	75	70	10
126	125	124	120	119	118	117	11
100	99	98	94	93	93	92	12
10 581	11 361	10 158	10 225	10 164	11 152	9 745	13
343	393	375	417	391	415	386	14
187	185	181	217	187	196	205	15
1 648	1 536	1 520	1 549	1 421	1 460	1 337	16
99	84	104	72	52	53	54	17
101,7	99,8	91,8	96	100	97	86	18
113	102	96	112	110	103	98	19
494	495	493	478	478	478	476	20
320	322	320	307	307	308	306	21
42 656	44 348	40 699r	40 780	40 797	41 979	38 102	22
1 363	1 297	1 295r	1 317	1 362	1 310	1 296	23
1 158	1 075	1 040	1 189	1 155	1 134	1 094	24
14 449	13 943	12 894r	13 418	14 058	13 661	12 433	25
4 241	4 013	3 700r	3 956	4 172	3 954	3 320	26
146,6	147,8	124,4	140	147	142	117	27
143	117	97	131	133	110	92	28
935	940	941	918	916	918	912	29
641	646	646	622	621	624	622	30
85 913	88 969	80 426	82 011	82 943	84 115	75 057	31
2 456	2 520	2 559	2 345	2 546	2 570	2 590	32
1 982	1 771	1 751	1 777	2 063	1 919	1 836	33
18 450	17 761	14 643r	16 928	17 933	17 543	13 988	34
5 939	5 251	4 268r	5 545	5 961	5 422	3 972	35
140,1	134,5	138,5	128	129	134	135	36
134	112	99	125	125	104	100	37
362	364	365	356	355	355	355	38
268	270	270	261	260	260	260	39
36 027	36 359	32 708	33 878	34 267	34 040	30 862	40
943	926	914	889	975	970	906	41
556	482	473	506	568	532	504	42
6 739	6 807	6 139r	6 126	6 427	6 646	5 970	43
1 411	1 428	1 287r	1 203	1 291	1 398	1 200	44
133	124	123	137	140	124	125	45
119	122	124	118	119	121	122	46
79	82	83	77	78	80	81	47
11 385	12 335	12 167r	10 918	11 192	11 882	11 529	48
249	253	257	263	264	264	261	49
182	174	173r	200	190	189	182	50
3 694	4 000	3 814r	4 014	4 279	4 281	3 876	51
240	247	248r	327	345	351	301	52
96,8	.	.	.	98,3	.	.	53
192,0	.	.	.	201,4	.	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1990	1991
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 107	11 860
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 379	10 594
3	* Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 822	1 762
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	238 692	241 850
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	26 119	25 167
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 758	8 216
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 954	9 879
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 407	7 072
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	673,4	719,3
10	* Gehälter (brutto)	"	182,0	197,2
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 698,1	2 879,6
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 826	2 577
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 453	2 169
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 081	3 052
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	1 037 127	1 058 450
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	529	529
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	444	443
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 284	3 142
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	619 485	593 573
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	521	489
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 267	6 701
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	123,0	133,8
23	davon des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	117,4	122,3
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	114,4	123,3
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	139,3	151,1
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	121,5	124,2
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	135,7	158,7
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	126,7	138,8
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	140,9	149,2
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	144,6	171,8
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	114,5	123,9
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	117,3	122,7
33	davon des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren	"	107,3	106,2
34	Fertigwaren	"	127,2	139,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	118,4	120,9
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	149,0	154,0
37	Gaststättengewerbe	"	107,9	109,6
38	Kantinen	"	144,1	146,6
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	219 880	186 919
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	408 762	944 214
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 209,3	12 848,0
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	402,1	459,2
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	12 807,1	12 388,7
44	* davon Rohstoffe	"	195,0	182,3
45	* Halbwaren	"	901,8	848,8
46	* Fertigwaren	"	11 710,3	11 357,7
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 406,0	3 213,0
48	* Enderzeugnisse	"	8 304,4	8 144,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 579,2	1 530,1
50	Dänemark	"	234,6	217,8
51	Frankreich	"	1 433,5	1 384,2
52	Griechenland	"	110,9	103,7
53	Großbritannien	"	1 174,2	1 086,2
54	Italien	"	1 067,1	1 040,6
55	Niederlande	"	1 480,9	1 505,4
56	Portugal	"	125,2	136,5
57	Republik Irland	"	63,4	59,7
58	Spanien	"	483,1	501,0

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1991			1992				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
11 535	9 961	10 182r	12 149	10 567	10 547	10 118	1
9 690	9 682	9 175	9 706r	...	...	...	2
1 692	1 734	1 709	1 618	1 574	1 828	1 649	3
241 746	244 333	245 581	237 880	237 851	239 323	240 434	4
27 031	29 019	24 568	25 439	26 294	27 855	23 096	5
9 045	9 516	7 698	8 550	8 902	9 242	7 284	6
10 246	11 333	9 868	9 554	9 874	10 594	9 267	7
7 739	8 170	7 002	7 335	7 518	8 019	6 545	8
676,1	765,1	743,1	728,3	746,0	789,1	742,5	9
209,1	189,5	188,1	200,0	222,2	230,1	211,5	10
3 101,5	3 440,3	2 962,8	3 111,9	3 242,2	3 404,6	3 123,2	11
2 437	3 064	3 048	4 036	3 112	3 229	2 851	12
2 092	2 574	2 603	3 456	2 654	2 783	2 349	13
2 745	3 577	3 485	4 724	3 782	3 653	3 497	14
944 145	1 231 415	1 201 266	1 708 737	1 383 153	1 335 891	1 291 201	15
484	617	598	816	639	626	612	16
426	517	540	510	424	463	407	17
2 715	3 055	5 080	3 199	2 844	3 371	2 918	18
519 647	538 687	965 751	761 538	657 420	844 091	629 209	19
428	478	705	526	473	553	504	20
5 798	7 679	7 510	9 920	8 049	7 992	7 747	21
130,2	139,2	118,6	128,4	125,9	134,0	114,1	22
116,4	122,5	117,3	111,1	112,2	114,0	102,8	23
107,0	121,0	100,3	124,6	103,7	117,1	98,8	24
145,2	148,9	128,4	141,9	141,5	152,4	127,9	25
109,9	113,2	107,8	87,8	94,7	105,3	100,1	26
132,6	151,1	154,1	127,6	142,7	148,7	167,1	27
132,9	145,2	130,2	141,6	148,4	157,0	137,9	28
156,7	152,2	148,9	156,0	149,8	153,4	137,6	29
197,4	214,3	131,2	185,4	185,4	187,9	133,3	30
116,3	122,5	114,5	114,8	111,2	126,9	112,4	31
125,1	126,0	119,1	122,6	122,1	121,1	108,6	32
111,5	105,2	102,1	103,0	105,9	102,8	93,8	33
138,5	146,6	136,0	142,0	138,3	139,2	123,4	34
129,9	115,9	116,1	129,8	120,8	118,8	114,4	35
159,5	135,0	144,4	173,5	149,9	139,0	141,3	36
120,4	108,2	106,8	116,2	111,1	111,0	106,3	37
143,3	149,6	131,8	144,2	140,8	150,2	119,6	38
167 529	206 293	144 121	161 513	184 383	200 215	...	39
1 141 774	917 868	1 133 623	1 235 112	1 428 677	1 599 253	...	40
12 995,0	13 878,5	11 494,9	12 184,5	12 198,8	14 322,5	...	41
425,3	517,3	454,9	426,8	493,0	519,2	...	42
12 569,7	13 361,2	11 040,0	11 757,7	11 705,8	13 803,3	...	43
192,1	175,6	161,1	163,5	142,9	153,2	...	44
816,8	887,0	817,1	793,8	772,7	887,3	...	45
11 560,8	12 298,6	10 061,8	10 800,4	10 790,1	12 762,8	...	46
3 262,5	3 374,1	2 891,8	2 888,9	3 025,8	3 345,6	...	47
8 298,3	8 924,5	7 170,0	7 911,5	7 764,3	9 417,2	...	48
1 628,9	1 461,0	1 178,2	1 532,4	1 483,3	1 504,7	...	49
229,2	200,4	207,3	218,7	194,6	233,3	...	50
1 467,8	1 547,8	1 059,5	1 363,6	1 297,3	1 606,9	...	51
100,1	114,8	83,5	115,8	118,5	140,0	...	52
1 113,1	1 223,2	1 047,0	1 052,4	1 044,8	1 164,4	...	53
1 073,1	1 168,8	673,1	1 030,9	1 059,8	1 285,5	...	54
1 507,5	1 565,2	1 391,6	1 377,1	1 367,5	1 638,8	...	55
160,1	164,9	110,5	102,7	116,1	128,6	...	56
55,4	60,7	60,6	55,2	48,5	77,9	...	57
503,5	552,4	354,3	501,2	500,2	585,8	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1990	1991
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Handel und Gastgewerbe			
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 752,1	7 565,1
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 846,7	1 725,9
3	* übrige Länder	"	3 610,5	3 556,9
	Fremdenverkehr¹⁾			
4	* Gästeankünfte	1 000	940	974
5	* darunter von Auslandsgästen	"	180	169
6	* Gästeübernachtungen	"	2 885	2 962
7	* darunter von Auslandsgästen	"	457	415
	Verkehr			
	Binnenschifffahrt			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 917	...
9	* davon Güterempfang	"	6 019	...
10	* Güterversand	"	4 598	...
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 980	...
12	davon Bergverkehr	"	7 723	...
13	Talverkehr	"	4 241	...
	Kraftfahrzeuge			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	70 167	79 888
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	63 363	71 800
16	Lastkraftwagen	"	3 206	3 849
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern	"	2 262	2 865
	Straßenverkehrsunfälle			
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	45 290	43 749
19	* davon mit Personenschaden	"	6 945	6 509
20	mit nur Sachschaden	"	38 345	37 240
21	* getötete Personen	"	127	118
22	* verletzte Personen	"	8 901	8 312
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 200	2 070
	Deutsche Bundesbahn³⁾			
24	Güterempfang	1 000 t	6 820	(6 602)
25	Güterversand	"	8 128	(7 791)
	Deutsche Bundespost⁴⁾			
26	Briefsendungen	Mill.	261	266
27	Paketsendungen	1 000	4 099	5 286
	Geld und Kredit			
	Kredite und Einlagen⁵⁾			
28	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	517 420	566 522
29	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	503 971	553 267
30	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	104 846	112 606
31	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	103 824	111 217
32	* an öffentliche Haushalte	"	1 022	1 389
33	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	39 424	48 881
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	33 315	40 832
35	* an öffentliche Haushalte	"	6 109	8 049
36	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	364 777	393 010
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	301 999	324 089
38	* an öffentliche Haushalte	"	62 778	68 921
39	durchlaufende Kredite	"	8 373	12 025
40	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 698	9 934
41	an öffentliche Haushalte	"	1 675	2 091

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Belastungen auf Sparkonten).

1991			1992				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
7 838,8	8 059,2	6 165,6	7 350,0	7 230,6	8 366,0	...	1
1 852,5	1 747,3	1 641,0	1 623,5	1 512,7	1 899,0	...	2
3 303,7	4 072,0	3 688,3	3 211,1	3 455,6	4 057,5	...	3
1 111	948	918	1 157	1 057	949	909	4
193	200	208	171	170	189	198	5
3 385	3 269	3 288	3 401	3 213	3 286	3 277	6
469	526	531	394	393	486	522	7
11 052	10 443	9 837	9 992	10 369	9 772	...	8
6 157	6 247	5 613	6 008	5 917	5 716	...	9
4 895	4 196	4 224	3 984	4 452	4 056	...	10
13 027	11 914	10 952	11 487	11 110	12 057	...	11
8 319	8 293	7 073	7 783	7 569	7 767	...	12
4 708	3 621	3 879	3 704	3 541	4 290	...	13
98 486	121 531	39 354	85 554	79 029	79 784	...	14
89 001	112 504	32 443	74 153	68 371	70 524	...	15
4 059	4 095	3 263	3 986	3 623	3 757	...	16
3 658	3 484	2 533	5 961	5 095	4 293	...	17
46 683	44 726	36 233	46 377	43 179	43 711	38 049	18
7 431	7 856	6 635	8 529	7 716	7 729	6 351	19
39 252	36 870	29 598	37 848	35 463	35 982	31 698	20
123	114	116	111	120	123	120	21
9 472	10 047	8 423	10 653	9 745	9 805	8 124	22
2 247	2 469	2 193	2 626	2 258	2 274	2 017	23
6 550	6 634	6 204	6 179	6 192	6 339	5 587	24
7 628	7 571	7 224	6 966	7 184	6 937	6 404	25
264	265	243	232	276	270	246	26
3 880	4 744	5 205	5 403	5 416	5 692	5 101	27
542 188	544 645	546 254	.	591 495	.	.	28
529 175	531 770	532 784	.	578 074	.	.	29
111 032	109 655	108 142	.	120 071	.	.	30
109 674	108 652	106 701	.	118 064	.	.	31
1 358	1 003	1 441	.	2 007	.	.	32
45 206	46 275	47 143	.	49 209	.	.	33
37 572	38 363	39 246r	.	42 335	.	.	34
7 634	7 912	7 897	.	6 874	.	.	35
375 972	378 830	381 059	.	409 744	.	.	36
310 178	312 231	314 280	.	337 157	.	.	37
65 794	66 599	66 779	.	72 587	.	.	38
9 978	9 885	9 910	.	12 471	.	.	39
8 002	7 883	7 918	.	10 150	.	.	40
1 976	2 002	1 992	.	2 321	.	.	41

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NRW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. Ab 1992 vierteljährlich die für den betreffenden Monat gültigen Bestandszahlen, außer bei Gutschriften und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden in „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.			1990	1991
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	466 441	490 548
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	298 682	322 801
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	252 691	272 782
4	* von öffentlichen Haushalten	"	45 991	50 019
5	* Spareinlagen	"	167 759	167 747
6	* bei Sparkassen	"	97 990	96 820
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften) ²⁾	"	10 690	10 686
8	* Belastungen auf Sparkonten ²⁾	"	10 908	10 687
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	304	301
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post) ²⁾	"	1 484	1 352
12	* Wechselsumme ²⁾	Mill. DM	16	17
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	551 027	498 765
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	524 723	472 274
15	von Lastenzuschuß	"	26 304	26 491
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	154	152
17	Mietzuschuß je Fall	"	154	151
18	Lastenzuschuß je Fall	"	158	160
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 332	10 490
20	darunter Pflichtmitglieder	"	6 012	6 107
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 083	3 113
Steuern				
Steueraufkommen				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	11 159,0	12 662,4
23	* Steuern vom Einkommen	"	6 072,4	6 671,4
24	* Lohnsteuer ³⁾	"	4 008,5	4 591,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	1 028,7	1 074,5
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	253,4	266,3
27	* Körperschaftsteuer ³⁾	"	781,8	739,0
28	* Steuern vom Umsatz	"	5 086,7	5 991,0
29	* Umsatzsteuer	"	1 959,5	2 384,3
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	3 127,2	3 606,7
31	* Bundessteuern	"	2 034,4	2 515,1
32	* darunter Zölle	"	342,2	404,7
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 535,0	1 698,4
34	darunter Mineralölsteuer	"	839,1	868,9
35	* Landessteuern	"	582,2	600,4
36	* darunter Vermögensteuer	"	145,7	152,3
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	183,1	209,8
38	* Biersteuer	"	33,5	38,8
39	* Gemeindesteuern ⁴⁾	"	3 585,8	3 767,9
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 905,6	3 060,5
41	* Grundsteuer A	"	13,9	14,5
42	* Grundsteuer B	"	587,1	615,0
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften⁴⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	24 185,8	27 979,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 975,2	8 732,2
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	9 919,0	11 682,4
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,5	200,0
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	13 269,6	14 094,1
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 975,2	8 732,2
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	3 359,4	3 345,5
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,5	200,0
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	5 475,4	5 917,6
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 266,7	2 549,7
53	* Anteil an der Gewerbesteuer	"	2 528,5	2 660,4

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) ab 1992 vierteljährlich zusammengefaßte Werte

1991			1992				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
462 868	461 069	463 170	.	492 617	.	.	1
300 581	300 104	302 616	.	326 044	.	.	2
252 421	253 801	255 559	.	277 658	.	.	3
48 160	46 303	47 057	.	48 386	.	.	4
162 287	160 965	160 554	.	166 573	.	.	5
94 215	93 304	93 065	.	95 393	.	.	6
8 760	10 653	8 710	.	28 190	.	.	7
9 260	11 975	9 121	.	28 118	.	.	8
269	359	307	344	321	331	395	9
2	1	1	—	2	2	—	10
1 873	1 244	1 192	.	2 375	.	.	11
16	17	17	.	32	.	.	12
522 909	510 183	492 707	377 317	385 960	372 718	369 934	13
495 429	481 831	464 775	351 228	359 285	346 916	344 774	14
27 480	28 352	27 932	26 089	26 675	25 802	25 160	15
155	152	149	131	134	130	129	16
154	152	148	129	130	129	128	17
161	161	160	152	152	151	149	18
10 458	10 469	10 500	10 564	10 566	10 561	10 590	19
6 070	6 081	6 109	6 104	6 105	6 104	6 130	20
3 113	3 116	3 117	3 143	3 146	3 149	3 151	21
16 225,7	12 341,1	11 306,9	11 422,4	16 570,6	12 280,1	12 103,8	22
10 003,1	6 410,4	4 957,8	4 980,3	10 020,6	5 806,2	5 803,6	23
4 704,6	5 347,2	4 344,3	4 404,1	4 662,8	5 647,9	5 264,3	24
2 823,6	7,9	70,1	182,2	2 809,6	—454,8	—117,5	25
301,3	859,3	587,5	425,3	117,9	471,6	842,4	26
2 173,6	195,9	—44,0	—31,2	2 430,3	141,5	—185,5	27
6 222,6	5 930,7	6 349,0	6 442,1	6 550,0	6 473,9	6 300,2	28
2 445,8	2 167,5	2 501,0	2 909,0	2 796,5	2 632,4	2 765,5	29
3 776,8	3 763,3	3 848,1	3 533,1	3 753,5	3 841,5	3 534,7	30
2 188,4	2 100,3	2 782,8	2 766,3	3 042,6	2 717,3	2 425,4	31
401,4	388,2	451,4	350,8	326,5	385,3	352,0	32
1 681,2	1 581,1	1 728,1	1 856,4	1 848,3	1 748,6	1 737,4	33
799,3	792,8	903,0	1 016,6	994,6	907,8	918,4	34
460,1	501,5	843,2	852,9	474,9	561,7	895,6	35
38,3	51,4	391,9	380,4	9,0	17,0	386,7	36
189,1	199,0	201,8	230,3	240,6	270,8	241,2	37
31,4	47,5	45,2	38,9	38,4	46,8	44,0	38
3 492,9	.	.	.	4 149,7	.	.	39
2 791,6	.	.	.	3 354,4	.	.	40
14,7	.	.	.	14,4	.	.	41
607,1	.	.	.	699,9	.	.	42
26 275,2	.	.	.	29 485,5	.	.	43
7 983,7	.	.	.	8 527,4	.	.	44
11 787,3	.	.	.	12 329,2	.	.	45
190,8	.	.	.	216,3	.	.	46
13 090,8	.	.	.	14 237,7	.	.	47
7 983,7	.	.	.	8 527,4	.	.	48
3 201,6	.	.	.	3 479,1	.	.	49
190,8	.	.	.	216,3	.	.	50
5 388,5	.	.	.	6 145,6	.	.	51
2 277,1	.	.	.	2 428,6	.	.	52
2 410,0	.	.	.	2 921,8	.	.	53

– 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung – 4) statt Monatsdurchschnitt 1990 bzw. 1991: Vierteljahresdurchschnitt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1990	1991	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					
1	• Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	106,1	109,6	
2	• darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	104,5	107,4	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	102,8	107,0	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	105,9	109,0	
5	Bekleidung, Schuhe	"	108,2	110,9	
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen					
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	106,0	109,5	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	104,5	107,2	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	104,0	108,2	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	105,7	108,6	
10	Bekleidung, Schuhe	"	108,1	111,0	
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude					
11	• Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	114,1	121,5	
12	davon Rohbauarbeiten	"	113,4	120,7	
13	Ausbauarbeiten	"	115,1	122,5	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	114,0	121,1	
15	für Bürogebäude		"	114,9	122,0
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	115,1	121,7
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	110,8	117,4	
Löhne und Gehälter					
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾					
Bruttowochenverdienste					
18	• männliche Arbeiter	DM	861	899	
19	• darunter Facharbeiter	"	910	952	
20	• weibliche Arbeiter	"	589	620	
21	• darunter Hilfsarbeiter	"	578	610	
Bruttostundenverdienste					
22	• männliche Arbeiter	DM	21,24	22,45	
23	• darunter Facharbeiter	"	22,43	23,74	
24	• weibliche Arbeiter	"	15,29	16,22	
25	• darunter Hilfsarbeiter	"	15,05	15,98	
bezahlte Wochenarbeitszeit					
26	männliche Arbeiter	h	40,5	40,1	
27	weibliche Arbeiter	"	38,5	38,3	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾					
in Industrie und Hoch- und Tiefbau					
kaufmännische Angestellte					
28	• männlich	DM	5 329	5 619	
29	• weiblich	"	3 652	3 881	
technische Angestellte					
30	• männlich	DM	5 532	5 831	
31	• weiblich	"	3 730	3 978	
in Handel, Kredit und Versicherungen					
kaufmännische Angestellte					
32	• männlich	DM	4 409	4 642	
33	• weiblich	"	3 007	3 186	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,7	+0,7	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1990 bzw. 1991: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1991			1992				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
109,3	110,4	110,4	113,8	114,0	114,0	114,1	1
107,5	108,2	108,0	111,9	111,8	111,7	111,0	2
106,7	107,2	107,5	111,0	111,1	111,4	111,6	3
109,0	109,1	109,5	112,4	112,7	112,8	112,9	4
110,6	110,6	110,9	114,5	114,6	114,8	115,0	5
109,1	110,3	110,4	113,9	114,1	114,1	114,1	6
107,2	107,8	107,7	111,7	111,7	111,6	111,0	7
108,0	108,5	108,8	112,7	112,8	113,1	113,3	8
108,5	108,7	109,2	111,8	112,0	112,2	112,3	9
110,7	110,8	111,1	114,5	114,6	114,8	114,9	10
.	.	122,8	128,3	.	.	130,0	11
.	.	122,2	127,3	.	.	129,2	12
.	.	123,7	129,8	.	.	131,2	13
.	.	122,4	127,2	.	.	129,2	14
.	.	123,2	128,3	.	.	129,7	15
.	.	122,9	127,2	.	.	129,1	16
.	.	118,4	122,3	.	.	124,0	17
.	906	.	.	.	...	.	18
.	959	.	.	.	...	.	19
.	629	.	.	.	...	.	20
.	618	.	.	.	...	.	21
.	22,71	.	.	.	...	.	22
.	24,02	.	.	.	...	.	23
.	16,47	.	.	.	...	.	24
.	16,22	.	.	.	...	.	25
.	39,9	.	.	.	...	.	26
.	38,2	.	.	.	...	.	27
.	5 669	.	.	.	...	.	28
.	3 929	.	.	.	...	.	29
.	5 906	.	.	.	...	.	30
.	4 036	.	.	.	...	.	31
.	4 666	.	.	.	...	.	32
.	3 207	.	.	.	...	.	33
+0,8	+0,8	+0,7	+0,0	-0,1	-0,2	-0,3	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 7 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet*)

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1990	1991
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
1	Bevölkerung ²⁾	1 000	79 753	...
2	Eheschließungen ³⁾	je 1 000 Einwohner	6,5	5,7
3	Lebendgeborene ³⁾	"	11,3	10,4
4	Gestorbene ³⁾	"	11,5	11,3
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	28 444p	28 886p
6	Arbeitslose ²⁾	"	1 883	1 689
Landwirtschaft ¹⁾				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t		493
8	Milcherzeugung	"	2 393	2 201
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 411	7 515
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	666	663
11	Umsatz	Mill. DM	151 958	162 485
12	darunter Auslandsumsatz	"	44 395	43 625
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	118,3	122,1
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	1 034	1 061
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	112	111
	darunter für Wohnungsbau	"	42	41
Handel				
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	125,5	136,1
	Innerdeutscher Warenverkehr			
18	Bezüge	Mill. DM	690	749
19	Lieferungen	"	1 777	3 894
20	Außenhandel ¹⁾			
21	Einfuhr	Mill. DM	47 790	53 660
	Ausfuhr	"	56 738	55 484
Geld und Kredit ⁴⁾				
22	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	158,6	171,8
23	Spareinlagen ²⁾	"	755,6	753,8
24	Kredite an			
25	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	2 271,0	2 517,8
	öffentliche Haushalte ²⁾	"	604,1	629,4
Steuern ⁵⁾				
26	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	39 540	48 096
27	Steuern vom Einkommen	"	21 253	24 900
28	Lohnsteuer	"	14 799	17 848
29	veranlagte Einkommensteuer	"	3 043	3 461
30	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	903	948
31	Körperschaftsteuer	"	2 508	2 643
32	Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	"	5 490	7 802
33	darunter Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 964	6 352
34	Landessteuern	"	2 114	2 426
35	Zölle (100 %)	"	597	692
Preise				
36	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,1	93,6
37	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	116,4	124,3
38	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	101,0	103,4
39	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	94,7	94,1
	Preisindex für die Lebenshaltung			
40	aller privaten Haushalte	1985 = 100	107,0	110,7
41	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	106,7	110,5

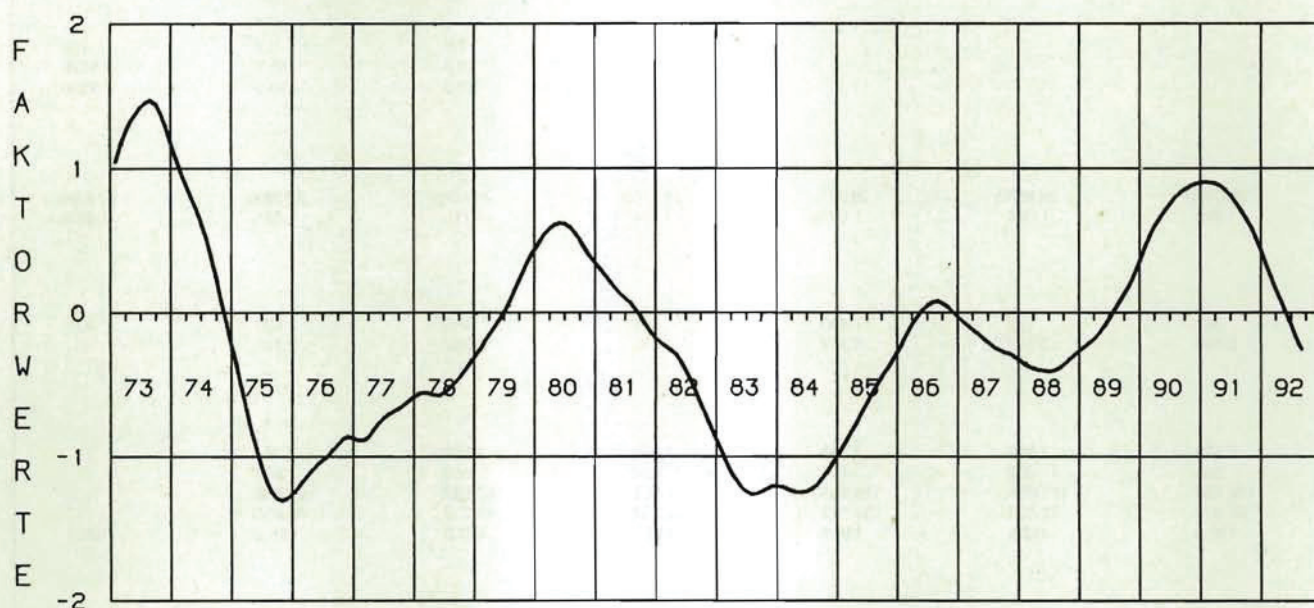
*) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben auf den Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990. – 1) Angaben für den Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 – den Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 – – Quelle: Statistisches Bundesamt

1991			1992				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
...	...	...	...	...	...	...	1
...	...	...	8,1	7,8	7,5	7,5	2
...	...	...	9,5	10,6	10,7	10,4	3
...	...	...	10,2	10,9	10,5	10,4	4
29 075p 1 593	28 886p 1 694	28 991p 1 672p	29 110p 1 704	29 134p 1 715	28 989p 1 828	29 079p 1 822p	5 6
467 2 469	492 2 347	480 2 213	438 2 450	456 2 292	433 2 242	437 ...	7 8
7 505 666 168 659 44 875 126,8	7 550 662 161 986 42 028 118,9	7 558 620 146 638 37 317 110,4r	7 356 628 157 558 42 258 119,1	7 357 636 167 582 45 313 122,0	7 364 626 161 058 42 430 115,8	... ... ... ... 108,5	9 10 11 12 13
1 054 123 46	1 063 129 47	1 070 113 40	1 062 117 44	1 068 123 46	1 072 123 45	... ... ...	14 15 16
132,8 649 4 114	141,0 840 4 138	124,8r 707 4 251	132,9 822 5 265	129,8 820 5 143	136,6	120,5p	17 18 19
53 117 53 588	58 497 58 748	48 543 51 667	51 030 52 157	49 525 51 536	58 560 59 841	43 020 48 734	20 21
161,4 731,1	162,8 717,2	165,0 717,5	172,3 743,1	172,6 743,0	177,5 740,8	177,4p 740,6p	22 23
2 367,1 613,7	2 384,1 615,9	2 395,8 616,3	2 607,4 649,9	2 644,6 652,0	2 653,7 660,8	2 671,1p 662,3p	24 25
55 653 37 193 18 366 9 452 1 574 7 802 5 757 5 379 1 996 674	45 051 23 001 20 225 -184 2 962 -323 6 526 6 057 2 034 689	45 244 18 387 17 411 101 1 296 -422 8 809 6 723 3 657 759	46 320 18 380 17 973 -238 973 -328 9 350 7 344 3 778 641	63 263 38 133 19 006 9 889 1 220 8 018 10 396 6 969 2 264 600	48 430p 22 551 21 993 -1 233 1 327 464 8 816p ... 2 375p 657p	48 482p 22 690 22 118 -762 2 213 -878 8 118p ... 3 383p 619p	26 27 28 29 30 31 32 33 34 35
91,8 103,1 95,4	94,2 104,0 94,0	94,0 125,8 104,0 94,2r	93,0 131,0 105,1 96,7	93,0 105,2 96,3	92,6 105,1 93,6	92,3 ... 105,1 91,7p	36 37 38 39
110,5 110,2	111,5 111,4	111,5 111,3	115,0 114,9	115,2 115,2	115,2 115,1	115,4 115,2	40 41

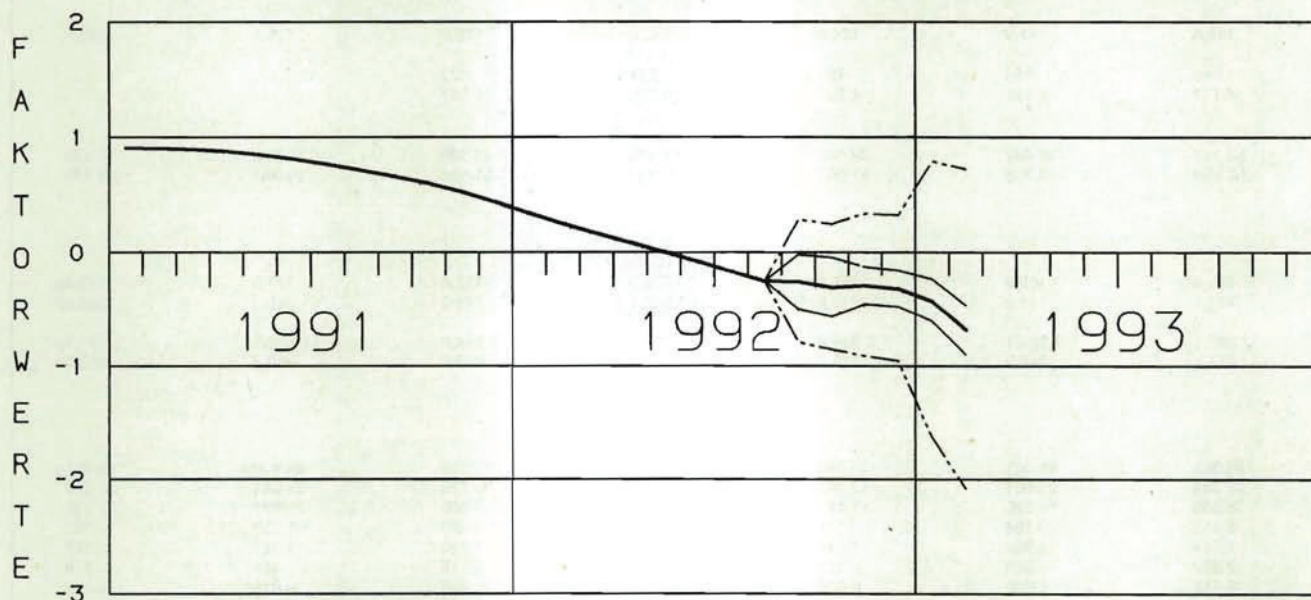
2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Bevölkerung geschätzt – 4) Ab Juni 1990 Angaben für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark – 5) Ab Januar 1991 Angaben für

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS AUGUST 1992 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB SEPTEMBER 1992 BIS FEBRUAR 1993 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



—— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

----- 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

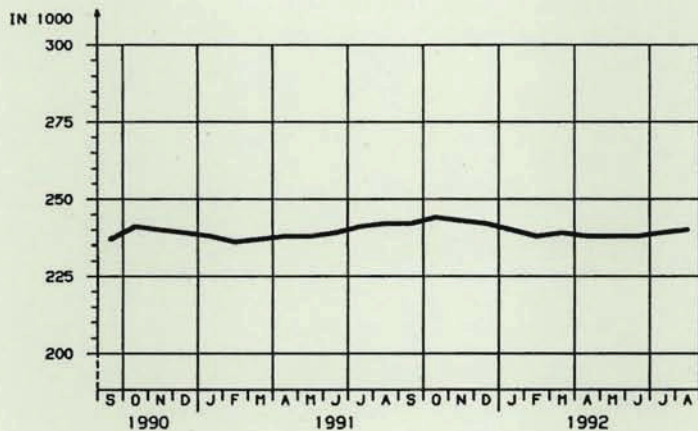
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NRW

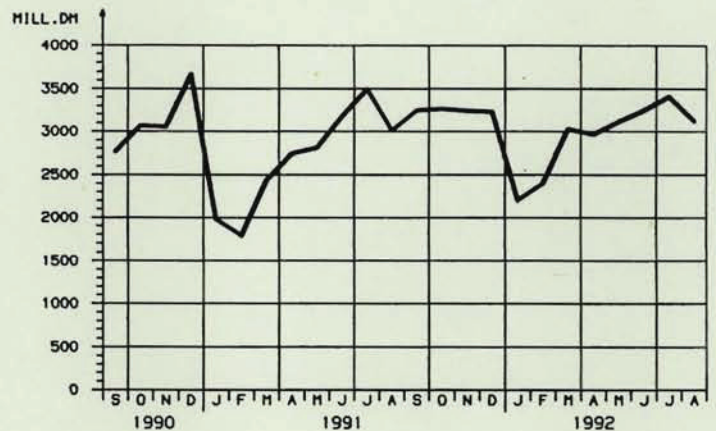
BAUHAUPTGEWERBE SEPTEMBER 1990 BIS AUGUST 1992

(NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

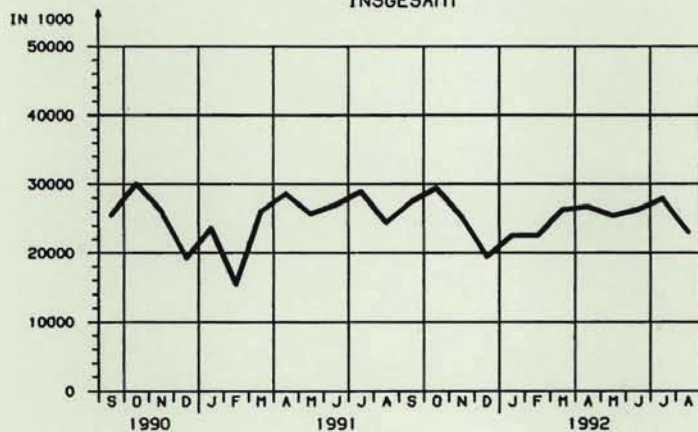
BESCHÄFTIGTE



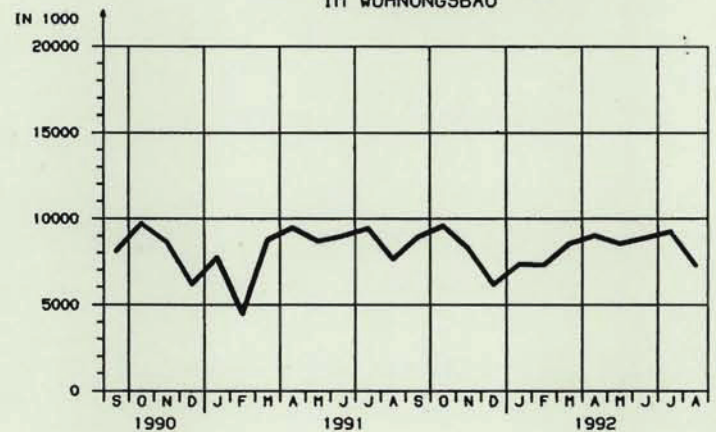
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



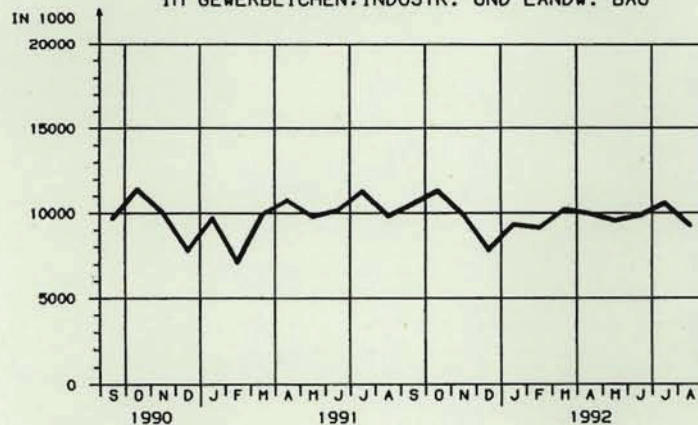
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAM



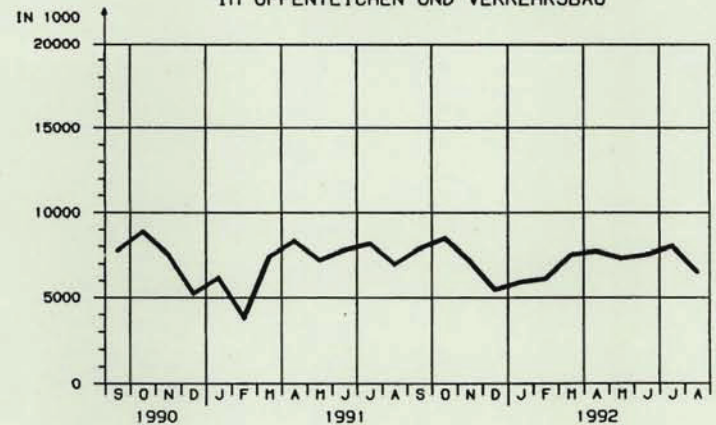
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU



QUELLE: LANDESDATENBANK NRW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NRW

SP-16



SP-16

SP-16



SP-16

SP-16



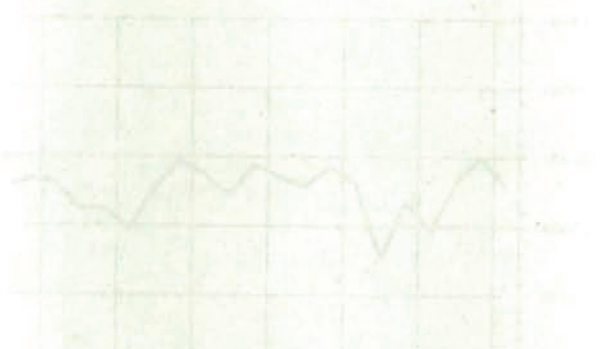
SP-16

SP-16



SP-16

SP-16



SP-16

SP-16



SP-16

